Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 340. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 17. Mai 1889.

Sommer-Fahrpläne.

Anstatt der bisher beigelegten Fahrpläne des Eisenbahn-Directionsbezirks Breslau und des Eisenbahn-Directionsbezirks Berlin werden wir von jetzt ab ein nach dem amtlichen Material eigens für unsere Abonnenten übersichtlich zusammengestelltes, handliches

„Kursbuch der Breslauer Zeitung"

beigeben, welches außer den Fahrplänen der für Schlesien und die angrenzenden Gebiete wichtigen Bahnlinien die Fahrpläne der Breslauer Sonntags-Extrazüge, ein Verzeichniß der Sonntagsbillets 2c. enthalten wird.

Dasselbe wird sofort nach Eintreffen des amtlichen Materials des Eisenbahndirectionsbezirks Berlin rechtzeitig vor Inkrafttreten der Sommerfahrpläne (1. Juni) erscheinen, und wir hoffen, damit unsern Abonnenten für kleinere Reisen 2c. die Anschaffung eines besonderen Kursbuches erübrigt zu haben.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Nachklänge der Katholikentage.

In dem Augenblick, da König Humbert und sein Ministerpräsident Crispi sich rüsten, ihre Fahrt nach Deutschland anzutreten, haben auf Monte Citorio ernste Erörterungen über das mitteleuropäische Bündniß stattgefunden. Man kann sich der Erkenntniß nicht entschlagen, daß dieser Bund, den man noch vor Jahr und Tag als den höchsten Triumph staatsmännischer Weisheit pries, an Volksthümlichkeit jenseits der Alpen erheblich eingebüßt hat. Die Erklärung dieser unliebsamen Erscheinung liegt in der Haltung, welche Oesterreich Italien und dessen Königshause gegenüber einnimmt, eine Haltung, die auf die Dauer eine innige Freundschaft nicht gestatten wird.

Die Habsburgische Monarchie ist nicht zum ersten Male unhöflich gegen Italien gewesen. Auf Veranlassung des Grafen Andrassy stattete Victor Emanuel dem Kaiser Franz Josef während der Wiener Weltausstellung von 1873 einen Besuch ab. Der König war kein Freund steifer Etikette und rauschender Hoffeste. Er wäre weit lieber in seinen Bergen geblieben, als sich in der Donaustadt feiern zu lassen. Aber er fügte sich dem Wunsche der Regierung und dem Interesse seines Landes und trat, in Begleitung von Minghetti und Visconti-Venosta, seine Alpenfahrt an. Kaiser Franz Josef erwiderte diesen Besuch nicht in Rom. Indessen er wählte Venedig, die Stadt, welche noch ein Jahrzehnt früher eine Perle seines Reiches gewesen war, zum Orte der Begegnung, und man konnte diese Ueberwindung um so mehr anerkennen, als auch die Zusammenkunft des Königs mit Kaiser Wilhelm I. nicht in der Siebenhügelstadt, sondern in Mailand erfolgte.

Bei dieser Monarchen-Begegnung zu Venedig soll der Versuch gemacht worden sein, eine italienisch-französisch-österreichische Coalition gegen Deutschland zu Stande zu bringen. Mißlingen mußte ein solcher Plan schon angesichts der clericalen Umtriebe, welche damals sowohl gegen Deutschland als gegen Italien gerichtet waren. Die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich erkalteten mehr und mehr; die irredentistische Partei machte Fortschritte und verlangte offen die Befreiung von Triest und Trient, und die Stimmung zwischen beiden Mächten wurde derart gereizt, daß Andrassy gelegentlich davon sprach, das Festungsviereck besetzen zu lassen. Als Crispi im Herbst 1877, damals Kammerpräsident, seine vielberufene Rundreise machte, rieth ihm Fürst Bismarck dringend, darauf hinzuwirken, daß die gegen den Besitzstand der österreichischen Monarchie gerichteten Bestrebungen und Kundgebungen ein Ende nähmen. Crispi wirkte in diesem Sinne, obwohl Streitschriften, wie diejenige des österreichischen Obersten Haymerle über „Italicae res" nicht dazu beitragen konnten, die Versöhnlichkeit zu fördern. Eine durchgreifende Wendung trat erst nach dem Bardo-Vertrage und dem Sturz des italienischen Cabinets Cairoli ein. Abermals kam aus Berlin guter Rath. Man legte dem König Humbert eine Reise nach Wien nahe, „um durch seine persönliche Gegenwart die Wolken des Mißtrauens, das man an der Donau gegen die italienische Regierung hege, zu zerstreuen." König Humbert kam dieser Anregung im Herbst 1881 nach und erschien in der Wiener Hofburg. Ueber den Gegenbesuch verhandelten die Cabinete längere Zeit. „Der Kaiser konnte nicht ohne schwere Inconvenienzen nach Rom gehen", hat später Graf Kalnoky in der ungarischen Delegation erklärt. Aber der König von Italien weigerte sich dieses Mal, den österreichischen Herrscher in einer anderen Stadt als in der gesetzlichen Hauptstadt zu empfangen. Und so ist dieser Gegenbesuch bis auf den heutigen Tag unterblieben, ein Umstand, der den italienischen Stolz tief verletzen mußte und nicht ohne Grund als Unhöflichkeit empfunden wurde.

Dieser Vorgänge muß man eingedenk sein, wenn man die Sprache verstehen will, welche in diesen Tagen im italienischen Parlament geführt worden ist, die heftigen Ausfälle gegen Oesterreich, welches die fanatischen Brandreden gegen Italien auf der Katholikenversammlung duldete, und die kühle Entschuldigung, welche der Ministerpräsident vorbrachte, um die Haltung des Wiener Cabinets mit der Rücksicht auf das Bündniß zu vereinbaren.

Die Verhältnisse haben sich seit 1881 durchgreifend geändert. Auf Monte Citorio rief das gemäßigte Centrumsmitglied Camallini, welches sich darüber beschwert, daß eine clericale Irredenta in Oesterreich offen die Zerreißung der italienischen Einheit predigen dürfe: „Man kann in Wien fortan nicht erwarten, daß wir Oesterreich auch noch fernerhin Gendarmendienste gegen den Irredentismus leisten."

In der That hat bisher die italienische Regierung die irredentistischen Umtriebe streng überwacht und unterdrückt. Schon 1882 gab sie zu diesem Zwecke den Präfecten die bündigsten Befehle. Hervorragende Irredentisten wurden verhaftet, und auf Interpellationen antwortete Depretis schneidend: „Das ist keine Regierung, die sich von einer Hand voll Abenteurer und Phantasten das Heft aus der Hand reißen läßt." Mancini ließ sich sogar am 13. März 1883 zu einer feierlichen Verdammung des Irredentismus herbei: „Wir haben sowenig ein Recht, Triest und Trient von Oesterreich zu verlangen, wie Corsica von Frankreich, Malta von England, wie Deutschland es hat, die Ostseeprovinzen von Rußland, die deutschösterreichischen von Oesterreich zu fordern. An solche Absurditäten glauben die Häupter der irredentistischen Agitation selbst nicht. Was sie wollen, ist eigentlich nicht Triest oder Trient, sondern der Untergang der Monarchie." In derselben Rede kündigte Mancini zum ersten Mal an, daß zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich „eine völlige Einigung" in Form eines Vertheidigungsbündnisses hergestellt sei. Zwischen der Anschauung der Irredenta und dem Abschluß des Vertrages bestand offenbar ein gewisser Zusammenhang. Das Wiederaufleben der seither kräftig niedergehaltenen Irredenta würde unzweifelhaft das Bündniß gefährden oder zerstören.

Aber ist denn ein sachlicher Unterschied zwischen der italienischen und der ultramontanen Irredenta? Will die eine dem österreichischen Kaiserstaate ein Paar kleine Städte und Provinzen abreißen, so will die andere dem italienischen Staate seine natürliche Hauptstadt rauben. Oesterreich kann eher Triest und Trient, als Italien Rom entbehren. Aber wiewohl die italienische Regierung der Irredenta so schroff entgegengetreten ist, daß Cavallini mit Recht sagen konnte: „So oft in einer Versammlung von italienischen Gebieten gesprochen wird, die noch unter habsburgischer Herrschaft ständen, gürtet der anwesende Polizeibeamte die Schärpe um und ruft seine Leute herbei" — konnte man in Wien in den schärfsten Worten den König Humbert als einen Kirchenräuber behandeln und zum Kreuzzuge zur Zerstückelung Italiens aufrufen. Und Gesinnungsgenossen der Redner vom Katholikentage sitzen in der österreichischen Regierung und haben einflußreiche Gönner und Gönnerinnen in der Hofburg!

Man hat im vorigen Jahre in Italien gehofft, Kaiser Franz Josef werde dem Beispiele des Deutschen Kaisers folgen und endlich den schuldigen Gegenbesuch in Rom abstatten. Muß es doch von dem Volke als eine Beleidigung empfunden werden, daß katholische Fürsten den Quirinal meiden, als stehe derselbe unter Quarantäne! Die „schweren Inconvenienzen" scheinen gleichwohl noch immer den Ausschlag zu geben, obwohl man auch in Oesterreich mit solchen „Inconvenienzen" sonst fertig zu werden weiß. Man hat sich nicht gescheut, trotz des Widerspruchs des Nuntius am 20. September 1873, dem Tage des Einzuges der italienischen Truppen in Rom, Victor Emanuel durch eine große und glänzende Truppenschau zu feiern. Gefährlicher wäre eine Römerfahrt des österreichischen Herrschers auch nicht. Der Papst würde sein Haupt beugen und hochherzig sprechen: Tolerari posse!

Doch Oesterreich **will** nicht! Die maßgebenden Kreise blicken auf Italien noch immer mit gemischten Gefühlen. An der Katholikenversammlung hätten nicht übel auch einige Minister und Erzherzöge theilnehmen und mit dem Prinzen Liechtenstein und dem neu bekehrten Herrn Lueger um die Palme ultramontaner Beredtsamkeit ringen können. Crispi hat äußerlich die Verhandlungen des Congresses auf die leichte Achsel genommen. Die römische Frage sei eine rein italienische, von den Mächten als solche anerkannt, die Katholikentage aber seien nicht amtlicher Natur und nicht beachtenswerther als die clericale Presse. Das ist allerdings richtig, und er hätte an die Note erinnern können, welche einst Mancini an Launay richtete: die Frage der Papstherrschaft und der Hauptstadt sei eine nationale, und wenn man im Auslande an dieselbe zu rühren wage, würden sich 30 Millionen Italiener erheben.

Aber davon sprach Crispi nichts, daß die clericale Partei in Oesterreich einen Theil der Regierungspartei bildet, und darüber hüllte er sich in Schweigen, daß das Verhalten der Wiener Regierung zu dem Katholikentage eine Aenderung der italienischen Regierung in ihrem Verhalten zu der Italia irredenta bedinge. König Humbert reist über den Gotthard nach Deutschland, er vermeidet den kürzeren Weg über den Brenner und betritt keinen österreichischen Boden. In den Beziehungen Oesterreichs zu Italien ist nicht Alles, wie es zu wünschen wäre. Ob die Königsreise nach den Ufern der Spree beitragen wird, die Mißhelligkeiten zu verscheuchen, wird die Entwicklung der Zukunft lehren.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. [Zur Strikebewegung im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier] schreibt die „Essener Volksztg." aus Essen, 12. Mai:

Eine überaus große Anzahl von Bergleuten von hier und auswärts wohnte heute Vormittag einer Versammlung bei. Es mögen wohl über 5000 Personen anwesend gewesen sein. Herr Daniel Eckhardt, als Vorsitzender der Versammlung, ergriff zunächst das Wort. Wir stehen heute, so etwa führte Redner aus, vor einer Cardinalfrage. Was wird heute gemacht? Das Comité steht am Ende seiner Wege, die es Ihnen geebnet hat, und wir legen es in Eure Hände, was weiter geschehen soll und kann. Das Comité ist nicht in der Lage, ferner etwas zu thun, seine Thätigkeit ist. nachdem heute Morgen die Erklärung der Zechen-Directoren veröffentlicht worden, gewissermaßen abgeschlossen. Theilweise ist der Strike schon ausgebrochen und indem ich Ihnen nochmals anheimgebe, welche Wege Sie weiter einschlagen wollen, frage ich: Was wollen Sie thun? (Allseitiger Ruf: Striken!) Redner fährt dann fort: Indem Sie jetzt den Kampf aufnehmen, ermahne ich Sie daran: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Als an die hiesige Polizeiverwaltung die Anfrage gerichtet worden, ob auch in Essen Militär einrücken solle, hat dieselbe den Bescheid gegeben, daß man kein Militär verlange. Für dieses Verfahren müssen wir der Polizeibehörde unsern Dank und unsere Anerkennung zollen. Die Essener Bergleute haben bei dem Strike im Jahre 1872 bewiesen, daß sie ruhige und ordnungsliebende Männer sind. Der Bergmann ist Nr. 1 in der Industrie; wohlan, dann soll er auch zeigen, daß er Nr. 1 ist im Punkte der Ordnung und der Moral. Die Bergleute sollen während des Strikes sich moralisch betragen und ihres Standes und Namens sich würdig zeigen. Der folgende Redner, Herr Rosenkranz, bemerkte: Der Grund der Strikebewegung liegt nicht so sehr in der Verkürzung der Löhne als in der Vermehrung der Arbeitszeit. Letztere hätte man längst im Wege der Gesetzgebung regeln müssen, und es wird auch nicht eher unter den Bergleuten zur Ruhe kommen, bis durch eine Arbeiterschutzgesetzgebung die Arbeitszeit verkürzt worden ist. Redner erörtert sodann kurz das Verhalten der Regierung gegenüber den Arbeiterschutz-Anträgen und führt dann, die von der Schweiz angeregte Arbeiterschutz-Conferenz berührend, weiter aus: „Fürst Bismarck hat gesagt: „Die (Arbeiterschutz-) Bewegung ist international, kein Staat sei im Stande, allein die Frage zu lösen." Es muß abgewartet werden, ob alle Staaten sich an der Conferenz betheiligen. Nur wenn eine glückliche Arbeiterschutz-Gesetzgebung zu Stande kommt, wird wieder Frieden in Arbeiterkreisen herrschen. Hören Sie nur auf das Comité, und Alles wird in Ruhe und Ordnung vor sich gehen. Im Jahre 1872 sind die strikenden Bergleute gemaßregelt worden, nur die Zeche Herkules hat ihnen Arbeit gegeben. Wenn alle Belegschaften striken, so beantrage ich, zu beschließen, die Belegschaft von Herkules weiter arbeiten zu lassen, weil diese Zeche beim damaligen Strike die Arbeiter nicht gemaßregelt hat." Dieser Antrag wird nach längerer Erörterung abgelehnt und beschlossen, den Strike auf alle Zechen des Essener Gebietes auszudehnen. Hierauf verwies Herr D. Eckhardt als Vorsitzender der Versammlung und des Comité's auf den Beschluß der Versammlung vom 5. Mai, demzufolge der Ausstand am Dienstag, den 14. d., beginnen soll. Er fordere nochmals zur größten Ruhe auf. Auf die Frage eines Redners, wann die Arbeit niedergelegt werden soll, antwortete die Mehrzahl der Versammelten: „Morgen". Herr Eckhardt erwiderte jedoch, daß ein Beschluß ein Schwur sei, und demnach der Beschluß der letzten Versammlung, am 14. d. zu striken, bindend sein müsse. Gegen halb 2 Uhr wurde die Versammlung, die eben so ruhig und musterhaft, wie sie begonnen, verlief, geschlossen.

[Eine ganz unerwartete Wendung] nahm ein Majestätsbeleidigungs-Proceß, dessen Ausgang ganz Friedenau mit Spannung entgegensieht, am Dinstag vor der ersten Strafkammer am Landgericht II. Der Buchdruckereibesitzer Julius Robert Thiele in Friedenau steht nämlich seit dem Sommer vorigen Jahres unter der Beschuldigung, am 25. Juni v. J. den Kaiser Wilhelm II. und Anfang Juli die Kaiserin Friedrich beleidigt zu haben. Als Hauptbelastungszeuge fungirte in dem Processe ein gewisser Böller, der früher in Berlin Restaurateur war, aber fallirte, dann im Hause des Angeklagten eine Wohnung miethete, wo er indessen, da er keine Miethe zahlen konnte, in Miethsstreitigkeiten gerieth. Im Januar d. J. fand der erste Termin in der Sache statt, der aber der Vertagung verfiel, weil die Vertheidigung Beweisanträge stellte, welche geeignet schienen, die Glaubwürdigkeit des Hauptbelastungszeugen im höchsten Grade zu erschüttern. Zu der Verhandlung am Dinstag waren 25 Zeugen geladen, darunter die angesehensten Bewohner von Friedenau, welche über den Leumund des Angeklagten Auskunft geben sollten. Indessen fehlte der Hauptbelastungszeuge, Herr Böller. Die bei den Acten befindliche Zustellungs-Urkunde ergab, daß der Zeuge am 8. März die Vorladung persönlich in Empfang genommen hatte. Seine ebenfalls geladene Frau konnte nur die Auskunft geben, daß ihr Mann vor etwa zehn Tagen verreist sei, ohne zu sagen, wohin, und ohne ihr bis jetzt eine Zeile zu schreiben. Der Angeklagte und sein Vertheidiger dagegen erklärten, daß der Zeuge ausgerückt sei, um dem Termine, der auf ihn ein sehr schlechtes Licht werfen würde, aus dem Wege zu gehen. Sie baten daher, den Antrag des Staatsanwalts auf nochmalige Vertagung abzulehnen, da auf einen Zeugen von solchem Kaliber doch nichts gegeben werden könne. Der Gerichtshof konnte aber aus formellen Gründen auf das Zeugniß des Böller nicht verzichten, und da bisher noch keinerlei Versuch gemacht worden war, den Aufenthalt des Zeugen zu ermitteln, so durfte die vor dem Untersuchungsrichter zu Protokoll gegebene Aussage nicht verlesen werden. Die Vertagung war daher nicht zu umgehen und wurde demgemäß beschlossen.

[Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.] Aus Wiesbaden wird berichtet: Kaiserin Elisabeth wird nach Beendigung der Wiesbadener Cur einen vierwöchentlichen Aufenthalt im Lainzer Thiergartenschlosse nehmen und sodann ein holländisches Seebad, höchstwahrscheinlich Zandvoort, besuchen. Ein Hofbeamter ist bereits nach Holland gereist, um dort eine Villa zu miethen.

[Prinz Friedrich Wilhelm von Hanau] ist am 14. d. M. in Zürich gestorben. Er war der älteste Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen aus dessen morganatischer Ehe mit Gertrude Fürstin von Hanau. Prinz Friedrich Wilhelm vermählte sich zu Anfang der Sechziger Jahre, als sein Vater noch im Vollbesitze seiner Souveränetätsrechte sich befand, mit einer jungen Schauspielerin der Kasseler Hofbühne, Namens Birnbaum. Trotz der eigenen Mesalliance war der alte Kurfürst über die Heirath seines Sohnes höchst entrüstet. Prinz Friedrich Wilhelm mußte nicht nur Hessen verlassen, sondern wurde auch enterbt, doch hat dazu auch die verschwenderische Lebensweise des Prinzen viel beigetragen. Uebrigens trennte sich der Prinz bald von seiner Gattin, die kränklich war und aus Schmerz über manche ihre angethane Kränkung bei ihrer Familie in Prag starb. Prinz Friedrich Wilhelm setzte sein ziemlich ungebundenes Leben fort. Nach dem im Jahre 1875 erfolgten Tode seines Vaters, des depossedirten Kurfürsten, gelangte nicht Prinz Friedrich Wilhelm, sondern der zweite Sohn, Prinz Moriz von Hanau, in den Besitz der böhmischen Fideicommiß-Herrschaft Horzowitz, die, als Prinz Moriz vor einigen Woche. starb, auf den dritten Bruder, den Prinzen Wilhelm, überging.

[Ein verunglückter Tourist.] Aus München wird geschrieben: „Seit dem 29. April wird der Student der Medicin Wladislaus Graduszewski vermißt. Am 12. d. M. wurde derselbe am Wendelstein todt aufgefunden. Die Leiche wurde nach Geitau gebracht. Der Verunglückte hatte am 29. April mit dem ersten Zuge nach Schliersee um 6 Uhr Früh München verlassen und wollte den Wendelstein von Birkenstein aus besteigen. Da er nur einige Tage ausbleiben wollte, so erregte schon vorige Woche sein längeres Fernbleiben bei seinen hiesigen Freunden große Besorgniß. Die angestellten Nachforschungen haben nun zur Auffindung der Leiche des jungen Mannes geführt. Wie so oft, scheinen auch diesmal wieder Leichtsinn und Unbedachtsamkeit die Schuld an dem Unglück zu tragen. Der Verunglückte war noch nie auf einem höheren Berge, weshalb er vor seiner beabsichtigten Uebersiedlung nach Würzburg noch den Wendelstein besteigen wollte. Obwohl Graduszewski ziemlich corpulent und im Bergsteigen gänzlich unerfahren, versuchte er, allein den Wendelstein von Birkenstein aus zu ersteigen, von wo aus um diese Zeit überhaupt kein gangbarer Weg führt. Der Verunglückte ist wahrscheinlich einem Herzschlage erlegen."

[Ueber einen Fall von „Engelmacherei",] welcher dieser Tage in Spandau ans Tageslicht gezogen worden ist, enthält der „A. f. d. H." einen Bericht. Danach sind zwei bei einer Frau A. in der Schönwalder-Straße untergebrachte Pflegekinder so arg vernachlässigt worden, daß mitleidige Menschen die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen mußten. Da ergab es sich denn, daß die Familie, welche durch den Zuwachs der fremden Kinder aus 6 Köpfen bestand, eine einzige Stube und Küche bewohnte und daß alle Personen in einem Raume schliefen. Die Pflegekinder wurden fast nie an die freie Luft gebracht, sie waren fast bis zum Skelett abgemagert und so kraftlos, daß sie nicht einmal mehr schreien, sondern nur noch leise wimmern konnten. Die Behörde traf sofort Anstalten, die bedauernswerthen Kleinen aus ihrer traurigen Lage zu befreien. Dieselben sind durch eine Diakonissin in das städtische Krankenhaus überführt worden und werden nun mit kräftiger Kost gespeist. Der Zustand des älteren Kindes, welches vor 4 Monaten, als es in die „Pflege" kam, ganz gesund war, soll wenig Hoffnung auf Genesung gewähren.

* **Berlin**, 15. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Im „Kaiserhof" ist ein Parse Namens Seewa Hadji abgestiegen, ein in Sansibar ansässiger reicher Kaufmann, welcher den Deutschen dort wesentliche Dienste als Vermittler leistet und so u. A. auch die Befreiung des Dr. Hans Meyer aus der Gefangenschaft Buschiri's bewirkt hat. Ihm zu Ehren fand am Montag Nachmittag im „Kaiserhof" ein Essen statt, das die Herren der Ostafrikanischen Gesellschaft und der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagengesellschaft veranstalteten. In der Begleitung des Parsen befindet sich ein indischer Kaufmann aus Bombay, Namens Muncherjee Edaljee Morris.

Förmlich scalpirt wurde am Dinstag der Destillateur Herr B. aus der Wallstraße durch einen Omnibus. Herr B. wollte eine Kiste mit Flaschen, die Branntwein enthielten, nach dem Stettiner Bahnhof bringen und hierzu einen Omnibus der Linie Görlitzer Bahnhof-Stettiner Bahnhof benutzen. Er wartete daher an der Ecke der Wall- und Neuen Roßstraße einen dieser Wagen ab und versuchte es, die nicht sehr umfangreiche Kiste dem Omnibuskutscher hinaufzureichen. Bei diesem Bemühen glitt Herr B. aus, stürzte aufs Pflaster, und zwar so unglücklich, daß er mit dem Kopf gerade vor das rechte Vorderrad des in langsamer Fahrt be-

griffenen Wagens gerieth. Das Rad streifte nur den Kopf, immerhin aber so scharf, daß es von demselben die ganze Haut mit sammt dem Haar abtrennte und den Schädel bloßlegte. Der stark blutende Verunglückte wurde von Passanten aufgenommen und zu dem in der Nähe wohnenden Heilgehilfen L. gebracht, welcher ihm die erste Hilfe leistete, gleichzeitig aber auch einen Arzt herbeirufen ließ, weil der Zustand des Patienten ihm dies gebot. Später wurde Herr B., nachdem er kunstgerecht behandelt und verbunden worden war, mittelst einer Droschke nach seiner Wohnung überführt.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 14. Mai. [Die Schulgesetznovelle im Herrenhause. — Zum zwanzigjährigen Jubiläum des bestehenden Volksschulgesetzes.] Heute am zwanzigsten Jahrestag der Sanctionirung des dermalen noch in Kraft bestehenden Volksschulgesetzes durch den Kaiser Franz Josef hat im Herrenhause die erste Lesung der lex Gautsch stattgefunden, die, wie sehr sie auch im ersten Moment den Unwillen der Clericalen erregt haben mag, im Grunde doch deren Wünschen in wichtigen Punkten entgegenkommt und ihnen überdies die willkommene Gelegenheit bietet, ihren weitergehenden Zerstörungsplänen in den parlamentarischen Vertretungskörpern praktischen Ausdruck zu geben. Denn während es ungeachtet aller Pression auf die coalirten Fractionen der Rechten doch immer eine höchst zweifelhafte Sache blieb, ob es gelungen wäre, für die Zuweisung des Antrages Liechtenstein an einen Ausschuß eine Majorität im Abgeordnetenhause zu finden, bietet die Einbringung der Regierungsvorlage, welche geschäftsordnungsmäßig unbedingt einer Ausschußberathung, sowie einer Berathung im Plenum unterzogen werden muß, den Clericalen den gewiß nicht zu unterschätzenden Vortheil, daß sie nunmehr ein Substrat haben, das sie, wenn sie nur gefügige czechische und polnische Handlanger finden, nach ihrem Geschmack umwandeln können. Einige Geduld werden die Herren dabei freilich entwickeln müssen. Das Herrenhaus hat die Vorlage heute einem 21 gliedrigen Ausschusse zugewiesen. Vor dem Herbst wird jedoch dieser Ausschuß zu keiner Berathung zusammentreten, und vor dem Frühjahr des nächsten Jahres wird die Berathung im Ausschusse schwerlich durchgeführt sein. Dann gelangt das Ausschußelaborat ans Plenum des Herrenhauses und von dort erst ans Abgeordnetenhaus, das seinerseits eine Commission zur Vorberathung einsetzen muß, was wieder Wochen, vielleicht Monate in Anspruch nehmen kann. Unter solchen Umständen mag vielleicht auch das ganze Jahr 1890 vorübergehen, ehe das Plenum des Abgeordnetenhauses in die Lage kommt, sich mit der Schulvorlage zu befassen. Herr v. Gautsch hat also noch Zeit genug, seine Demission zu geben. — Der Ansturm der Clericalen gegen das Schulgesetz bringt es naturgemäß mit sich, daß der Jahrestag seines zwanzigjährigen Bestandes von der liberalen Bevölkerung ganz Oesterreichs in weitaus demonstrativerer Weise gefeiert wird, als in ruhigen Zeitläuften vielleicht geschehen wäre. Allerorten werden Festversammlungen abgehalten und schwungvolle Reden gesprochen und Resolutionen beschlossen, in denen unverbrüchliches Festhalten an der freien Schule und entschiedene Zurückweisung jedes muthwilligen Angriffs feierlich gelobt wird. Hier in Wien hat in demselben Saale, in dem vor wenigen Tagen die schwarzen Schaaren des Prinzen Liechtenstein ihr Unwesen trieben, ein großer Festcommers stattgehabt, bei dem Professor Sueß zündende Worte sprach und der seine Weihe dadurch erhielt, daß auch der Schöpfer des Schulgesetzes, der einstige Unterrichtsminister R. von Hasner anwesend war und gleichfalls die Tribüne bestieg, um sein eigen Kind vor den ihm drohenden Todesstreichen zu vertheidigen. Herr von Hasner wird auch in der Commission des Herrenhauses sitzen, die sich mit dem Gautsch'schen Gesetz zu befassen haben wird, und er ist ganz der Mann darnach, den Feinden der Schule das Leben sauer zu machen. — Zu höchst merkwürdigen Zwischenfällen ist es anläßlich dieser Schulgesetz-Jubiläen in einzelnen Provinzstädten gekommen. Einzelne Ortsschulräthe und andere Veranstalter der Festfeierlichkeiten wollten aus diesem Anlasse auch Gottesdienste für die Jugend abhalten. Allein die betreffenden Bischöfe verboten den ihnen unterstehenden Pfarrern, solche Gottesdienste abzuhalten; ja Bischof Baur von Brünn, der sich auch auf dem Katholikentage als Fanatiker documentirt hat, ordnete sogar an, dafür zu sorgen, daß nicht etwa der übliche Gottesdienst zu Zwecken der Feier des Schulgesetzes „mißbraucht" werde. Ein heutiges Journal publicirt sehr zeitgemäß die Thronrede, mit der der Kaiser vor 20 Jahren, am Tage nach der Sanctionirung des Volksschulgesetzes, den Reichsrath geschlossen hat. In jener Thronrede hieß es: „Das Verhältniß der Schule zur Kirche wurde, ohne den wohlthätigen Einfluß der letzteren zu schmälern, in einer den wichtigen Aufgaben des Volksunterrichts zusagenden Weise geordnet" und weiter: . . . . „zugleich spreche ich die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die verjüngte Volksschule, welche durch das soeben von mir sanctionirte Schulgesetz auf die der heutigen Bildung entsprechende Höhe gehoben werden soll, dem Vaterlande jene Fülle von Wissen und Können bieten wird, welche nach dem Zeugnisse der Geschichte die sicherste Grundlage der Macht und des Wohlstandes der Staaten und Völker bildet". So sprach vor zwei Jahrzehnten der Kaiser von Oesterreich und heute wagen die Bischöfe die Abhaltung eines Gottesdienstes zur Feier des Bestandes eines vom Kaiser sanctionirten Gesetzes als einen Mißbrauch zu bezeichnen. Schärfer als durch diesen Gegensatz kann die Wandlung, die sich seit dem Regime Taaffe in Oesterreich vollzogen hat, nicht charakterisirt werden.

Wien, 15. Mai. [Eine Stiftung.] Der am letzten Sonntag hier verstorbene Graf Heinrich Hardegg hat als Universal-Erbin seines Gesammtvermögens, das auf nahezu 700 000 Fl. geschätzt wird, die Wiener Universität eingesetzt, welcher die Verpflichtung auferlegt wird, aus 95 Procent der Zinsen des Nachlasses Stiftplätze zu bilden, die den Doctoren der Rechte aus der gräflich Hardegg'schen Familie verliehen werden sollen, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich weiter in allen Zweigen der Rechtswissenschaft auszubilden. Den Vorrang soll die Seefelder Linie vor der Settelsdorfer Linie der Familie haben. Fünf Procent der Zinsen sind zu solchen Stiftplätzen zu verwenden, auf welche in Niederösterreich geborene Doctoren der Rechte katholischer Confession, die während ihrer Studien stets günstige Erfolge aufzuweisen hatten, Anspruch haben. Die erste Verleihung dieser Stiftungsplätze soll erst in hundert Jahren nach dem Todestage des Erblassers — also am 12. Mai 1989 — erfolgen. Das Stiftungsvermögen dürfte bis dahin die Höhe von 15 bis 20 Millionen erreicht haben. Graf Heinrich Hardegg hat zwei Testamente hinterlassen, von denen das eine vom 2. Juni 1883, das andere vom 8. April 1884 datirt ist. In dem letzteren setzt der Erblasser für den Fall, daß die Stiftung nicht die behördliche Genehmigung erhalten sollte, die Städte Newyork und Rio de Janeiro zu gleichen Theilen als Universal-Erben ein.

Italien.

Rom, 11. Mai. [Die Debatte über die afrikanische Frage.] „Viel Geschrei und wenig Wolle!" kann man mit vollster Berechtigung von der letzten Discussion der afrikanischen Frage in der italienischen Kammer sagen. Die Gegner Crispi's und seiner Regierung hatten seit Wochen urbi et orbi verkündet, daß die betreffende Debatte die Klippe sein sollte, an welcher das Schiff des Cabinets Crispi zu zerschellen bestimmt sei. Statt dessen hat die Debatte mit einem glänzenden Siege des Ministeriums geendet; eine erdrückende Majorität der Kammer erklärte sich mit den Ideen und der afrikanischen Politik Crispi's vollständig einverstanden, und dieser hatte Mühe, den Eifer seiner Freunde und Anhänger zu mäßigen und dämpfend und beruhigend auf denselben einzuwirken. Von den acht für die Interpellation eingeschriebenen Rednern erklärten sich sieben mit einem Vorrücken in Afrika und der Besitznahme von Asmara und Kerem einverstanden, und von denselben wollten fünf diese sogar sofort durchgeführt wissen, während drei die günstige Gelegenheit abzuwarten riethen; blos einer der Redner, der Exminister Bonghi, sprach gegen die Occupation, sowie überhaupt gegen jedes Vorrücken, unterstützte aber seine Ausführungen mit Gründen, welche bei einem Manne von dem Geiste und der Bildung Bonghi's geradezu sonderbar genannt werden müssen. Behauptete doch Bonghi, daß Italien kein Recht zum Einrücken in Asmara und Kerem besitze, da dasselbe rechtmäßiges Eigenthum Abessiniens sei. Hierbei widerfuhr nun dem großen Politiker und Encyclopädisten Italiens das kleine Malheur, zu vergessen, daß Abessinien seit drei Jahren im Kriege mit Italien stehe und es sonach, den völkerrechtlichen Bestimmungen gemäß, Italien freistehe, von der Defensive, die es bisher Abessinien gegenüber beobachtete, indem es einen Angriff auf seine befestigte Stellung erwartete und zurückwies, zur Offensive überzugehen und den Krieg auf abessinisches Gebiet zu verpflanzen. Ein zweites kleines Malheur, welches Bonghi widerfuhr, war, daß er Asmara und Kerem angestammtes Besitzthum des Negus nannte, während es doch allbekannt ist, daß dasselbe früher Egypten angehörte und erst in Folge des Vertrages von Haerar in den Besitz Abessiniens gelangte. Unter solchen Verhältnissen war es dem Ministerpräsidenten leicht, die Ausführungen Bonghi's zurückzuweisen, und die Lacher befanden sich nicht auf Seite des Letzteren. Bei der Offenheit, mit welcher Crispi seine auswärtige Politik treibt, brauchte derselbe sich nicht durch lange Auslassungen zu incommodiren, sondern konnte sich damit begnügen, auf die Erklärungen zu verweisen, die er vor einiger Zeit über diesen Gegenstand im Senat abgegeben hatte, und welche sich sehr leicht in folgende kurze Worte zusammenfassen lassen: „Wir wollen keinen Eroberungskrieg in Afrika, sondern wollen blos unseren dortigen Besitz cultiviren und befestigen, werden aber die Gelegenheit, unsere Stellung daselbst zu verbessern und entsprechend auszudehnen, nicht vorübergehen lassen, müssen aber darauf bestehen, daß es der Regierung überlassen bleibe, sowohl die Mittel als den Zeitpunkt zur Benutzung dieser Gelegenheit zu wählen." Da nun den der Regierung zugegangenen officiellen Berichten zufolge die gegenwärtige Lage der Dinge in Abessinien noch längere Zeit andauern wird, so hat dieselbe keinen Anlaß, die Action zu überstürzen, sondern kann dieselbe mit aller Bequemlichkeit durchsetzen, wie auch der Umstand, daß der Italien befreundete König von Schoa, Menelik, sich zum Negus erklärt hat und seine Ansprüche mit einem zahlreichen, wohlausgerüsteten Heere unterstützt, auf die Beschlüsse der Regierung einwirken konnte. Eins steht jedenfalls fest, daß nämlich Italien von Asmara und Kerem Besitz ergreifen wird und blos der Zeitpunkt hierfür noch nicht definitiv festgesetzt ist.

Frankreich.

s. **Paris**, 14. Mai. [Die Kammer] ist heute nach ihren Ferien wieder zusammengetreten, ohne daß ein Zwischenfall von Bedeutung zu verzeichnen gewesen wäre. Man bemüht sich sowohl seitens der Radicalen als der Opportunisten und Gemäßigten, Alles zu vermeiden, was zu Mißhelligkeiten Veranlassung geben und die Concentration compromittiren könnte. So hat Clémenceau dem Theile der Rede des Abgeordneten Millerand in Macon, in welchem dieser junge Intransigent jede Allianz der äußersten Linken mit den Gemäßigten als unmöglich erklärt und diese als ebenso gefährlich, wie die Boulangisten und Monarchisten schildert, die Aufnahme in sein Organ „La Justice" verweigert. Andererseits haben die Opportunisten Herrn Ferry gebeten, nicht weiter in die Oeffentlichkeit hervorzutreten und sich lieber ruhig zu verhalten, da schon die Nennung seines Namens genüge, um Zwiespalt im republikanischen Lager zu erregen. Trotz dieser Bemühungen, das Einverständniß zwischen den antiboulangistischen Republikanern zu erhalten, wird diese Session wahrscheinlich nicht ohne gefährliche Zwischenfälle verlaufen, da einerseits die Gegner der Republik geschlossen gegen die Annahme des Budgets der Regierung stimmen, andererseits die Ultra-Radicalen die Aenderung des Senates am Militär-Reformgesetz, derzufolge den in die Armee eingezogenen Priestern und Priester-Präparanden einige Vergünstigungen gewährt werden, zu verwerfen entschlossen sind. Ueberdies ist eine Interpellation über die Procedur der vom Senat ernannten Untersuchungs-Commission gegen Boulanger und Genossen zu befürchten, die für das Cabinet eine gefährliche Wendung nehmen könnte, da man selbst unter den Gemäßigten und noch mehr unter den Radicalen mit derselben in höchstem Grade unzufrieden ist.

Großbritannien.

[Verhaftete Spieler.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag machte die Polizei Razzia auf mehrere Spielclubs im Westend von London. Im Field-Club (Park-place, St. James) wurden mehrere Personen, darunter einige Aristokraten, beim Baccaratspiel überrascht und alle anwesenden Mitglieder, darunter Graf Dudley, Lord Lurgan und Lord Henry Paulet, verhaftet. Im Field-Club wird sehr hoch gespielt. Die Polizei beschlagnahmte Cheques und Schuldscheine im Betrage von 12000 Lstrl. Die Verhafteten wurden später gegen Cautionsstellung auf freien Fuß gesetzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Mai.

Stadtverordneten-Versammlung.

Der Vorsitzende, Justizrath Freund, eröffnet die Verhandlungen bald nach $4^1/_2$ Uhr mit einigen Mittheilungen, von denen wir nur hervorheben, daß Magistrat der Versammlung mittheilt, er habe dem Schlesischen

Wiener Plaudereien.

Wien, Mitte Mai.

(Neue Wanderziele: Türkenschanz-Park und Mayerling. — Sulkowski. — Fiakermilli. — Das Programm der Grillparzerfeier.)

Die linden Lüfte sind erwacht: den Wiener duldets fast nicht mehr daheim. Nicht blos am Feiertag, auch unter der Woche streben die Leute aus dem Mittelstand, Kaufleute und Handwerker, fleißig ins Grüne. Maifahrten in den Prater, auf den Kahlenberg, nach Weidling und Schönbrunn, in die an Ueberraschungen reichen Gelände des Wienerwaldes standen und stehen auf der Tagesordnung: die Bier-Quellen und Weinparadiese, Hütteldorf und Gumpoldskirchen, Bisamberg und Klosterneuburg werden nach wie vor sorgsam aufgesucht und tapfer besetzt. Der Mode gemäß betreiben die neuen Kiselacks den Antisemiten-Sport. Nichts giftiger, als die Beharrlichkeit, mit welcher die „Vereinigten Christen" derzeit die Warten und Ruhebänke, die Wegweiser und Aussichtsthürme unserer Touristen- und Verschönerungsvereine von oben bis unten mit judenfeindlichen Drohungen und Vermahnungen beklecksen. Ein Sport, der wenig mit Menschenliebe und Naturfreude zu thun und im Grunde wenig andere Ergebnisse hat, als die platonische Befriedigung widerlicher Rachegelüste; denn Diejenigen, welchen die Verhetzung gilt, verwinden die üble Laune nach dem ersten häßlichen Eindruck: allgemach stumpft sich die Empfindlichkeit gegen dies auf Felsen, Bänke und Bauwerke gekritzelte und gepinselte Hepp-Hepp so vollkommen ab, wie etwa gegen die unverwüstlichen, Sturm und Regen Stand haltenden blechernen Reclametafeln der Chocoladefabrik Ménier an den Felsenstöcken der Rigi- und Gotthardbahn. Vergessen soll aber der Culturhistoriker diese seltsame Zeiterscheinung keineswegs: sie stimmt ganz eigen zu der allberufenen Wiener Gemüthlichkeit.

Einer andern Wandlung in der Wiener Art hat jüngst der Wirth von Mauerbach mir gegenüber treffenden Ausdruck geliehn. Diese herrlich gelegene Waldfrische am Fuße des Tulbinger-Kogels, allbekannt durch ein Bürger-Versorgungshaus für ein paar hundert Menschen, die in den malerischen Räumen eines ehemaligen Klosters untergebracht sind, soll heutzutage weniger Touristenbesuch haben, als in der eisenbahnlosen Zeit. „Da Weana will heuntig'n Tag's nit mehr zu Fuß gehen, nur mehr fahren", so klagte mir der Gastwirth. Dicht neben der Eisenbahn soll eine elektrische, oder doch wenigstens eine Pferdebahn zur Stelle sein; man begehrt zu Wasser oder im Luftballon, am liebsten gleich aus der Wohnung in die stillsten, lauschigsten Waldgründe, von Ort zu Ort, gedankenschnell gebracht zu sein; die Fußwanderungen sollen nur den Bergfahrten und Hochalpen zugute kommen. Viele liebenswürdige, heimelige Dörfer und Thäler, die im Vormärz allbekannte, allbeliebte Wanderziele waren, sind so vergessen, wie alte Poststationen, welche der Schienenweg außer Cours gesetzt, und die geschädigten Ortskinder klagen hier so herzlich und so fruchtlos, wie die abgethanen Posthalter dort. Freilich hat der geplagte Stadtmensch nicht Unrecht, mit einer Nachtfahrt von ein paar Stunden einen Feiertag auf dem Semmering oder im Salzkammergut zu erkaufen. Die Wanderziele in nächster Nähe Wiens verringern sich dabei naturgemäß von Jahr zu Jahr. Desto bemerkenswerther, wenn ab und zu neue in Aufschwung kommen. Das gilt einmal von unserem Türkenschanz-Park, dem Seitenstück zu den Buttes-Chaumont in Paris, dem kommenden Abschluß des Währinger Cottage-Viertels. Gegenüber dem Prachtbau der neuen Sternwarte, am Knotenpunkte der Wege nach Grienzing, Sievering, Pötzleinsdorf und Döbling, an einer Stätte, die ehedem verdächtigem Volk willkommenen „Unterschlupf" gab, ist im Laufe weniger Jahre eine Anlage zu Stande gekommen, welche, für die Bewohner unserer Vororte eine Wohlthat, mit außerordentlichem Geschmack vollendet ward. Im vorigen Herbst hat der Kaiser, zum erstenmale seit Jahrzehnten, das Cottage-Viertel anläßlich der Eröffnung des Türkenschanz-Parkes besucht, mit dem höchsten Erstaunen über die zierliche Villenstadt, die seit dem Jahre 1872 an der Stelle früherer Sandgruben und Wiesengründe aus dem Boden gewachsen. Der reizendste Schmuck des neuen, mit „Teufelsbrücken", Pavillons, Curhäusern rc. gesegneten Parks ist aber der Aussichtsthurm, von dessen Höhe Alt- und Neu-Wien, das Kahlengebirge und die Donau, Schneeberg und Marchfeld, die ungarischen und die Höhenzüge an der steirischen Grenze ganz bequem und anmuthig zu überschauen sind. Das neue liebliche Wanderziel wird manchen unserer Sommergäste überraschen und selbst neben dem einzigen Rundblick vom Kahlenberg in Ehren bestehen.

Nicht minder schön in landschaftlicher Beziehung ist das heuer vielbesuchte Mayerling: in den Jagd- und Waldregionen um Heiligenkreuz, welche unsere würdigen Benedictiner mit angestammtem Naturgefühl zu ihrem Stammsitz auserwählt, ist dies mitteninne zwischen Alland und Helenenthal gelegene Dörflein eines der allerprächtigsten. Keine fröhlichere Frühlingsfahrt, als die von der Krainer-Hütte nach Mayerling: Grün und wieder Grün in Hunderten der feinsten Abschattungen vom zartesten Birken- bis zum kräftigsten Tannengrün, Thalwände und Bergriegel, Hügelnasen und Schlangenwege. Landstraße und Waldpfade führen zu den traulichsten Rast-Stätten, zu den freiesten Aussichten auf den Berges-Alten Wiens, den vielgeliebten Schneeberg. Und dieser Schauplatz, eine Muster-Idylle, die im vollsten Sonnenschein vor uns lag, ward umdunkelt für alle Zeit durch eine unerklärliche Katastrophe! Alle Zugänge zu dem Schloß sind auf ein paar Büchsenschüsse streng abgesperrt, alle Fenster geschlossen. In dem Flügel, in welchem das Sterbezimmer des Kronprinzen sich befindet, begann man verwichene Woche das Dach abzudecken. In kurzer Zeit wird Axt und Hacke das Zerstörungswerk vollbracht haben. Und an der Stelle des entlegenen Jagdschlößchens wird sich eine neue Sühncapelle erheben, die Zuflucht büßender Carmeliterinnen. Auch die alte Schloßcapelle, die in den letzten Jahren neu aufgeführt und reich ausgestattet ward, soll vom Erdboden verschwinden; Niemand begreift recht, warum: die neue Sühn-Capelle soll nur wenige Tage im Jahre allgemein zugänglich sein. Nichts melancholischer, als die Contraste, die sich bei einem Ausflug nach Mayerling unseren Gedanken unwiderstehlich auf- und zudrängen. In diesem friedlich-milden Thal, in welchem Ferdinand Raimunds Feen der Bescheidenheit und Zufriedenheit zu hausen scheinen, geschah eine unbegreifliche Blut-That. An dieser Stätte, die zu behaglichem, edlem Lebensgenuß, zu Waldes- und Jagdgängen laden sollte, müssen Büßerinnen in Kasteiung ihr Dasein vertrauern. Alles, alles ist eitel in dieser Welt des Scheines, die nur ein Schiller als die Welt des schönen Scheines zu verklären vermochte.

Auch sonst stören seltsame, aufregende Ereignisse die Kreise unserer wienerischen Optimisten. Welch phantastisch-irr verschlungene Geschichte ist die Entführung des Fürsten Sulkowski: in welch abenteuerliche Zigeunerwelt, in welch wunderliche Ränke um die Millionen-Erbschaft bei lebendigem Leibe lassen uns nicht die Polizeiberichte hineinschauen. Der Fürst, ein „Phantast" d. h. ein halber Narr, so lange der Irren-Arzt sein „Urtel" nicht gesprochen, führt zuerst eine Erzieherin seiner Schwestern, ein Frl. Botzmann, als Gattin heim; bald wird er ihrer überdrüssig und heirathet nach der Scheidung eine Operettensängerin, Ida Jäger; auch sie findet auf die Dauer keine Gnade, und er will seine neueste Geliebte zu seiner Frau machen. Als moderner Blaubart hält er sich bei seinen Thaten nur an den Siebenbürger Richter. Zuvor aber spricht ihm der Psychiater alle Zurechnungsfähigkeit ab. Er kommt ins Tollhaus. Seine Millionen werden nach langem Rechtshader dem Vermögensverwalter abgenommen und der früheren Operettensängerin zugesprochen. Man wähnt ihn abgethan, eine lebendige Leiche. Da verschwört sich seine neueste Geliebte, die er auf seinen Tages-Urlauben aus dem Irrenhause, Dank einem bestochenen Wärter, heimsucht, zu seiner regelrechten Entführung.

Wien liest diese Geschichten mit größerem Antheil, als den aufregendsten Mode-Roman und vergißt darüber sogar des Todes der „Fiaker-Milli", einer sehr traurigen Berühmtheit, die jahrelang die Lebensgefährtin unserer angesehensten Cavaliere gewesen: die Ballgröße der „Walhalla", auf deren Tanzboden sie geflügelte Worte zum Besten gab („verkauft's mei G'wand, i bin im Himmel"): ein dralles, rohes Frauenzimmer, zu deren Hochzeit in der Leopoldstädter Kirche sich die Spitzen der Lebewelt und des Mob, Pöbel in Seidenhüten

Regatta-Verein auf dessen Gesuch auch für dieses Jahr die Mittel zu einem Preise der Stadt Breslau für die am 30. Juni cr. stattfindende Regatta in Höhe von 150 M. bewilligt.

Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen u. a. folgende Vorlagen zur Erledigung:

Etatsverstärkung. Die im Etat für die Verwaltung der Canalbauwerke ausgesetzten Mittel für verschiedene Canalbauten haben nicht ausgereicht, so daß Magistrat sich genöthigt sieht, deren Verstärkung um 17 641,47 M. nachzusuchen. Die Versammlung bewilligt diese Summe ohne Discussion.

Verkauf. Der Antrag des Magistrats, betreffend den Verkauf des Grundstückes Salzstraße Nr. 1 und Matthiasstraße Nr. 99 wird auf Antrag des Referenten, Stadtv. Urban, den Ausschüssen IV und V überwiesen.

Desinfections-Anstalt. Ueber den die Errichtung einer solchen Anstalt im Allerheiligen-Hospital betreffenden Antrag des Magistrats (s. Nr. 334 d. Bresl. Ztg.), referirt Stadtv. Müller, indem er bittet, die Vorlage den Ausschüssen V und VI zur Vorberathung zu überweisen. Er könne sich für die vom Magistrat vorgeschlagene Anstalt nicht erwärmen, da das in Aussicht genommene Haus viel zu klein sei, als daß von einer allgemeinen Benutzung der Anstalt durch die Oeffentlichkeit die Rede sein könne. Wer solle nun desinficiren lassen; die Armen oder diejenigen, die dafür etwas bezahlten? Magistrat führe weiter an, daß er mit dieser Anstalt Erfahrungen sammeln wolle. Andere Städte hätten aber bereits solche Erfahrungen gemacht, und die könnten von Breslau benutzt werden. Er, Redner, würde es lieber gesehen haben, wenn 50 000 M. und mehr gefordert worden wären, um eine große, für die gesammte Bürgerschaft ausreichende Anstalt zu bauen. — Oberbürgermeister Friedensburg bemerkt, daß es außerordentlich schwierig sei, einen so großen Platz, wie er für eine, für die Allgemeinheit genügende Anstalt nöthig sei, zu finden. Magistrat halte es daher für die Bewohner für praktischer, nicht eine große Anstalt, sondern mehrere kleine in verschiedenen Bezirken zu errichten, wenn das auch vielleicht etwas theurer käme. Mit dieser vorgeschlagenen, hauptsächlich den Zwecken des Allerheiligen-Hospitals dienenden Anstalt, sollte nur der erste Versuch gemacht werden. Ein anderer Platz in möglichster Nähe des Hospitals habe sich aber durchaus nicht finden lassen. Er könne sich mit dem Antrage des Referenten, die Sache einem Ausschusse zu überweisen, nur einverstanden erklären. — Stadtv. Dr. Lion glaubt, daß, wenn man erst einmal eine größere Desinfectionsanstalt errichten wolle, ein Platz nicht so schwer zu finden sein würde, da solche Anstalten möglichst außerhalb der Städte errichtet werden müßten. Was die Sache selbst betreffe, so sei die vorgeschlagene Anstalt unbedingt nöthig und auch für den Augenblick ausreichend, da die Erfahrungen anderer Städte gezeigt hätten, daß sich erst allmählich das Bedürfniß nach Benutzung derselben zeige. Da auch die Frage aufgetaucht sei, ob nicht die Desinfectionsanstalt im Krankenhause auf der Göppertstraße für die Oeffentlichkeit nutzbar gemacht werden könnte, möchte er den Magistrat bitten, etwaige darauf sich beziehende Vorschläge so zeitig an die Versammlung zu bringen, daß sie mit der heutigen Vorlage zugleich erledigt werden könnten. — Bürgermeister Dickhuth bemerkt, daß er es sehr bedauern würde, wenn durch den Gedanken, eine große Anstalt errichten zu wollen, dies augenblicklich für das Allerheiligen-Hospital vorliegende dringende Bedürfniß in den Hintergrund gedrängt werden sollte. Es sei wirklich nicht möglich gewesen, einen besseren Platz, als den vorgeschlagenen zu entdecken, trotzdem sich die Hospital-Direction die größte Mühe gegeben habe. Was die letzte Frage des Vorredners betreffe, so werde Magistrat der Versammlung rechtzeitig, sobald die Sache spruchreif sei, eine Vorlage zugehen lassen. Vorläufig aber bitte er, der vorliegenden Frage nicht aus dem Wege zu gehen, damit ein dringendes Bedürfniß des Hospitals befriedigt werden könne. — Stadtv. Wecker II regt die Benutzung eines Theils des Packhofes zur Errichtung der Desinfectionsanstalt an, da gegen den jetzt vorgeschlagenen Platz doch ernste Bedenken vorlägen. — Hierauf wird die Berathung geschlossen und nach dem Antrage des Referenten die Vorlage den Ausschüssen V und VI überwiesen.

Bewilligungen. Zur Deckung der Kosten der am 14. und 25. Januar c. im westlichen Wahlkreise der Stadt Breslau vollzogenen Reichstagsnachwahl wer[illegible]54 M. und zur Deckung von Kosten für die bei der Neupflasterung de[illegible] westlichen Theile des Tauentzienplatzes erforderlichen Gas- und Wasserrohrverlegungen 4915,29 M. bewilligt. Ferner werden 3300 M. zur Umwandlung der Wohnung des Rathhausinspectors in Geschäftsräume des Kataster-Amtes und zur Herstellung einer anderen Amtswohnung für den Rathhaus-Inspector bewilligt, nachdem Ober-Bürgermeister den Ausführungen des Referenten, Stadtv. Sachs, gegenüber nachgewiesen, daß die beantragten Maßnahmen der einzige geeignete Weg seien, um die dringend nothwendigen Räume für das Katasteramt zu beschaffen. Der

Geschäftsbericht der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft, welcher der Versammlung zur Kenntnißnahme zugegangen, war dem Ausschuß II überwiesen worden. Derselbe beantragt, von demselben Kenntniß zu nehmen, da, wie der Referent, Stadtv. Pringsheim II, ausführt, die bei der ersten Lesung geltend gemachten Bedenken in der Ausschußberathung ihre Erledigung gefunden.

Städtischer Packhof. Magistrat hatte seinerzeit der Versammlung Vorschriften für die Benutzung des hiesigen städtischen Packhofes zur Genehmigung vorgelegt. Diese Vorschriften wurden damals auf Antrag des Stadtv. Hainauer dem Ausschuß überwiesen, der nunmehr durch seinen Referenten, Stadtv. Friederici, eine Anzahl Aenderungen und mit diesen die Genehmigung der Vorschriften empfiehlt. Die Versammlung tritt diesen Anträgen, die von dem Referenten Stadtv. Friederici kurz motivirt werden, bei. Hierauf vollzog die Versammlung eine Anzahl

Wahlen zu städtischen Ehrenämtern. Es werden theils neu-, theils wiedergewählt der Brunnenbaumeister Taubitz zum Vorsteher für den 71. und der Particulier Bokelmann zum Vorsteher für den 99. Stadtbezirk, Kaufmann Grempler und Verlagsbuchhändler M. Müller zu Vorstehern des Kinderhospitals zum heiligen Grabe, Brauereibesitzer O. Friedländer und Kaufmann K. Geier zu Mitgliedern der Grundeigenthums-Deputation und der Expeditions-Vorsteher Meltzer zum Vorsteher der evang. Elementar-Mädchenschule Nr. 31. Mit dem

Verkauf einer Parzelle und der Vermiethung einer anderen von dem Carlsplatz Nr. 2 belegenen Grundstück empfiehlt Stadtv. Markfeldt als Referent des Ausschusses IV der Versammlung, sich einverstanden zu erklären. Diese beschließt demgemäß.

Verpachtung des Gutes Riemberg. Wie wir in Nr. 334 d. Ztg. mitgetheilt haben, soll unter gewissen Abänderungen früherer Pachtbedingungen das Gut Riemberg an den Oekonomierath Rothe auf 12 Jahre für den jährlichen Pachtzins von 2400 M. verpachtet werden. Der Referent, Stadtv. Grützner, empfiehlt, den Anträgen des Magistrats beizutreten. Dies geschieht ohne Discussion.

Mitwirkung der Stadtverordneten-Versammlung bei Abschluß von Verträgen. Der Antrag des Magistrats, wonach in der diese Mitwirkung betreffenden Vereinbarung erklärt werden soll, daß eine Mitwirkung der Versammlung nicht erforderlich ist, sofern die Vergebung auf Grund einer öffentlichen Submissions-Ausschreibung an einen der drei Mindestfordernden (statt wie bisher an den Mindestfordernden) erfolgt, und daß die so abgeänderte Vereinbarung auf weitere 5 Jahre Giltigkeit behalten soll. Die Vorlage wird nach kurzer Discussion an die Ausschüsse I und V verwiesen.

Errichtung einer ständigen Lehrmittel-Sammlung und Ausstellung. Ueber die seit Jahren geplante Errichtung einer solchen Anstalt haben wir in Nr. 334 d. Ztg. bereits Ausführliches mitgetheilt.

Der Referent, Stadtv. Dr. Fiedler, empfiehlt die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß III. Dem gegenüber beantragte Stadtv. Meinhold die sofortige Ablehnung derselben, da dem heut zu bewilligenden Betrage von 1500 M. sehr bald ganz erhebliche weitere Kosten folgen werden. Breslau habe nicht nothwendig, in allem Berlin, das eine ganz andere Steuerkraft besitze, zu folgen. Wenn andere Städte, wie Leipzig, Magdeburg, Erfurt, das in diesem Falle gethan haben, so mögen die Verhältnisse bei ihnen anders liegen. Die Vorlage steht auch in einem gewissen Widerspruche mit dem seitens des Magistrats fortwährend betonten und beklagten Mangel an Schulräumen. Stadtschulrath Dr. Pfundtner bemerkt, der Magistrat und die ganze Schulverwaltung habe es als selbstverständlich angenommen, daß die Vorlage dem Ausschusse werde überwiesen werden, und er möchte doch bitten, im Interesse der Sache nicht dem Antrage des Stadtv. Meinhold stattzugeben. Die Bedenken desselben könne er nicht theilen. — Ref. Stadtv. Dr. Fiedler tritt nochmals für seinen Antrag ein. — Hierauf wird nach einer kurzen persönlichen Bemerkung der Stadtv. Schimmelmann und Meinhold die Angelegenheit dem Schulausschusse zur Berathung überwiesen.

Schluß der Sitzung gegen $6^1/_2$ Uhr.

E. B. **Stadttheater.** Die Theatersaison hat am vorigen Dinstag mit einer relativ guten Aufführung des „Freischütz" ihren Abschluß gefunden. Von all' den Opern-Herrlichkeiten und Neuigkeiten, die, wie man aus halbofficiösen Quellen gehört haben wollte, noch in Aussicht standen, ist auch nicht eine einzige zur Thatsache worden. Man könnte über das, was wir in den letzten Wochen hören sollten und nicht gehört haben, weit eher einen Artikel schreiben, als über das, was uns wirklich zu Theil geworden ist. Die „Puppenfee" litt keine Nebenbuhler; nur den allerbekanntesten Opern gestattete sie eine nothdürftige Existenz. So kam es denn, daß unser verdienter Opern-Regisseur, Herr Theodor Bischof, zu seinem Benefiz den „Freischütz" wieder hervorsuchen mußte. Und selbst dieser mußte es sich, was sonst noch nie vorgekommen ist, gefallen lassen, einiger Kürzungen theilhaftig zu werden; alles zur größeren Ehre der „Puppenfee". Da wir am Schlusse einer Saison stets geneigt sind, alle Vorkommnisse von der besten Seite zu nehmen, so wollen wir gern glauben, daß es dem „Freischütz" nur deshalb so ergangen ist, damit die Zuhörer so schnell als möglich in eine bessere und frischere Atmosphäre, als im Theater herrschte, befördert werden konnten. Im Uebrigen macht gerade die Wahl des „Freischütz" dem Geschmack des Beneficiaten alle Ehre, und wir können ihm nur dazu gratuliren, daß er nicht auf die „Hugenotten" oder auf eine ähnliche Blutthat verfallen ist. Eine Benefizvorstellung am letzten Spielabende einer Saison ist naturgemäß kein hervorragendes Geldgeschäft. Trotzdem wird Herr Bischof mit dem Erfolge seines Ehrenabends nicht unzufrieden gewesen sein. Beifall gab's fast nach jeder Nummer, und an Lorbeerkränzen war auch kein Mangel. Sie fielen diesmal keinem Unwürdigen zu. Inmitten der Theaterereignisse unserer Stadt steht Herr Bischof wie die verkörperte Tradition da. Wie viele Directionen hat er kommen und gehen sehen, wie viel neue Opern hat er aufführen und durchfallen sehen! Als darstellender Künstler ist er in den langen Jahren seines Wirkens verhältnißmäßig wenig in den Vordergrund getreten, aber wenn irgendwo Noth am Manne war, da durfte man mit Sicherheit darauf rechnen, daß Herr Bischof vor den Riß treten würde. Es sind nicht immer dankbare Rollen gewesen, die man ihm zugeschoben hat. An Nachtwächter, Stadtsergeanten und andere subalterne Beamte hat er nicht eben selten sein tüchtiges Können verschwenden müssen. So wenig lockend solche Aufgaben gewesen sind, so hat doch Herr Bischof eine jede mit heiligem Ernst erfaßt und mit lobenswürdiger künstlerischer Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Viele unserer gesanglichen Koryphäen hätten an dem guten Beispiele, welches ihnen ihr Regisseur gegeben hat, Manches lernen können; leider aber halten erste Kräfte es überhaupt für kaum möglich, von Andern etwas zu lernen. Daß das Schifflein unserer Oper, welches oft einen gefährlichen Leck aufzuweisen hatte, immer noch leidlich sicher durch Sturm und Wogen bugsirt worden ist, haben wir nicht zum kleinsten Theile Herrn Bischof zu danken. Möge es ihm vergönnt sein, zu Nutz und Frommen unserer Oper noch recht lange mit ungeschwächter Kraft und Begeisterung zu wirken! — Die Rolle des Aennchen sang Frl. Meta Renner correct und mit liebenswürdigem Humor. Die junge Dame hat vor einigen Jahren auf unserer Bühne die ersten Schritte gethan; sie ist, wie man unschwer ersehen konnte, in der Fremde nicht müßig gewesen und hat sich zu einer tüchtigen und zuverlässigen Opernsoubrette herausgebildet. Ihre Stimme ist zwar nicht außergewöhnlich kräftig, aber doch für ihr eigentliches Rollenfach ausreichend; ihre Gesangsbildung giebt zu erheblichen Ausstellungen keine Veranlassung. Ihr Spiel ist gewandt und natürlich und berührte namentlich dadurch angenehm, daß es von jener schablonenhaften Naivetät frei blieb, in welche sonst die Mehrzahl der Aennchendarstellerinnen gewöhnlich verfällt. Frl. Renner wurde nach ihren beiden Arien lebhaft applaudirt. — Um unsererseits die Saison mit keinem Mißklange zu schließen, wollen wir uns jeder Andeutung über die Behandlung, welche dem Jägerchor widerfuhr, enthalten.

• **D. Carl Gottlob Andreas Girth,** emeritirter Kirchen-Inspector und Pastor prim. zu St. Elisabeth, ist am Mittwoch im hohen Alter von mehr als 91 Jahren gestorben.

• **Der Schlesische Alterthumsverein zu Breslau** und der Sächsische Alterthumsverein zu Dresden haben eine Zusammenkunft zu Görlitz am Sonntag, 26. Mai, verabredet und die Görlitzer Oberlausitzische Gesellschaft gebeten, die Führung zu übernehmen. Die meisten Mitglieder des sächsischen Vereins werden um 9 Uhr 22 Min. früh in Görlitz eintreffen, die des schlesischen um 10 Uhr 41 Min. früh. Da ein Theil der Dresdener Alterthumsforscher erst mit dem Mittagzuge von Dresden anlangt, so muß die Besichtigung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten auf den Nachmittag verschoben werden, und von $9^1/_2$ bezw. 11 Uhr Morgens an bis $12^1/_2$ Uhr, wo der Frühschoppen eingenommen werden soll, können nur die minder wichtigen Bauten ꝛc. aufgesucht werden. Die Hauptarbeit soll in die Zeit von 1—4 Uhr fallen und dann ein gemeinsames Mittagsmahl folgen. Um $6^1/_2$ Uhr Abends werden die Breslauer, um 7 Uhr die Dresdener ihre Heimreise antreten.

• **Der Breslauer Gewerbeverein** wird Montag, den 20. Mai, die Kellereien von Conrad Kißling (Siebenhufenerstraße Nr. 1) besichtigen, Mittwoch, den 22. Mai einen Ausflug nach Hundsfeld-Sacrau zur Besichtigung der Papierfabriken von Korn & Bock, und (Nachmittag 2 Uhr 28 Min. Weiterfahrt von Sacrau) nach Trebnitz unternehmen. Für Mittwoch, den 29. Mai ist eine Besichtigung der E. Haase'schen Brauerei an der Ohlauer Chaussee geplant.

• **Von der Reichsbank.** Der dritte Beamte der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle, kaiserlicher Bankbuchhalter Reißner, ist als zweiter Vorstandsbeamter an die Reichsbank-Hauptstelle in Danzig versetzt worden.

h. **Fahneneid.** Heut Vormittag gegen 11 Uhr sind die zur halbjährigen Dienstleistung herangezogenen und Anfang dieses Monats eingezogenen Mannschaften der hier garnisonirenden Traincompagnien vereidet worden.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 5. bis 11. Mai 1889 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 70 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 255 Kinder geboren, davon waren 200 ehelich, 55 unehelich, 243 lebendgeboren (115 männlich, 128 weiblich), 12 todtgeboren (6 männlich, 6 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 188 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen

---

und „harbe Godeln vom Grund" gleicherweise drängten. Dies letzte Auftreten in der Oeffentlichkeit war nur noch gelegentlich von kleinen Anständen vor Gericht, wegen Injurien u. dgl., gefolgt. Sehen konnte man die ehemals so vielberufene, vielbegehrte Bachantin als „Patronesse" unechter Wäschermädelbälle, in den Heurigen-Colosseen unserer Vororte: mit verglasten Augen, „paschend" und gröhlend, sobald die „Schrammeln" oder die „Kunstpfeifer", der Hungerl, der Baron Schan' oder Bratfisch, ihre Wiener Weisen erklingen ließen. Eins der am wenigsten schönen Capitel in der Wiener Culturgeschichte nimmt damit seinen Abschluß. Der richtige Historiograph dieser Welt war Friedrich Schlögl in seinen meisterlichen Büchern: „Wiener Blut" und „Wiener Luft". Er beleuchtet da die Nachtseiten unseres Wiener Volkslebens, streng, hart, wahr, mit ingrimmigem Hohne.

Die Enthüllung des Grillparzer-Denkmals wird uns in wohlthuendster Weise an die edleren, besseren Bestrebungen im alten Oesterreich erinnern, wenn auch die Wehmuth dem Feste nicht fern bleibt: nicht nur durch die traurigen Erinnerungen an die jüngste Vergangenheit, sondern auch durch die Thatsache, daß Grillparzer's ideale Natur durch den Censur-Druck gebeugt, daß sein dramatisches Wirken von seinen Landsleuten in maßgebender Stellung verkannt und gehemmt ward. Die Verse zur Enthüllungsfeier hat Ferdinand von Saar gedichtet, und Director August Förster hat es sich nicht nehmen lassen, das Festgedicht selbst vorzutragen: Beide waren wohlgelittene Jünger des sonst recht abwehrenden, verbitterten „Einsiedlers der Spiegelgasse". Grillparzer stellte zumal Saar's Tragödie „Hildebrand" sehr hoch. Trotzdem ist auch diese Papsttragödie in Neu-Oesterreich nicht bühnenfähig.

E.

• **Universitätsnachrichten.** Von Interesse dürfte gewiß der Umstand sein, daß der in der Krankheitsgeschichte des Königs von Holland so oft genannte Professor Rosenstein ein echtes Berliner Kind ist. Der königliche Leibarzt ist ein Sohn des vor ungefähr fünfzehn Jahren verstorbenen Rabbinats-Assessors Rosenstein in Berlin. Was nun den Sohn, den Professor Rosenstein, anbetrifft, so hatte derselbe, bald nachdem er promovirt, durch eine Schrift die Aufmerksamkeit der medicinischen Welt auf sich gelenkt, in Folge dessen von der Leydener Universität der Ruf an ihn erging, eine Professur zu übernehmen, und diese Stellung bekleidete er, bis ihn das Vertrauen der Königin Emma an das Krankenlager ihres Gemahls berief. Trotz seines langen Aufenthalts in den Niederlanden hat Rosenstein der alten Heimath nicht vergessen, und als der Krieg von 1870 ausbrach, war Rosenstein einer der Ersten, welche sich in die Zahl der deutschen Aerzte einreihen ließen. — Der Privatdocent für Kunstgeschichte in Bonn, Dr. Henry Thode, hat einen Ruf als Director der Sammlungen des Staedel'schen Kunstinstitutes nach Frankfurt a. M. erhalten und für den 1. October d. J. angenommen. — In Freiburg wurde Dr. Franz Heiner als ordentlicher Professor für Kirchenrecht berufen, während der außerordentliche Professor Dr. A. Schill einen Lehrauftrag für Apologetik erhielt. Für physiologische Chemie habilitirte sich Dr. Ladislaus von Udránsky. In der philosophischen Facultät hat sich Dr. E. Gresse für Philosophie habilitirt; einen Lehrauftrag für Nationalökonomie erhielt daselbst der Privatdocent Dr. Herkner, bekannt durch seine Untersuchungen über die Arbeiterverhältnisse in Mülhausen. — Dr. jur. Nippold, Sohn des Professors der Theologie F. Nippold in Jena, ist an das Institut für deutsche Wissenschaft in Tokio in Japan als Lehrer der Rechtswissenschaft berufen und hat den Ruf angenommen. — Dr. von Düring in Hamburg, ein Schüler des bekannten Hautarztes Dr. Unna, ist als Professor für Hautleiden an die medicinische Facultät zu Konstantinopel berufen worden.

Die Antrittsvorlesung des Professors Kahler, des Nachfolgers Heinrich v. Bamberger's an der Wiener Universitäts-Klinik, gestaltete sich zu einer würdigen Gedächtnißfeier für den Letzteren. Um $7^1/_2$ Uhr erschien Professor Kahler, begleitet von seinem Collegen Hofrath Nothnagel, im Saale und wurde auf das freundlichste mit anhaltendem Händeklatschen und Profit-Rufen begrüßt. Professor Kahler, der erst im 40. Lebensjahre steht, ist ein Mann von stattlicher und gewinnender Erscheinung und verfügt über ein Organ von besonders wohltönendem Klange. „Meine Herren," begann er, „ich bin mir dessen bewußt, daß dieser freundliche Empfang nicht eigentlich mir gilt, sondern meinem geehrten Collegen, der mich in diesen Saal geleitet, und es freut mich, bei dieser Gelegenheit zu sehen, wie Sie Ihre Lehrer zu ehren verstehen." Bei diesen Worten erhob sich ein wahrer Beifallssturm, der nicht früher endete, als bis Hofrath Nothnagel, den begeisterten, an ihn gerichteten Profit-Rufen Folge leistend, sich von seinem Platze erhob und, sichtlich gerührt durch diese unerwartete Kundgebung, sich einigemal dankend verneigte. „In diesem Augenblicke, meine Herren," fuhr sodann Professor Kahler fort, „wo ich zum erstenmal an dieser Stätte das Wort ergreife, sind es verschiedene Gefühle, welche in meiner Brust um den Vorrang streiten. Vor Allem das Gefühl tiefer Trauer um den für die Menschheit und Wissenschaft gleich schmerzlichen Verlust des großen Lehrers und Meisters Bamberger, dessen Worte noch vor kaum einem Jahr den sicheren Weg zu Ihnen gefunden haben. Ferner ist es ein Gefühl des Stolzes, an der Stätte zu wirken, wo einst Oppolzer und Bamberger gelehrt haben; aber dieses Gefühl liegt weit ab von der Empfindung beseligender Genugthuung, so lange ich nicht erfahren habe, daß meine Lehrthätigkeit, mein Wirken fruchtbringend für Sie geworden sind. Dem Andenken Heinrich v. Bamberger's seien diese Worte geweiht; nicht seinem Lebensbilde, seinen Charakter-Eigenschaften, seinen wissenschaftlichen Leistungen, die Ihnen Allen noch frisch in Erinnerung sind, vielmehr seiner glänzenden Eigenschaft als Arzt. Mancher von Ihnen wird bei diesen Worten wie aus einem Traume erwachen und schmerzlich berührt sein, den Meister nicht mehr hier zu sehen." Professor Kahler feierte nun mit begeisterten und begeisternden Worten seinen großen Vorgänger als Diagnostiker, namentlich dessen vollendeten Vortrag. „Sein gesprochenes Wort," sagte er unter Anderem, „glich dem geschriebenen, und man konnte es getrost nach Hause tragen. Von der Klarheit und Richtigkeit der gestellten Diagnose mußte ein jeder seiner Schüler ohne jurare in verba überzeugt sein." Es folgte nun als Kern der einstündigen Rede eine Erörterung des Wesens und der Entwicklung der Diagnostik, welches Thema Professor Kahler oratorisch und sachlich in meisterhafter Weise behandelte. Dabei gedachte er der großen Männer, welche einst unserer Universität zur Zierde gereichten: eines Rokitansky, mit seinem einzig dastehenden Beobachtungstalente, eines Skoda, welcher durch seine Forschungen das große Werk der physikalischen Krankenuntersuchung, der Auscultation und Percussion, gekrönt hat, des Laryngologen und Nerven-Pathologen Türk. Die Schlußworte galten abermals dem Andenken Bambergers: „Seine umfassende Beherrschung aller Nebenfächer gaben ihm die Sicherheit der Diagnose, Talent und angeborene hohe Begabung haben ihn zum Künstler in der Diagnose gemacht. Ars longa, vita brevis! Lassen Sie uns diesen Satz auf den großen Meister variiren: Seine Kunst war groß, sein Leben zu kurz für uns! und still, sein Andenken ehrend, den Saal verlassen. Sein Beispiel führe uns!"

Die für das Jahr 1889 von der philosophischen Facultät der Universität Göttingen aus der Beneke'schen Preisstiftung gestellte Preisaufgabe: „Es sollen die in der Gegend zwischen Weser, Werra und Leine auftretenden basaltischen Gesteine rücksichtlich ihrer petrographischen Natur, chemischen Beschaffenheit und der in ihnen etwa zufällig vorkommenden Mineralien, sowie endlich bezüglich ihres geologischen Auftretens genau untersucht werden, auf daß dadurch eine möglichst allseitige Kenntniß dieser nördlichsten Basalte Deutschlands erreicht werde", hat einen Bearbeiter nicht gefunden. Für das Jahr 1892 stellt die philosophische Facultät folgende neue Beneke'sche Preisaufgabe: „Die inneren Zustände des Kurfürstenthums Hannover unter der französisch-westfälischen Herrschaft 1806 bis 1813." „Die inneren Verhältnisse des Landes Hannover zur Zeit Napoleons I. sind nie quellenmäßig dargestellt worden. Die kleine Schrift von W. Havemann „Das Kurfürstenthum Hannover unter zehnjähriger Fremdherrschaft 1803—1813 (Jena 1867)" ist nur eine dürftige Compilation, Göckes treffliche Geschichte des Königreichs Westfalen aber (vollendet und herausgegeben von Th. Ilgen, Düsseldorf 1888) bringt, abgesehen davon, daß sie nur einen Theil des Kurfürstenthums Hannover berühren kann, mehr die äußere Geschichte des neuen Königreichs, das in Kassel seinen Mittelpunkt fand, als die inneren Zustände der einzelnen unter der französisch-westfälischen Herrschaft vereinigten Landschaften zur Anschauung. Die Facultät wünscht, das auch das bisher nicht benutzte Actenmaterial nach Möglichkeit herangezogen werde und zwar sowohl für die innere Geschichte der schon von 1806 an mit dem Königreich Westfalen vereinigten Landestheile, als auch der erst später damit verbundenen oder dem französischen Kaiserreiche einverleibten Gebiete. Die Beschränkung der Aufgabe auf die Jahre 1806 bis 1813 aber ist nicht so zu verstehen, als ob nicht die Untersuchung vielfach bis auf die erste Occupation Hannovers durch die Franzosen zurückgreifen solle, und als ob der Arbeit nicht zur Empfehlung gereichen werde, was sie etwa Neues aus den Jahren 1803 bis 1806 beibringen wird. Als die Hauptaufgabe ist die Darstellung der Verwaltung in ihren wichtigeren Zweigen, mit besonderer Rücksicht auf das Finanzwesen und den Volkswohlstand anzusehen. Uebrigens sollen neben den politischen Zuständen auch diejenigen Personen, einheimische oder fremde, ihre Würdigung finden, welche in hervorragender Weise in der Verwaltung des Landes oder einzelner Theile desselben thätig gewesen sind. Es ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß zu diesem Zwecke auch ungedruckte Familienpapiere nutzbar gemacht werden können." Die Bewerbungsschriften sind in deutscher Sprache bis zum 31. August 1891 an die philosophische Facultät zu Göttingen unter den üblichen Modalitäten einzusenden. Der erste Preis beträgt 3400 M., der zweite 680 M. Die etwaige Zuerkennung dieser beiden Preise oder eines derselben erfolgt am 11. März 1892, dem Geburtstage des Stifters. Die Preisaufgaben, für welche die Bewerbungsschriften bis zum 31. August 1889 und bis zum 31. August 1890 einzusenden sind, sind in den „Nachrichten von der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen", Jahrgang 1887, Seite 83, und Jahrgang 1888, Seite 132, veröffentlicht.

im Alter von 0 bis 1 Jahr 68 (darunter 14 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 23, über 80 Jahre 5. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln 1, an Rose 1, an Diphtheritis 9, an Wochenbettfieber 2, an Keuchhusten —, an Unterleibstyphus 1, an Ruhr —, an Brechdurchfall 4, an anderen acuten Darm-Krankheiten 13, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 1, an Krämpfen 19, an anderen Krankheiten des Gehirns 14, an Bräune (Croup) —, an Lungenschwindsucht 22, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 17, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 4, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 19, an allen übrigen Krankheiten 53, in Folge von Verunglückung 1, in Folge von Selbstmord 3, durch Kindesmord 1, unbestimmt 3. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 31,33, in der betreffenden Woche des Vorjahres 27,41, in der Vorwoche 27,83.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 5. bis 11. Mai 1889 betrug die mittlere Temperatur + 17,0° C., der mittlere Luftdruck 747,2 mm, die Höhe der Niederschläge 7,35 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 5. bis 11. Mai 1889 wurden 233 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an echten Pocken 1, an modif. Pocken 1, an Diphtheritis 21, an Unterleibstyphus 2, an Scharlach 8, an Masern 197, an echter Ruhr 2, an Kindbettfieber 1.

≅ **Frühjahrs-Velocipedwettfahren.** Die Nennungen zu dem am Sonntag, den 19. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, in Scheitnig-Grüneiche stattfindenden Frühjahrswettfahren sind sehr zahlreich ausgefallen. Es haben sich nicht nur sämmtliche Wettfahrer von Bedeutung aus Schlesien, sondern auch die hervorragendsten Kräfte aus Deutschland gemeldet, so daß spannende Kämpfe auf der Scheitniger Rennbahn in Aussicht stehen. Es sind gemeldet die Zweiradfahrer Johannes Pundt, vom Radfahrverein „Teutonia", A. Spitzig und A. Piskorsky, vom Radfahrerverein „Germania", sämmtlich aus Berlin, und die Dreiradfahrer O. Stumpf aus Sorau, Arthur Klarner aus Leipzig, sowie der Zwei- und Dreiradfahrer Weigelt aus Dresden. Sehr heiß wird sich zweifellos die Concurrenz zwischen Pundt, Spitzig, Piskorsky und Weigelt gestalten. Ersterer war zwei Jahre, 1886 und 1887, Meisterschaftsfahrer von ganz Deutschland, während Weigelt die Meisterschaft vom Königreich Sachsen und Spitzig die Meisterschaft von Berlin erkämpft hatten. Auf dem Dreirade gilt O. Stumpf als einer der ersten Fahrer der Gegenwart, welchem in dem Dreiradmeisterschaftsfahrer der Radfahrer-Union A. Klarner ein sieggewohnter Gegner entgegentritt. Die Bahn ist in vorzüglichem Zustande, so daß das Geläufe brillant functionirt. Während des Rennens wird eine Musikcapelle concertiren.

—l. **Görlitz,** 14. Mai. [Musikfest-Subvention. — Waldbahn.] In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten gelangte die Frage der Subventions-Ertheilung für das X. Schlesische Musikfest zur Berathung. Die Versammlung bewilligte eine Subvention von 1000 Mark, und zwar speciell für Abgrenzung und Ausschmückung des Festplatzes. — Die Vorlage, betreffend die Bewilligung der Kosten zur Herstellung eines die Forstreviere Rietschen und Tränke durchschneidenden Weges, machte den Wunsch nach dem Bau einer Waldeisenbahn für diese Strecke rege. Die eingehende Debatte, in welcher auch auf das Mißgeschick, welches der Sprottauer Commune durch ihre Waldeisenbahn zu Theil geworden wäre, hingewiesen wurde, endete mit der Annahme der Magistratsvorlage und Bewilligung von 32 000 Mark zum Bau der projectirten Straße.

§ **Hirschberg,** 16. Mai. [Wolkenbruch. — Lohnbewegung.] In der Richtung nach Landeshut ist gestern Nachmittag längs der Berge ein Wolkenbruch niedergegangen, der an Feldern, Wegen und Brücken große Verwüstungen angerichtet hat. Bei Rohrlach wurde durch das Unwetter ein Felsblock von mindestens 100 Centner Schwere gelöst; derselbe stürzte auf ein darunter befindliches Haus und zertrümmerte es. Eine in dem Gebäude anwesende Frau wurde am Beine verletzt. — Die hiesigen Zimmerleute haben bei ihren Meistern eine Lohnerhöhung nachgesucht, sind aber abschlägig beschieden worden.

* **Grünberg,** 15. Mai. [Ein unheimliches Gerücht,] das seit Jahren dann und wann einmal die Gemüther der hiesigen Bürgerschaft erregt hat, ist in diesen Tagen wieder aufgefrischt worden. Ueber dieses Gerücht entnehmen wir dem „Wochenbl.": Es soll nämlich vor einer Reihe von Jahren in der „Ruh" bei einem Streite ein Knecht getödtet und in einen Brunnen gestürzt worden sein. In Folge einer Denunciation hat sich jetzt die Polizeibehörde der Angelegenheit bemächtigt, und stellt seit Sonntag Nachforschungen nach der Leiche des Vermißten an. Der betreffende Brunnen war verschüttet und es wuchs Gras darüber, so daß Niemand, der nicht darum wußte, ahnen konnte, daß sich hier überhaupt ein Brunnen befinde. Die Erdschicht wurde nun entfernt, der Brunnen bloßgelegt und heute Mittag mit dem Ausschöpfen desselben begonnen. Die massive Mauerung des Brunnens ist noch sehr gut erhalten, und es muß in der That befremden, daß man diesen Brunnen hat eingehen lassen. Gleichzeitig hat man, gestützt auf anderweitige Angaben, in einiger Entfernung von dem Brunnen auf einer Wiese mit Nachgraben begonnen. Ob diese Nachforschungen zu einem positiven Resultate führen werden, das bleibt abzuwarten.

□ **Sprottau,** 15. Mai. [Fluchtversuch. — Rechnungsabschluß.] Heute früh suchte der Müllergeselle Illmer aus Böhmen, welcher, seit zwei Jahren steckbrieflich verfolgt, vor kurzer Zeit ergriffen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden ist, aus demselben zu entfliehen. Trotz der sehr hohen Mauer, welche den Hof des Gefängnisses umschließt, gelangte der Flüchtling in das Freie. Er kam aber nicht weit. Zwei Polizeibeamte, welche ihn bemerkten, verfolgten ihn. Nach kurzer Zeit befand er sich in ihren Händen und wurde in das Gefängniß zurückgebracht. — Das Hüttenwerk „Wilhelmshütte in Eulau" erzielte im verflossenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 198 414 M., gegen das Vorjahr ein Plus von rund 55 000 M. Die Dividende ist auf 6½ pCt. festgesetzt worden.

* **Schweidnitz,** 15. Mai. [Beisetzung des Majors Rudolph.] Von einem äußerst zahlreichen Trauergefolge unter starkem Andrange des tiefen Antheil nehmenden Publikums wurde gestern Nachmittag 5 Uhr Major Rudolph zur letzten Ruhe geleitet. Der Trauerzug bewegte sich von der Wohnung des letzteren über den Markt nach dem Garnisonkirchhofe. Vor dem Leichenwagen ritt, wie das „Tageblatt" mittheilt, die Capelle des 6. Feld-Artillerie-Regiments von Peucker, welcher mehrere Offiziere mit einem Theil der Mannschaften zu Pferde folgten, hinter welchen der Militärgeistliche Senior Pfeiffer nebst dem Adjutanten des Regiments, welcher auf einem Kissen die zahlreichen Orden und Ehrenzeichen des Verblichenen trug, folgte. Hinter dem Leichenwagen schritten Generalmajor Küper, commandirender General des VI. Armee-Corps, Generallieutenant v. Lewinsky und Generalmajor v. Boguslawsky, hinter welchen das Offizier-Corps und Mannschaften der Artillerie und der Infanterie folgten. Am Grabe hielt Senior Pfeiffer eine kurze ergreifende Ansprache.

* **Königszelt,** 16. Mai. In Ergänzung der Depesche im gestrigen Abendblatt über den hier niedergegangenen Wolkenbruch theilen wir noch mit, daß die Gleisgruppen links und rechts vom Bahnhofe vollständig unsichtbar waren, da sie ebenso wie der Bahnhofs-Tunnel total unter Wasser standen. Der Personenverkehr war für längere Zeit vollständig sistirt und wurde erst wieder aufgenommen, nachdem ein zur Revision anwesender höherer Beamter, ein Regierungsrath aus Breslau, sich von der gefahrlosen Fahrt auf der Strecke überzeugt hatte.

* **Wohlau,** 15. Mai. [Ein Kaiser Friedrich-Denkmal] soll in der Nähe von Mondschütz, Kreis Wohlau, errichtet werden, und zwar auf derselben Stelle, wo im Jahre 1882 der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm bei seiner Anwesenheit zu dem in hiesiger Gegend abgehaltenen Kaiser-Manöver von der dortigen Bevölkerung empfangen und begrüßt wurde. Außer dem Kriegervereine Mondschütz wird Majoratsherr Rittmeister v. Köchritz auf Mondschütz die Kosten des Denkmals tragen.

V **Liegnitz,** 16. Mai. [Wolkenbruch.] Schwere Gewitter hatten sich am Bußtage rings über unserem Katzbachthal zusammengezogen und gingen nach unerträglicher Schwüle gegen Abend in ununterbrochener Folge bald über der Stadt, bald in der Umgegend nieder. Schon hatte sich gegen sechs Uhr der Himmel wieder aufgeklärt, als von Neuem im Südosten sich unheildrohende dunkle Wolkenmassen aufthürmten und so ungemein schnell am Neissethal heranzogen, daß zahllose Gesellschaften auf der schleunigen Heimfahrt von ihren Ausflügen unterwegs von dem heftigsten Unwetter betroffen wurden. Eine volle halbe Stunde lang entlud sich unter Sturm und Wetterschlag, unter Blitz und Donner ein Wolkenbruch, welcher die Landstraßen der Gebirgsdörfer alsbald in reißende Ströme umwandelte und weit und breit heillose Verwüstungen und Unfälle angerichtet hat. An der Jauerschen Chaussee wurde eine Reihe mächtiger Alleebäume an der Wurzel durch den Wirbelsturm abgebrochen und quer über die Straße geworfen, so daß aus den nahegelegenen Gutshöfen Hilfe aufgeboten werden mußte, um den stockenden Verkehr der Droschken und Gesellschaftswagen wieder flott zu machen. In der Stadt mußten zahlreiche Kellerwirthschaften geschlossen werden, welche sofort mehrere Fuß hoch unter Wasser standen. Ganze Stadtviertel waren eine Stunde lang unpassirbar. An Gärten, Promenaden, an Häuserfaçaden und den Bahndämmen ist viel Schaden geschehen, und immer neue Meldungen laufen heute aus der Umgegend ein von Flur- und Feldschäden, die das Unwetter weit und breit in der Umgegend angerichtet hat.

J. P. **Glatz,** 15. Mai. [Große Gefahr.] Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde vom Rathsthurm „Feuer in der Stadt" signalisirt und bald darauf auch die städtische und die freiwillige Feuerwehr zusammengerufen. In der Remise der auf der Schwedeldorfer Straße gelegenen Naumannschen, in Firma Latte'schen Droguenhandlung war ein Gefäß mit entzündbarem Inhalt (Benzin) explodirt und dadurch Feuer entstanden. Der in der Remise beschäftigt gewesene Haushälter hatte wahrscheinlich durch irgend eine Unvorsichtigkeit (er soll brennendes Licht gehabt haben) die Explosion des Gefäßes verursacht. Er wurde erheblich verbrannt in das Krankenhaus geschafft, wo er von seinen qualvollen Schmerzen durch den Tod erlöst wurde. Das Feuer hatte in der Remise Spiritus, Firniß, Terpentin und Benzin erfaßt, wodurch die Gefahr für die benachbarten Gebäude vermehrt wurde, sodaß schließlich auch die Truppen der Garnison zur Hilfeleistung alarmirt werden mußten. Mehrere Offiziere hatten bereits eine rühmenswerthe Thätigkeit in der Anordnung und Leitung der nöthigen Hilfe zur Beseitigung der Gefahr entwickelt, während zu den beiden hiesigen Feuerwehren auch die Militär-Feuerwehr sich gesellt hatte, so daß durch vereinte und anstrengende Arbeit bis 6 Uhr Abends das Feuer gelöscht und jede weitere Gefahr beseitigt war. Bei dieser Feuersgefahr erwies sich die neue Wasserleitung als eine große Wohlthat.

|| **Reichenbach,** 16. Mai. [Wolkenbruch.] Der gestrige Wolkenbruch hat bedeutenderen Schaden angerichtet, als wie aus dem ersten Bericht ersichtlich ist. Nach heftige Gewitterregen, welche um 2 Uhr begannen, fiel der Wolkenbruch gegen 5 Uhr über den Ortschaften Steinseifersdorf, Heinrichau und Michelsdorf. In wenigen Minuten stiegen die Gebirgsbäche aus ihren Ufern, und rissen Wehre, aufgestapelte Baumstämme, Schuppen, Ställe, Brücken und Stege fort. In fünf Zeitzwischenräumen niedergehender heftiger Hagelschlag vernichtete die Blüthen der Obstbäume, die Saat auf den Aeckern und die Gemüsegärten. Die Scheuer an der Hilse'schen Mühle in Steinseifersdorf konnte den mit Macht anprallenden Klötzern und Stämmen nicht widerstehen; sie sank in Trümmer, welche von den Fluthen fortgetragen wurden. Vergnügungsreisende, welche, angelockt von dem reizenden Morgenwetter des Bußtages, zu Wagen auf die hohe Eule, sieben Kurfürsten u. s. w. gereist waren, konnten den Weg nach Reichenbach nicht mehr zu Wagen einschlagen, da die Chaussee von Ober-Steinseifersdorf bis nach Ulbrichshöh vollständig unpassirbar war. Die meisten kehrten erst heute Vormittag zurück. Außer Steinseifersdorf sind die Orte Kaschbach, Schmiedegrund, Peiskersdorf und Leutmannsdorf am schwersten geschädigt worden; die niedriger gelegenen Orte Neudorf, Faulbrück, Gräditz sind theilweise überschwemmt. In den Gebirgsdörfern ist es zumeist arme Bevölkerung, welche den Schaden zu tragen hat, und es wird die öffentliche Wohlthätigkeit eintreten müssen, um den Schaden zu mildern.

t. **Kreuzburg,** 15. Mai. [Fürstbischof Kopp] hatte gestern unter dem Jubel der ganzen Bevölkerung in hiesiger Stadt seinen Einzug gehalten. Ganz Kreuzburg, dessen Einwohnerschaft zum überwiegenden Theile evangelischer Confession ist, hatte ein festliches Kleid angelegt; jedes einzelne Haus war festlich geschmückt. Vor dem deutschen Thore stand die vom Maurermeister Skaletz erbaute prachtvolle, mit Tannengrün umwundene Ehrenpforte. Die zweite, von dem Zimmermeister Diebold und Maurermeister Milde erbaute Ehrenpforte steht vor der katholischen Kirche. Vor der ersten Ehrenpforte hatten Nachmittags 5½ Uhr die Geistlichkeit, die Spitzen der Behörden, Magistrat und Stadtverordnete, der Vorstand der jüdischen Gemeinde, etwa 70 weißgekleidete Ehrenjungfrauen und die Bürgerschaft Aufstellung genommen. Die freiwillige Feuerwehr, der Männer-Turnverein, der St. Josefs-Verein, der katholische Gesellenverein aus Konstadt, die katholischen Soldaten der Garnison hatten Spalier gebildet. Um 6 Uhr traf der Fürstbischof in Begleitung seines Geheimsecretärs Dr. Esser, von Bodland kommend, hier ein und trat unter den von vier hiesigen Bürgern gehaltenen Baldachin. Der Ortsgeistliche Curatus Kokott trat an den Fürstbischof heran, um ihn in herzlichen Worten im Namen der katholischen Gemeinde zu begrüßen. Bürgermeister Müller entbot im Namen der Einwohnerschaft dem Fürstbischof den Willkommengruß. „An dem Festtage der katholischen Mitbürger nehmen alle, gleichviel welcher Confession sie sein mögen, in der vertrauensvollen Zuversicht den innigsten Antheil, daß das Band der Einigkeit und Nächstenliebe, das sie an einander kettet, sie immer noch fester und enger umschließen möge." Sodann bewegte sich der nicht endenwollende Festzug, voran die Oelser Jäger-Capelle und die Bannerträger der Kirche, durch die Hauptstraßen der Stadt nach der katholischen Kirche, wo der Kirchenchor einen Gesang anstimmte und Curatus Kokott die üblichen Gebete verrichtete. Fürstbischof D. Kopp hielt' dann vom Hochaltar eine Ansprache, in welcher er seiner Freude und Rührung über den großartigen, herzlichen Empfang beredten Ausdruck gab; besondere Freude haben ihm die „goldenen" Begrüßungsworte des Bürgermeisters bereitet; möge dieser einträchtige Geist in der Bürgerschaft stets bestehen bleiben. Der Bürgermeister habe ihn den Apostel des Friedens genannt; er sei von den Friedensfürsten hergesandt worden, um seinen Gläubigen den Frieden zu bringen und den Segen zu spenden, er flehe aber auf die ganze Stadt, auf alle Familien und jeden einzelnen Bewohner der lieben Stadt Kreuzburg ewigen Frieden und den Segen Gottes herab. — Der Fürstbischof die Geistlichkeit und eine Anzahl geladener Gäste begaben sich in die hiesige Curatie, wo die Herren in zwangloser Unterhaltung zusammenblieben. — Abends 9 Uhr rückte mit klingendem Spiele der von der freiwilligen Feuerwehr und dem St. Josefs-Verein zu Ehren des Kirchenfürsten gebildete Fackelzug heran und nahm auf dem Nachodplatze vor dem Curatialgebäude Aufstellung. Der St. Josefs-Verein bildete Spalier, während die Feuerwehr unter Leitung des Brandmeisters Lossow einen Fackelreigen ausführte. Nach Beendigung desselben brachte Zeugmeister Kaufmann Heintze auf Fürstbischof D. Kopp, den Mann, welcher sich auch um das deutsche Vaterland große Verdienste erworben hat, ein dreifaches, mächtig widerhallendes Hoch aus. Der Herr Fürstbischof dankte von dem Fenster der Curatie herab in herzlichen Worten, in welchen er wiederholt seine Freude über die in Kreuzburg herrschende Toleranz ausdrückte. Wie die Guirlanden die Häuser der Stadt verbinden, so mögen die Herzen der Einwohner stets in Eintracht und Liebe verbunden bleiben; diesem Wunsche glaube er durch ein dreifaches Hoch auf die ihm unvergeßliche Stadt Kreuzburg den besten Ausdruck zu geben. — Heute früh begann das Sacrament der Firmung, welches wegen des massenhaften Volksandranges auf dem katholischen Kirchhofe abgehalten werden mußte. Es sind über 3200 Personen gefirmt worden. Heute Nachmittag 3 Uhr fand im Eiskeller-Etablissement das dem Kirchenfürsten zu Ehren veranstaltete Festessen statt, an welchem sich die Geistlichkeit, die Spitzen der Behörden, viele benachbarte Großgrundbesitzer und viele hiesige Bürger betheiligten. Der stellvertretende Landrath, Kreisdeputirter von Jordan auf Schieroslawitz, brachte zuerst das dreifache Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus; Bürgermeister Müller feierte in beredter Weise den Ehrengast, Fürstbischof D. Georg Kopp, welcher seinen Dank mit einem dreifachen Hoch auf die Stadt Kreuzburg verband. Morgen früh wird der Fürstbischof noch dem katholischen Religionsunterricht im Gymnasium und in der katholischen Elementarschule beiwohnen und mit dem Frühzuge gegen 9 Uhr unsere Stadt verlassen, um sich zur Besichtigung des Knabenconvictes nach Beuthen zu begeben.

=ch= **Oppeln,** 15. Mai. [Um- und Erweiterungsbau des Bahnhofes.] Der erhebliche Verkehr, welchen die oberschlesische, Oppeln-Groß-Strehlitzer, Oppeln-Neisser, Rechte Oderufer- und die demnächst zu eröffnende Eisenbahn von Oppeln nach Namslau auf den hiesigen beiden, dicht neben einander liegenden Bahnhöfen mit sich bringt, läßt einen Um- und Erweiterungsbau derselben nicht länger aufschieben, derselbe soll jetzt mit thunlichster Beschleunigung vorgenommen werden. Nachdem die Entwürfe hierzu fertig gestellt sind, werden dieselben im hiesigen königl. Landrathsamte in der Zeit vom 18. bis incl. 25. d. M. zur öffentlichen Kenntnißnahme ausgelegt werden. Sie betreffen einerseits den Umbau des Bahnhofes Oppeln nebst der Anlage eines Rangirbahnhofes, andererseits die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen diesem und dem Bahnhofe Groschowitz, fassen u. A. auch die Verlegung der Chaussee von Oppeln nach Groß-Strehlitz ins Auge und werden somit in die gegenwärtige Situation große, die Interessen vieler Grundbesitzer berührende Veränderungen mit sich bringen.

a. **Ratibor,** 16. Mai. [Selbstmord. — Gewitter.] Heute Vormittag wurden in der Nähe der Stadt im obern Theil der Oder zwei ledige alleinstehende Damen (Schwestern) ertrunken aufgefunden. Nahrungskummer scheint dieselben bestimmt zu haben, den Tod zu suchen. — Mehrere heftige Gewitter zogen im Laufe des gestrigen Nachmittags über Ratibor und Umgegend auf und entluden sich theilweise unter starkem Hagel. In Tworkau wurden die Saaten durch den Hagel arg geschädigt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 16. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Diebstähle auf dem Friedhofe.] Neun Angeklagte, darunter sieben Knaben im Alter von 13 bis 15 Jahren, betraten heut gemeinsam die Anklagebank im Sitzungssaal der I. Strafkammer; der Anklagebeschluß beschuldigt die Knaben eines oder mehrerer schwerer Diebstähle, begangen auf dem (alten) Militär-Friedhof an der Feldstraße. Die beiden andern Angeklagten, die Productenhändler verehelichte Marie Walter und Carl Srowig sollen den Jungen das gestohlene Gut abgekauft, und sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht haben. Die Jungen sind sämmtlich geständig. Unter Anführung des 15jährigen Bruno Wehrwein, genannt Schwartz, kletterten die Jungen über den ziemlich hohen Zaun des Friedhofs, angeblich zunächst nur, um die dort stehenden Nußbäume zu plündern; dann schlug Wehrwein vor, die schon längst nicht mehr gepflegten Gräber zu berauben. Zunächst nahmen sie die starken eisernen Ketten und zum Theil auch die Stangen von der Einfassung der Gräber und verkauften diese Gegenstände in Quantitäten von 10 bis 20 Pfd. als altes Eisen an die erwähnten Productenhändler. Der ganze Erlös aus diesen Diebstählen betrug kaum 1 M. Einzelne der Knaben haben außer den Ketten bei ihren wiederholten Besuchen auch die auf einzelnen Denksteinen befestigten Buchstaben aus Messing abgerissen und entweder an andere Jungen verschenkt oder als altes Messing verkauft. Durch diese Handlungen haben sich die Angeklagten nicht blos des schweren Diebstahls, sondern auch der noch besonders strafbaren Schändung der Gräber schuldig gemacht. Unter denselben Paragraphen des Strafgesetzes fiel auch das Zerschlagen mehrerer zum Schutze der Grabdenkmäler auf diesen angebracht gewesenen Glasscheiben. Während die Jungen sonst geständig waren, behaupteten sie, das Zerschlagen der Scheiben sei nur aus Versehen dadurch geschehen, daß die zum Herunterwerfen der Nüsse benutzten Steine auf die Scheiben aufschlugen. Wehrwein, der 13½ Jahre alte August Langfeld und der in gleichem Alter stehende Max Clemenz haben endlich noch dem Kaufmann Böhm eine Anzahl kleiner Kisten entwendet, deren Gesammtwerth derselbe auf mindestens 20 Mark schätzt. Außer den heutigen Angeklagten haben sich an den Diebstählen noch eine Anzahl jüngerer Knaben betheiligt; diese erhielten ihre Abstrafung nur durch die Schule, da sie das strafmündige Alter von 12 Jahren noch nicht erreicht haben.

Wehrwein, der bereits im vorigen Monat für Diebstahl 5 Wochen Gefängniß erhalten und schon verbüßt hat, wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, Clemenz erhielt 4 und Langfeld 3 Wochen Gefängniß zuerkannt; einer der Knaben wurde gänzlich freigesprochen, weil derselbe nur Nüsse gestohlen hatte, deswegen aber keine Anklage erhoben worden war; ein anderer Angeklagter wurde wegen „Hehlerei" zu einem „Verweise" verurtheilt. Bezüglich seiner war festgestellt worden, daß er einige Messingbuchstaben unter Kenntniß des Umstandes, woher dieselben stammten, als Geschenk angenommen und dieselben schon am nächsten Tage weiter verschenkt hat. Die Schulknaben Karl W. und Arthur F. erhielten für je zwei schwere Diebstähle, verübt an Ketten und Buchstaben, 14 Tage bezw. 3 Wochen Gefängniß. Dem Srowig konnte nicht nachgewiesen werden, daß er persönlich gestohlene Waare gekauft habe, demgemäß erfolgte seine Freisprechung, dagegen wurde die Walter der Hehlerei in mindestens 2 Fällen für schuldig erachtet und zu 6 Wochen Gefängniß, sowie zur Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

ȣ **Breslau,** 16. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Ein jugendlicher Verbrecher.] Der gegenwärtig im Alter von 13½ Jahren stehende Schulknabe Max Jung ist angeblich seit seinem sechsten Lebensjahre in einer Rettungsanstalt erzogen worden, weil seine dem Arbeiterstande angehörigen Eltern ihn gänzlich verwahrlosten. Der Knabe stand heut, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, unter der Anschuldigung des schweren Diebstahls in zwei Fällen und der Urkundenfälschung in idealer Concurrenz mit versuchtem Betrug, gleichfalls in zwei Fällen, vor der hiesigen, ersten Strafkammer. Er war aller ihm zur Last gelegten Strafthaten geständig. Demnach [illegible] in der Schulstube der Zwangserziehungsanstalt zu Neumarkt das [illegible] des Lehrers Pusch erbrochen und daraus in einem Falle 3 Mark, in dem anderen Falle 70 Pfennige — das heißt jedesmal den gesammten Bestand der Schreibutensilienkasse — gestohlen. Am 25. November erschien er mit einem, angeblich von Pusch bei dem Oberamtmann Storch in Neumarkt geschriebenen Zettel, durch welchen Storch ersucht wurde, durch den Ueberbringer dem Lehrer Pusch 6 Thaler als Darlehn zu übersenden. Storch kam die Sache verdächtig vor, er lehnte deshalb das Gesuch ab. Zwei Tage später richtete Jung, wieder unter Ueberreichung eines Zettels, an den Kaufmann Epstein dasselbe Ansinnen, angeblich im Auftrage des dem Epstein bekannten Kaufmanns Jaboschinsky. Epstein ließ den Jungen in Haft nehmen, dieser gestand auch alsbald zu, beide Zettel selbst angefertigt zu haben.

Der Staatsanwalt beantragte trotz des Geständnisses und der Jugend des Angeklagten wegen der gemeingefährlichen Handlungsweise desselben den Ausschluß mildernder Umstände und eine Strafe von 9 Monaten Gefängniß. Das Strafkammer-Collegium ging noch über diesen Antrag hinaus, es verurtheilte den Knaben zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

* **Berlin,** 16. Mai. Der Reichstag erledigte heute zunächst einen Bericht der Reichsschulden-Commission und beschäftigte sich dann mit Petitionen. Mehrere Arbeiter aus den Eisenbahnwerkstätten in Breslau gehörten seit den fünfziger Jahren zwangsweise sowohl der Eisenbahn-Arbeiter- als der Ortskrankenkasse der Schlosser an. Bei Erlaß des neuen Krankenkassengesetzes wurden sie vom Magistrat aus den Listen der Ortskasse gestrichen, und alle ihre Beschwerden haben ihnen nichts geholfen, da sie trotz allseitig anerkannter Benachtheiligung den Wortlaut des Gesetzes gegen sich haben. Das hob auch heute der Vertreter der Regierung hervor, trotzdem überwies der Reichstag die Petition dem Reichskanzler zur Erwägung. Eine Hamburger Firma hat sich an den Reichstag mit der Bitte gewendet, den Kaffeeterminhandel, wie überhaupt jeden Terminhandel zu beschränken oder ganz zu beseitigen. Die Commission beantragt, diese Petition dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Die Abgeordneten Goldschmidt und Wörmann, letzterer unter speciellem Hinweis auf die Hamburger Verhältnisse, traten für den Uebergang zur Tagesordnung ein, indem sie die gegen den Terminhandel erhobenen Beschuldigungen als unberechtigt bezeichneten. Bald solle der Terminhandel die Preise zu Ungunsten der Producenten drücken, so z. B. beim Getreide bald soll er sie zu Ungunsten des Consumenten übermäßig erhöhen, z. B. bei dem Kaffee. Der Terminhandel bewirke aber gerade eine Abminderung der Preisschwankungen. Die nicht zu rechtfertigenden Excesse des Hamburger Kaffee-Terminhandels seien eben Folge einer neuen Einrichtung gewesen; denn ohne Einführung des Terminhandels hätte Hamburg seine Stellung als Weltmarkt für Kaffee an Havre oder Newyork abgeben müssen. Die Abgg. Gamp und Hegel erkärten sich gegen den Terminhandel, namentlich im Interesse des Getreidehandels, und sprachen ihre Freude darüber aus, daß die Vorgänge in Hamburg den Agrariern Bundesgenossen aus dem Handelsstande in dieser Frage zugeführt habe. Die eine Hamburger Firma wird den Agrariern nicht viel nützen; denn sonst ist man im Handelsstand durchaus nicht gegen den Terminhandel, man wünscht ihn eher ausgedehnt als eingeschränkt zu sehen. Der Antrag der Commission wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Mehrheit der Nationalliberalen angenommen. Morgen beginnt die dritte Berathung der Invaliditätsversicherung; die freie Commission soll ihre vorbereitenden Arbeiten erledigt haben. Man erwartet, daß der Reichskanzler in der Generaldebatte das Wort nehmen und für die Vorlage eintreten wird.

Mit zwei Beilagen.

68. Sitzung vom 16. Mai.
1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Schelling, von Maltzahn, Graf v. Hohenthal, Lohmann.

Bezüglich des Berichts der Reichs-Schuldencommission für 1887/88 beantragt die Rechnungscommission, zu erklären, daß die Reichs-Schuldencommission ihren gesetzlichen Verpflichtungen genügt hat, und ferner, ihr die Entlastung zu ertheilen.

Das Haus beschließt demgemäß und wendet sich der Berathung von Petitionen zu.

Mehrere in staatlichen Eisenbahnwerkstätten beschäftigte Arbeiter, welche auf Grund früherer Bestimmungen sowohl der Kranken- und Unterstützungskasse der Eisenbahnwerkstätten, als der Ortskrankenkasse der Schlosser in Breslau zwangsweise beigetreten sind, beschweren sich darüber, daß der Magistrat von Breslau sie, weil sie in der Betriebskrankenkasse bereits versichert seien, aus der Liste der Ortskrankenkasse gestrichen hat.

Die Commission beantragt, die Eingabe der Petenten, ihnen den Zutritt zur Ortskrankenkasse wieder zu eröffnen, dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Geheimrath Lohmann bemerkt, daß der Reichskanzler selbstverständlich sich der Erwägung nicht entziehen würde, fraglich erscheine aber, ob diese zu einem anderen Ergebnisse führen würde, da der Magistrat von Breslau ganz richtig verfahren sei. Die Betreffenden seien allerdings zum Theil geschädigt, es stünden ihnen aber gesetzliche Bestimmungen entgegen.

Das Haus beschließt dem Antrage der Commission gemäß.

Die Handelsfirma Rietschmann und Oehme hat an den Reichstag eine Petition eingesandt: die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um den unter dem 11. Juni durch die Waarenliquidationskasse zu Hamburg in Deutschland eingeführten Kaffeeterminhandel für das Gebiet des Deutschen Reichs wiederum zu untersagen, bezw. zu beschränken.

Die Commission beantragt, die Petition dem Reichskanzler zu überweisen.

Abg. Goldschmidt hat schon in der Commission beantragt, die Petition zur Beseitigung des Kaffeeterminhandels für ungeeignet zur Be- rathung im Plenum zu erklären, und wenn er auch in der Geschäfts- ordnungsdebatte am Dinstag dafür eingetreten sei, die Petition zur Be- rathung zu stellen, so habe ihn dabei nur die Absicht geleitet, durch eine Debatte im Plenum die Angelegenheit endgiltig zur Erledigung zu bringen und darauf hin zu wirken, daß der Reichstag über die Petition zur Tagesordnung übergehe. Er könne sich nicht denken, daß der Reichstag Beschlüsse fassen sollte, welche auf nichts Geringeres hinauslaufen, als die Zeitgeschäfte in einer bestimmten Waarengattung zu verbieten. Jetzt wolle man die Mißstände im Terminhandel schon nach Art des Doctor Eisenbart curiren, während man im vorigen Jahre bei Gelegenheit einer ähnlichen Petition sich noch wenigstens bemüht habe, gegen die Mißstände eine wirkliche Abhilfe zu schaffen. Man würde mit dem Vorgehen im Sinne der Petenten nur den Terminhandel in Deutschland beseitigen, während man ihn im Auslande natürlich bestehen lassen muß. Im vergangenen Jahre sollte der Terminhandel die Getreidepreise drücken; in diesem Jahre soll er die Preise ungemessen in die Höhe treiben. Der Widerspruch löse sich, wenn man bedenkt, daß die Agrarier bei dem Getreide als Producenten ein Interesse für hohe Preise hätten, beim Kaffee als Consumenten möglichst niedrige Preise wünschten. Brächte Deutschland auch Kaffee hervor, dann würden die Agrarier dem Termin- handel für die hohen Kaffeepreise nicht gram sein. Veranlaßt sei die Petition durch die Begründung der Waaren-Liquidationskasse in Hamburg, welche Geschäftsabschlüsse in Kaffee, neuerdings auch in Zucker gewissermaßen als Börse, aber zum Unterschied von dieser in der Art vermittele, daß sie jedem der ein Kaufgeschäft Abschließenden als Gegencontrahent gegenübertritt und so für pünktliche Erfüllung der Abschlüsse sorgt. Es sei nicht zu leugnen, daß seit der Begründung des Termingeschäfts durch die Liquidationskasse im ersten Jahre gewaltige Preisschwankungen des Kaffees eingetreten seien; die Kasse habe aber durch ihr neues Regulativ künftigen Preistreibereien möglichst vorgebeugt. Diese Schwankungen seien nicht nur, wie die Petenten behaupteten, durch die bloße Speculation herbeigeführt, sondern sie beruhten auf den Schätzungen der vorhandenen oder zu erwartenden Waare. Allerdings seien diejenigen Firmen, welche sich zur Einführung des Termingeschäfts zusammengeschlossen hätten, nicht von nationalen Motiven geleitet gewesen; die Firmen wollten lediglich um des eigenen Vortheils willen dem Hamburger Kaffeehandel die Bedeutung zurückgewinnen, die er so lange gehabt. Die Hamburger Kaffeefirmen liefen Gefahr, daß, nachdem an anderen außerdeutschen Plätzen, Newyork, Havre, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen, Marseille und London, der Kaffeeterminhandel eingeführt war, die großen binnenländischen Detailleure, welche den Kaffee dem Consum zuführen, nicht mehr in Hamburg, sondern an den Plätzen einkaufen würden, wo ihnen der Terminhandel die größten Waarenmengen anbot. Die Hamburger Handelskammer hat erst die Einführung des Terminhandels in Kaffee befürwortet, als die Gefahr vorlag, daß Havre mittelst des Termingeschäfts auch das Effectivgeschäft an sich ziehen würde. Die Hamburger Kaufleute hätten keinen Einfluß mehr gehabt auf die Bildung des Weltmarktpreises für Kaffee, ja, die Hamburger Importeure hätten, um ihre Waare vor Entwerthung zu schützen, sich durch Termingeschäfte in Havre gegen Preisfälle schützen und dem französischen Platze alle damit verbundenen Spesen und Maklergebühren zahlen müssen. Nach Einführung des Termingeschäfts in Hamburg hatte der Kaffeehandel dort einen bedeutenden Aufschwung genommen, der sich nicht allein in den größeren Zufuhren ausdrücke, welche die Havre's wieder überragen, sondern darin sich zeige, daß Havreser Firmen seit Einführung des Terminhandels in Hamburg hier Filialen errichteten. Bei gleichen Marktverhältnissen senden die brasilianischen Producenten ihre Waare eben lieber nach Hamburg, als nach Havre, weil ihnen die Hamburger Kaufleute von Alters her als gute Zahler bekannt seien. Es beständen deshalb so viel Vorurtheile gegen die Zeitgeschäfte, weil man nicht den volkswirthschaftlichen Nutzen dieser Art der Geschäftsführung beachte, sondern immer nur diejenigen dabei im Auge habe, die durch diese Geschäfte, vielleicht nicht immer auf geraden Wegen, schnell reich geworden sind. Die Zeitgeschäfte unterliegen allerdings dem Mißbrauche; aber anstatt Mittel anzugeben, wie man zweifelhafte Existenzen von den Zeitgeschäften fernhalten könne, greife man die Termingeschäfte im Allgemeinen an. Der Terminhandel gewähre angeblich den Boden für Coa- litionen; aber solche Coalitionen zur Beherrschung des Kaffeepreises hätten große, besonders holländische Firmen schon vor Einführung des Termingeschäfts gebildet, indem sie bei schlechten Ernteaussichten Kaffee aufkauften und die Preise angemessen in die Höhe trieben. Diese Animosität gegen den Kaffeehandel entpringe wohl weniger der Ab- neigung gegen die Coalitionen, als gegen den Handel überhaupt, dessen Lebenselement die freie Bewegung sei. Warum ereiferten sich denn die Herren auf der Rechten gegen Coalitionen im Terminhandel, die immer nur von kurzer Dauer sein könnten, während sie nichts gegen die Schienen-Walzeisen-Cartelle oder gar gegen den Spiritusring gehabt hätten. Der Pariser Kupferkrach habe ergeben, daß auch ohne Termingeschäft Kapitalisten sich zusammenschließen können, um dem Gewerbetreibenden ein unentbehrliches Rohproduct durch ungemessene Preise zu vertheuern. Der Preis für Kupfer sei beinahe $1\frac{1}{2}$ Jahre auf ungeheurer Höhe gehalten worden, während der Preis für Kaffee im September 1888 k[illegible] 14 Tage hindurch abnorm gewesen sei. Der Terminhandel habe das [illegible], daß er die Dauer von Preiscoalitionen verhindert, weil bei hoher [illegible] sofort die entgegengesetzten Interessen sich geltend machen, um eine [illegible]drigung herbeizuführen. Dasselbe erweise der Handel mit Zink, bei [illegible] auch ohne Terminhandel Preistreibereien vorkämen. Die Nothwendigkeit der Zeitgeschäfte werde man wohl nicht bestreiten, denn sonst müßten auch Zeitgeschäfte mit Getreide verboten werden, was die Grundbesitzer sicher schädigen würde. Die wissenschaftliche Forschung habe ergeben, daß die Termingeschäfte gerade die Preisschwankungen gleichmäßiger gemacht haben. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Gamp (Reichsp.): Der Terminhandel ist eine Erfindung der neueren Zeit; bisher ist namentlich das Getreide davon in Mitleidenschaft gezogen worden. Jetzt, seitdem die Hamburger den Terminhandel in Kaffee aufgenommen haben, haben die Landwirthe Bundesgenossen in ihrem Kampfe gegen den Terminhandel gefunden, der niemals von den Producenten oder den Consumenten, sondern lediglich immer vom Großcapital und von der Börse angeregt worden ist. (Sehr richtig! rechts.) Jetzt, da die Spinner sich dagegen gewehrt haben, daß für Kammzug Terminhandel eingeführt werden soll, wird man den Gegnern des Terminhandels andere Argumente, als lediglich die Redewendung von agrarischer Begehrlichkeit, entgegenstellen müssen. Dadurch, daß für den Handel ein niedriger Standard für die Lieferungsfähigkeit zugelassen wird, werden die Preise gedrückt. Es heißt den Bock zum Gärtner einsetzen, wenn man die Interessen der Producenten und Consumenten durch die Händler ausgleichen lassen will; der Händler hat ganz andere Interessen, als diese beiden Factoren. Redner geht dann auf den Terminhandel im Allgemeinen ein und schildert speciell auch die Verhältnisse des Hamburger Kaffeegeschäfts. Ein besonderes Einschreiten gegen den Terminhandel wünsche er nicht, sondern er wolle nur die Begünstigungen beseitigen, welche das Handelsgesetzbuch demselben gewährt.

Abg. Wörmann: Als Mitglied der Hamburger Handelskammer an der Einführung des Kaffeeterminhandels betheiligt, erachte ich es für meine Pflicht, darzulegen, wie wir zu diesem wichtigen Entschluß gekommen sind. Hamburg war lange Zeit hindurch, insbesondere in den 40er, 50er, 60er und zum Theil auch in den 70er Jahren, der Hauptmarkt für Kaffee und regulirte den Weltpreis für diesen Artikel. Hamburg nahm diese Stellung ein, weil es die Hauptverbindung nach Brasilien hatte, für den Kaffeetransport geeignete Schiffe besaß, aber vor Allem, weil dort ein kräftiger Zwischenhandel bestand, der für einen großen Markt unbedingt erforderlich ist. Da wo ein umfangreicher Zwischenhandel besteht, ist der Markt deshalb so bedeutend, weil da beständig ge- und verkauft wird. Es ist richtig, daß Jeder, der seine Waare auf den Markt schickt, sie jeder Zeit verwerthen kann, während es andererseits für den Consumenten oder Detaillisten von Werth ist, jederzeit seine Waare kaufen zu können. Bei directem Verkehr möchte der Producent gern verkaufen, wenn der Preis hoch, der Consument kaufen, wenn der Preis niedrig ist; der Zwischenhandel führt den Ausgleich herbei. Dieser Zwischenhandel war in Kaffee besonders mäßig in Hamburg; er bildete die Stütze des Hamburger Geschäfts. Neben Hamburg kamen für Kaffee die holländischen Plätze in Betracht, und in den 60er, 70er Jahren tritt Newyork hinzu. In Newyork nun machte man die Geschäfte großartiger, und man suchte und fand eine andere Art des Zwischenhandels, bei der die bedeutenden Kosten des bisherigen Zwischenhandels vermieden werden und die möglichste Loslösung des Handels von der Waare stattfinden sollte. Dieser Handel übte einen großen Einfluß auf den Welthandel; namentlich das Havreser Kaffeegeschäft wurde durch den Terminhandel außerordentlich stark, während der Hamburger Handel immer mehr zurückging, namentlich soweit er das internationale Geschäft, den Verkehr mit Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland u. s. w. betraf. Es kam dazu, daß der Verkehr mit Brasilien ein gänzlich veränderter geworden. Während früher zwischen dem Lieferungsauftrage von Hamburg und dem Eingang der Waare mehrere Monate vergingen, brachten mittelst des Telegraphen jetzt die brasilianischen Kaufleute tagtäglich ihre Offerte, und in kaum vier Wochen war die Waare auf dem Markte. Die Abkürzung der Transportzeit verminderte die Risiken der Importeure; durch die Dampfschiffe wurde auch das Risico der Seebeschädigung geringer. Aus diesen Gründen wurde der eigentliche Kaffeeimporteur bei Seite geschoben und mit ihm der Zwischenhandel, weil dieselbe Offerte zugleich in Stockholm, Kopenhagen, Petersburg 2c. gemacht wurde. Es mußte deshalb etwas geschehen, um den schwindenden Einfluß Hamburgs zu heben. Hamburg hatte sich lange gegen den Terminhandel gewehrt; aber nachdem derselbe auch von Seiten Havres eingeführt war, schien nichts übrig zu bleiben, als auch unsererseits ihn einzuführen. Wir haben allerdings gesehen, daß Auswüchse ganz bedenklicher Art daraus entstehen können und entstanden sind. Wir haben sie selbst auf das allerlebhafteste bedauert, aber auch andererseits die Erfahrung gemacht, daß sie nur in der ersten Zeit bestanden. Daß der Zwischenhandel nicht schädlich ist, sehen wir an anderen Waaren. Liverpool ist dadurch allein der Haupt-Baumwollenmarkt geworden. Hamburg ist jetzt auch ein Hauptmarkt für den Salpeter geworden, und zwar durch die Ausbildung des Zwischenhandels, der sich fast in denselben Formen vollzieht, wie das Termingeschäft. So ist in Bremen das große Tabakgeschäft entstanden. Nur so werden die großen Transportkosten und die Kosten für Feuerassecuranz und andere Ausgaben wesentlich verringert. Die Behauptung, daß das Durchgehen durch die verschiedenen Hände erhebliche Mehrkosten verursacht, ist nicht richtig. Die Speculationswuth einzudämmen werden wir überhaupt nicht im Stande sein. In London, einem Platz, der sonst außerordentlich conservativ in Handelssachen ist, ist jetzt selbst der Thee in den Terminhandel gezogen. Der Terminhandel hat ebenso wenig die Tendenz, die Preise zu erhöhen oder zu erniedrigen, wie er die Schwankungen befördert. Die Kaffeepreise sind in früheren Jahren weit erheblicheren Schwankungen unterworfen worden, als jetzt, wie die Preisbewegung in den Jahren von 1843 bis 1888 deutlich zeigt. Der Terminhandel bestand damals noch nicht, und die Preissteigerung war durch große Consortien verursacht. Bei einem ruhigen Terminhandel werden die Schwankungen lange nicht so groß sein; er ist ein Mittel, solche Ausschreitungen, wie sie der Kupferring hervorgerufen hat, zu vermeiden. Die Speculation benutzt die Schwankungen, sie macht sie aber nicht. Die Schwankungen im Kaffeehandel sind aus naturgemäßen Ursachen, besonders aus den Ernteverhältnissen hervorgegangen; denn es ist nicht möglich, die Preise künstlich zu machen. Es ist uns jetzt gelungen, in Hamburg den Kaffeehandel vom Auslande unabhängig zu machen, und es ist außerdem unser Bestreben, dies auch in den andern Artikeln zu thun. Wenn durch gesetzgeberische Maßregeln dieser Terminhandel eingeschränkt würde, so würde die Weltmarktstellung Hamburgs leiden. Den Terminhandel irgendwie zu beschränken, halte ich überhaupt für unmöglich. Verbietet man das Geschäft gesetzlich, so wird man doch Privatabmachungen nicht verhindern können, und die Börse wird immer wieder ihren Ausweg finden. Beim Actiengesetz hat man auch vergeblich durch allerlei Vorschriften versucht, das Publikum gegen die Aussaugung zu schützen. Alle solche gesetzlichen Bestimmungen sind ein Schlag ins Wasser. Das Publikum wird niemals zu schützen sein, da es immer Leute geben wird, die, wie Minister Herrfurth sagt, nicht alle werden, Leute mit solchen Eigenschaften, daß Götter selbst dagegen vergebens kämpfen. Eine Mißstimmung über die Hamburger Liquidationskasse ist allerdings vorhanden; ihre Geschäfte sind aber immerhin solid. Die Umsätze derselben im Prämiengeschäft sind außerordentlich gering, denn sie betragen noch nicht 4 pCt. der gesammten Geschäfte der Liquidationskasse. Die Agitation gegen die Liquidationskasse in Hamburg ist überhaupt von Havreser Kaufleuten ausgegangen, welche das Geschäft von Hamburg nach Havre ziehen wollten. International muß der Handel sein. Wird eine Branche benachtheiligt, so wird auch die andere hineingezogen. Nach alledem kann ich Sie nur bitten, gegen diesen wichtigen Handelsverkehr nicht mit gesetzlichen Mitteln vorzugehen und den Antrag Goldschmidt auf Tagesordnung anzunehmen. (Beifall links).

Abg. Hegel (dcs.): In der Commission haben selbst die Gegner zugestanden, daß erhebliche Mißstände vorgekommen sind, und die Commission will deshalb erwogen haben, wie den Mißständen vorzubeugen sei. Mit diesem Beschluß hat sich die Commission den Antrag der Petenten, das Termingeschäft überhaupt zu verbieten, durchaus nicht angeeignet. Ich sehe nicht ein, weshalb dem Abg. Wörmann nicht auch im Interesse des Hamburger Kaufmannsstandes selbst Erwägungen darüber willkommen sind. Die Einführung des Terminhandels in Hamburg war allerdings durch die Gefahr veranlaßt, daß Hamburg seinen Platz auf dem Weltmarkt im Kaffeehandel verlieren könnte; aber mit dem Terminhandel sind so erhebliche Schädigungen des Allgemeinwohles verbunden, daß Hamburg das Kaffeegeschäft nicht monopolisiren und das allgemeine Interesse zurückstellen darf. Deshalb wollen wir den Reichskanzler ersuchen, zu erwägen, wie die Schädigungen zu beseitigen sind. Ich bitte, den Antrag der Commission anzunehmen.

Abg. Goldschmidt (dfr.): Den Ausführungen des Abg. Wörmann habe ich nichts hinzuzufügen; ich will nur hoffen, daß sie recht Viele überzeugt haben. Herr Gamp hat mich mit den Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin in Widerspruch setzen wollen. Selbst wenn dem so wäre, so können doch in dem Aeltesten-Collegium verschiedene Anschauungen vertreten sein, und die Beschlüsse werden nach der Mehrheit gefaßt. Aber ich kann Herrn Gamp versichern, daß das Aeltesten-Collegium von Berlin, wie überhaupt die großen Handelskammern, über die Bedeutung des Terminhandels ebenso denkt, wie ich.

Abg. Gamp: Ich habe Herrn Goldschmidt nicht mit den einzelnen Mitgliedern des Aeltesten-Collegiums in Widerspruch gesetzt, sondern mit der Majorität desselben.

Abg. Windthorst: Ich für meine Person möchte heute zur Sache selbst ein definitives Urtheil nicht abgeben; ich stimme für den Commissionsantrag, ohne mich gegen die Ausführungen des Abg. Wörmann zu erklären. Ich halte auch Erwägungen für nothwendig, und in diesem Sinne, ohne einem endgiltigen Urtheil vorzugreifen, stimme ich für den Commissionsantrag.

Unter Ablehnung des Antrages Goldschmidt wird der Commissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Schluß 5 Uhr.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr (Invaliditäts- und Altersversicherungsvorlage).

Die Strikebewegung.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Ueber die Audienz der Arbeitgeber der westfälischen Bergleute beim Kaiser.

Berlin, 16. Mai. Bei der Audienz, welche der Kaiser den Arbeitgebern bewilligt hatte, erschienen der Abgeordnete Dr. Hammacher, der Geheime Commerzienrath Haniel, Bergrath von Velsen und Bergassessor Krabler. Bei der Audienz war der Minister des Innern, Herrfurth, zugegen. Dr. Hammacher, als Präsident des Bergbaulichen Vereins im Bezirk Dortmund, sprach zunächst dem Kaiser den ehrfurchtsvollen Dank für die Bewilligung der Audienz, sowie für den Schutz aus, den die Staatsregierung dem vom Massenstrike erfaßten Theile des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks habe zu Theil werden lassen. Indem derselbe dem sehnlichsten Wunsche Ausdruck gab, bald wieder zu geordneten Verhältnissen in den dortigen Arbeitsständen zu gelangen, bemerkte er:

Wir glauben, daß die Arbeitgeber durch die öffentliche Erklärung vom 11. Mai ein weitgehendes Entgegenkommen Zwecks Herstellung friedlicher Verhältnisse bethätigt haben. Nach gewissenhafter Untersuchung sind wir als ehrliche Männer zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein wirklicher Grund zu der jetzt eingetretenen Benutzung des Coalitionsrechts seitens der Arbeiter, selbst abgesehen von der ungesetzlichen Form, in der dieselben sich dieses Rechtes bedienten, nicht vorlag. Von den Forderungen der Arbeiter halten wir die auf Erhöhung der Löhne gerichteten für solche, zu deren Erreichung es einer Arbeitseinstellung nicht bedurfte. Sachkundige wissen, daß die Bergarbeiter auch ohne Arbeitseinstellung bei fortgesetzt günstiger Entwickelung der Kohlenpreise in den Genuß höherer Löhne gelangen werden. Die zweite bedeutungsvolle Frage betrifft die Länge der Arbeitszeit. Niemand wird aber sagen können, daß die bei uns eingeführte Arbeitszeit von acht Stunden unter Tage, welche die kürzeste aller Bergreviere Deutschlands ist, für die Gesundheit und die Lebensverhältnisse der Arbeiter nachtheilig sei. Viele andere kleine Klagen hätte man zweckmäßiger auf dem Wege der Beschwerde bei den Bergbehörden und der Grubenverwaltung zu friedlichem, glücklichem Austrage bringen können. Trotzdem beschlossen wir die Zusage einer Lohnerhöhung, wenn die Arbeit wieder aufgenommen würde, obschon der Strike wie eine Fluthwelle über das Land kam und ohne Beachtung der gesetzmäßigen Kündigungszeit ausbrach. Sie wurde gegeben im Bewußtsein der ganzen Verantwortlichkeit, die heute auf den Schultern der Arbeitgeber ruht, und in Erkenntniß der verheerenden Folgen, welche die gewaltige Arbeitseinstellung bis in die weitesten Kreise des deutschen Vaterlandes, fortgesetzt steigend, ausübt. Jeder Einzelne von uns bietet den feiernden Bergleuten die Hand zum Frieden. Es giebt aber eine Grenze für die Nachgiebigkeit; diese ist gegeben durch die Pflichten, welche die Sorge für die Ordnung und die Sicherheit des Betriebes auferlegt. Gebe Gott, daß der Arbeitsausstand, der in ähnlichem Umfange Deutschlands Flur noch nicht heimsuchte, bald verschwinden möge!

Der Kaiser antwortete:

Ich habe Ihnen die Audienz gestattet, weil es selbstverständlich Sache des Monarchen ist, daß, wenn seine Unterthanen in Streitigkeiten untereinander der Verständigung bedürfen und sie sich dann vertrauensvoll an das Staatsoberhaupt wenden, dann beide Parteien gehört werden. Ich habe die Arbeiter vorgestern gehört und freue Mich, Sie heute zu sehen. Was die Ursache des Strikes betrifft und die Mittel zur Beseitigung desselben, so erwarte Ich eingehende Berichte Meiner Behörden. Mir kommt es hauptsächlich darauf an, in anbetracht der weitreichenden Schädigung der gesammten Bevölkerung, welche der Strike zur Folge hat, und nachdem ein zweiter Strike in Schlesien, übertragen aus Westfalen, im Ausbruch begriffen ist, möglichst bald dem großen westfälischen Strike ein Ende zu machen. Was Ich den Arbeitern gesagt habe, wissen Sie. Ich habe darin meinen Standpunkt in aller Schärfe gekennzeichnet. Die Arbeiter haben Mir übrigens einen guten Eindruck gemacht; sie haben sich der Fühlung mit den Socialdemokraten enthalten. Daß die Worte, die Ich zu ihnen gesprochen habe, in den Arbeiterkreisen Westfalens Anklang gefunden haben, ist Mir durch Telegramme bezeugt, und Ich habe Mich gefreut, daß die Einmischungsversuche der Socialdemokratie von ihnen mit Energie abgewiesen worden sind. Die Verhandlungen, die Sie, Herr Hammacher, als Vorsitzender eines Vereins, wie ich gern höre, mit der Arbeiterdeputation geführt haben, sind Mir durch das Ministerium des Innern zugegangen, und Ich spreche Ihnen Meine Anerkennung für das Entgegenkommen aus, was Sie den Arbeitern gezeigt haben und wodurch eine Grundlage zur Verständigung gewonnen worden ist. Ich werde Mich freuen, wenn auf dieser Basis sich Arbeitgeber und Arbeiter vereinigen werden. Ich möchte von Meinem Standpunkt aus noch Eins betonen. Wenn die Herren der Ansicht sind, daß die von Mir gehörten Deputirten nicht maßgebende Vertreter der Kreise, die dort striken, wären, so macht das nichts aus. Wenn sie auch nur einen Theil der Arbeiter hinter sich haben und die Meinung wiedergeben, die in ihren Kreisen besteht, so wird doch immer die moralische Wirkung eines Versuches zur Verständigung von hohem Werthe sein. Sind sie aber wirklich Delegirte derselben und haben sie die Ansicht der gesammten Westphälischen Arbeiter vertreten, und sind sie mit den Punkten die Sie ihnen eröffnet haben, einverstanden, dann habe Ich zu dem gesunden, vaterländischen Sinne dieser Männer das Vertrauen, daß sie und nicht ohne Erfolg, alles daran setzen, möglichst bald ihre Kameraden wieder zur Arbeit zu bringen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen Betheiligten dringend empfehlen, daß die Bergwerksgesellschaften und ihre Organe in Zukunft eine möglichst nahe Fühlung mit den Arbeitern erhalten, damit ihnen solche Bewegungen nicht entgehen; denn ganz unerwartet kann der Strike sich unmöglich entwickelt haben. Es sind, wie Mir berichtet worden, allerdings Vorbereitungen getroffen worden, es bestand die Absicht, einen allgemeinen Strike ausbrechen zu lassen, nur zu einer späteren Zeit, und der Strike ist dort nur vorzeitig zum Ausbruch gekommen. Ich möchte Sie bitten, dafür Sorge zu tragen, daß den Arbeitern Ge-

legenheit gegeben werde, ihre Wünsche zu formuliren, und sich vor allen Dingen immer vor Augen zu halten, daß diejenigen Gesellschaften, welche einen großen Theil meiner Unterthanen beschäftigen und bei sich arbeiten lassen, auch die Pflicht dem Staat und den betheiligten Gemeinden gegenüber haben, für das Wohl der Arbeiter nach besten Kräften zu sorgen und vor allen Dingen dem vorzubeugen, daß die Bevölkerung einer ganzen Provinz wiederum in solche Schwierigkeiten verwickelt werde. Es ist ja menschlich und sehr natürlich, einen günstigen Lebensunterhalt zu erwerben. Die Arbeiter lesen Zeitungen und wissen, wie die Verhältnisse des Lohnes zu dem Gewinn der Gesellschaften stehen. Daß sie mehr oder weniger daran Theil haben wollen, ist erklärlich. Deshalb möchte Ich bitten, daß die Herren mit dem größten Ernst die Sachlage jedesmal prüfen und, womöglich für fernere Zeiten dergleichen Dingen vorzubeugen suchen. Ich kann Ihnen nur ans Herz legen, daß das, was der Herr Vorsitzende Ihres Vereins am gestrigen Tage mit Erfolg begonnen hat, möglichst bald zu einem guten Ende geführt werde. Ich betrachte es als Meine königliche Pflicht, den betheiligten Arbeitgebern wie den Arbeitern Meine Unterstützung bei Meinungsverschiedenheiten in dem Maße zuzuwenden, in welchem sie ihrerseits bemüht sind, die Interessen der gesammten Mitbürger durch die Pflege der Einigkeit untereinander zu fördern und vor Erschütterungen, wie diese, zu bewahren.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 16. Mai. Der „Post" zufolge wurde der Vorstand des Vereins für bergbauliche Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund heute auch vom Reichskanzler empfangen.

* **Berlin,** 16. Mai. Das „Berl. T." erfährt über die heutige Audienz der Bergwerksbesitzer, daß der Empfang keinesfalls als ein gnädiger bezeichnet werden kann; selbst Hammacher konnte nicht anders, als zugeben, daß der Empfang geradezu als ein ungnädiger aufgefaßt werden müßte.

* **Berlin,** 16. Mai. Die Arbeiterabordnung hat sich heute Morgen mit den inzwischen hier eingetroffenen Vertretern der Grubenbesitzer Haniel, Felsen und Krabler ebenfalls in Verbindung gesetzt, um die Ausgleichsverhandlungen zu fördern. Die Hauptschwierigkeit bildete die Frage betreffs der Einigungsämter des Protokolls. Haniel sowohl wie Felsen gaben letztere Forderung nach vielem Widerstreben als berechtigt zu; Krabler lehnte dieselbe indessen rundweg an. Es sind zwischen ihm und den Vertretern der Arbeiter sehr scharfe Worte gewechselt worden. Schließlich gaben die Vertreter der Arbeiter eine Erklärung dahin ab, daß ihre Forderungen in den bereits mit Reichstagsmitgliedern vereinbarten Punkten unabänderlich seien, und übergaben hierauf die Weiterführung der Verhandlungen mit den Grubenbesitzern den Abgeordneten Baumbach und Schmidt-Elberfeld. Es ist mit aller Bestimmtheit zu erwarten, daß die Ausgleichsverhandlungen zu einem raschen Abschlusse gedeihen werden. Die Deputation ist heute Mittag 12 Uhr wieder abgereist. Die Mitglieder derselben haben erklärt, daß in Voraussetzung der Annahme der aufgestellten Bedingungen durch die einheimischen Arbeitgeber die Arbeit auf den betheiligten Zechen nächsten Dinstag wieder aufgenommen werden würde. Die Abmachungen sind sofort dem Minister des Innern mitgetheilt worden, welcher dem Kaiser Vortrag darüber hielt. — Der Abordnung war hier bedeutet worden, daß sie sich namentlich vor Berührungen mit den Socialdemokraten hüten müßte. Daher haben die Mitglieder derselben die Karten der socialdemokratischen Abgeordneten Bebel und Singer, welche mit ihnen im Reichstage sprechen wollten, nicht angenommen.

* **Berlin,** 16. Mai. Der Aufsichtsrath der Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia" in Herne ist heute zusammengetreten, um über Maßnahmen betreffs des Strikes Berathungen zu pflegen. Es ist nothwendig geworden, daß der Aufsichtsrath die erforderlichen Dispositionen trifft, weil der Generaldirector des Unternehmens plötzlich schwer erkrankt ist.

* **Berlin,** 16. Mai. Die Ausweisung der Ausländer aus dem westfälischen Revier ist noch nicht ausgeführt worden, die Vorarbeiten dazu sind aber im Gange.

* **Berlin,** 16. Mai. Wie aus Westfalen mitgetheilt wird, werden die durch die Einstellung des Kohlen- und die Beschränkung des Güterverkehrs frei gewordenen Eisenbahnbeamten, namentlich im Essener Bezirk, zum großen Theil als Polizei verwendet; dieselben sind daher entsprechend bewaffnet worden.

* **Berlin,** 16. Mai. In einem Extrablatt des „Westf. Merkur" wird gegenüber einer Meldung der „Köln. Ztg." bestimmt versichert, daß die bisher im Bergrevier verwendeten Truppen maßgebenden Orts für vollkommen ausreichend erachtet werden.

* **Berlin,** 16. Mai. Der Strike der Berliner Dachdecker wird sich anscheinend mehr ausdehnen, als erwartet wurde. Die von der vorigen Versammlung über 7 Firmen verhängte Sperre ist von allen betheiligten Gesellen (circa 100) sofort zur Ausführung gebracht worden. In einer am Dinstag abgehaltenen Gesellenversammlung wurde über weitere 5 Firmen, die gleichfalls etwa 100 Gesellen beschäftigten, die Sperre verhängt. Das Resultat soll Montag Abend verkündigt und auch Beschluß darüber gefaßt werden, ob der partielle Strike weiterzuführen oder der Generalstrike zu verkünden ist.

* **Berlin,** 16. Mai. Eine Nachricht des „B. B.-C.", wonach heute Mittag in sämmtlichen Berliner Brauereien die Brauereigehilfen mit sofortiger Arbeitseinstellung gedroht hätten, wenn ihnen nicht eine Reihe von Forderungen bewilligt würde, ist nach Erkundigungen bei mehreren großen Brauereien, Königstadt, Schultheiß, Patzenhofer, unbegründet.

* **Berlin,** 16. Mai. In Leipzig haben die Maurermeister mit einer Ausnahme den von den Gesellen geforderten Lohn von 48 Pf. für die Stunde bewilligt.

* **Berlin,** 16. Mai. Aus Gießen wird gemeldet: Die Arbeiter der Main-Weser Bahn wollten striken, haben ihr Vorhaben jedoch in Folge einer Lohnerhöhung aufgegeben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Essen, 16. Mai. Nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" wird die Lage in den Kohlenrevieren sichtlich besser, wenn auch eine wesentliche Veränderung noch nicht eingetreten ist. Auf mehreren Zechen ist die Zahl der anfahrenden Arbeiter erheblich. Im Werdener und Mühlheimer Reviere wird voll gearbeitet, obgleich in der gestrigen Versammlung der Bergarbeiter in Werden die Fortsetzung des Ausstandes und das Bestehen auf der Erfüllung sämmtlicher Forderungen beschlossen wurde. Im Dortmunder Revier wird auf den Zechen Königsborn und Wessen voll gearbeitet, auf andern theilweise. Der Eindruck der Ansprache des Kaisers ist augenscheinlich ein tiefer. Seitens der Zechenverwaltungen sind weitere Kundgebungen nicht ergangen, dieselben sind dem Vernehmen nach entschlossen, die Entwicklung der Dinge abzuwarten.

Essen, 16. Mai. Der „Rhein.-westf. Ztg." zufolge beträgt die Zahl der Bergleute, die heute die Arbeit wieder aufnahmen, mindestens 10 000. Von 19 200 Bergleuten des Essener Reviers arbeiteten heute wieder 5909.

Aachen, 16. Mai. Der Strike im Kohlscheidler Revier der Vereinigungsgesellschaft ist außer auf den in Holland belegenen Zechen Prock und Voccart allgemein. Der Regierungspräsident hat sich heute nach dem Strikerevier begeben.

Aachen, 16. Mai. Dem „Echo" zufolge ist der Ausstand auf den Gruben Centrum und Nothberg gestern Mittag beendet. Die Verwaltung gewährte Aufbesserung der Löhne: für die Hauer einen Minimalschichtlohn von 3 Mark, für die Schlepper $2^1/_2$ Mark, bei Accordarbeit entsprechend höhere Löhne, ferner Freigabe des Oels und wohlwollende Behandlung seitens der Unterbeamten.

Zwickau, 16. Mai. Auf mehreren Zechen wurde heute von den Förderleuten, meist jungen Burschen, die Arbeit niedergelegt.

Gelsenkirchen, 16. Mai. Die Delegirtenversammlung der Arbeiter aller Zechen des Kreises Gelsenkirchen beschloß, dem am Sonntag in Bochum zusammentretenden Arbeiter-Delgirtentage für Rheinland-Westfalen folgenden Antrag vorzulegen: Im Bestreben, dem vom Kaiser in der Audienz ausgesprochenen Wunsche entgegenzukommen, in der Hoffnung, daß die vom Kaiser zugesagte Prüfung unsere gerechten Forderungen zur Erfüllung bringen wird, den Belegschaften vorzuschlagen: 1) **Die Arbeit wieder aufzunehmen;** 2) die Deputirten der Belegschaften vertreten letztere bis zu einer anderweitigen Wahl bei den Verhandlungen mit den Zechenverwaltungen und Behörden bezüglich der festzuhaltenden Ansprüche.

Der Strike im Waldenburger Kohlenrevier.

(Von unserem Specialberichterstatter.)

K. **Waldenburg,** 16. Mai. Unsere Stadt gleicht heute einem Feldlager. Mannschaften im Quartier, Ordonnanzen und Patrouillen auf den Straßen und Plätzen. Ab und zu marschiren einzelne Züge unter dem Commando eines Offiziers entweder aus dem Quartier oder nach dem Quartier. Ob außer den schon erwähnten Truppentheilen noch weitere Mannschaften im Umkreis der hiesigen Gegend postirt sind, läßt sich zur Stunde von hier aus nicht feststellen. Was die öffentliche Ruhe und Sicherheit betrifft, so wurde dieselbe am heutigen Tage weder hier, noch auch, soweit sich aus eingelaufenen Nachrichten aus der nächsten Umgebung schließen läßt, außerhalb irgendwie ernstlich gestört: ein wohl hauptsächlich dem Schnapsausschanksverbote zuzuschreibender Umstand. Der Ausstand auf den zur Fürstlich Pleß'schen Verwaltung gehörigen Gruben soll ein ziemlich allgemeiner sein; nur die zur Verhütung des Stillstands der verschiedenen Maschinen unumgänglich nöthigen Arbeitskräfte blieben dem Strike fern. Entgegen anders lautenden früheren Mittheilungen werden nun die Forderungen der Bergleute wie folgt angegeben: Abgesehen von dem besonderer Abmachung vorbehaltenen Gedinge: Minimallohn pro Schicht und Mann für den Schlepper 2 Mark, für den Hauer 2,50 Mark; schwächere, minderwerthige Arbeitskräfte je nach deren Leistungsfähigkeit. Dauer der Schicht zehn Stunden einschl. Ein- und Ausfahren. Auf Grund dieser Forderung soll eine Abordnung von Bergleuten mit dem Generaldirector der fürstlichen Gruben, Dr. Ritter, behufs Erzielung einer Verständigung verhandeln.

K. **Waldenburg,** 16. Mai. 6 Uhr Abends. Nunmehr striken auch die Bergleute der Fürstlich Pleß'schen Gruben, circa 4000. Die dargebotene Lohnerhöhung von 10 Procent wurde verweigert, ebenso lehnen die Strikenden ab, auf Erledigung ihrer Angelegenheiten bis Sonnabend zu warten und bis dahin weiter zu arbeiten. Auf dem Ring in Waldenburg sammeln sich immer dichtere Schaaren Feiernder an.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 16. Mai. Die Samoaconferenz wird heute Nachmittag wieder zusammentreten. Nach der „Times" wird es immer wahrscheinlicher, daß die Frage der Controle der einheimischen samoanischen Regierung durch ein Compromiß erledigt werden wird. Die bisherigen Vorverhandlungen dürften das Ergebniß haben, daß eine Controle von nur zwei Mächten eingeführt wird. In der heutigen Sitzung der Conferenz dürfte ein darauf bezüglicher, von einem aus Malet, Kasson und Hollstein bestehendes Subcomité ausgearbeiteter Vorschlag angenommen werden.

Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen die Amendements der Conservativen zum Altersgesetz.

Der Bundesrath hielt heute Nachmittag eine Plenarsitzung, in welcher mündlicher Bericht über den Preußischen Antrag wegen Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuches erstattet werden sollte. In Reichstagskreisen wurde angenommen, daß die betreffende Vorlage dem Reichstage sofort zugehen würde und noch vor dem Schlusse der Session, welchem man allgemein etwa zum Himmelfahrtstage entgegensieht, erledigt werden würde.

Die sogenannte freie Commission des Reichstages, welche mit der Regierung Compromißvorschläge betreffs des Altersgesetzes vereinbaren sollte, hat sich über eine Reihe von Vorschlägen geeinigt, welche einen schnellen Verlauf der dritten Lesung erwarten lassen.

Die Königin-Mutter von Baiern, welche heute Morgen einen heftigen Anfall hatte, wohnte um 9 Uhr einer Messe bei, wurde aber kurz nach Beginn derselben theilnahmslos. Ein rasch um sich greifendes Krebsleiden drängt die Wassersucht zurück, wodurch das bejammernswerthe Dasein der hohen Frau noch trauriger wird.

Nach dem „B. T." ist die Ernennung des früheren Kriegsministers Bronsart von Schellendorff zum Chef des ersten Armeecorps in diesen Tagen eine vollzogene Thatsache geworden.

Der deutsche Reichscommissar für die Melbourner Weltausstellung, Regierungsrath Vermuth, ist wieder in Berlin eingetroffen. Die Abwicklungsgeschäfte nach dem am 31. Januar erfolgten Schluß der Ausstellung haben einen befriedigenden Verlauf genommen, auch der Rücktransport der Ausstellungsobjecte wird ohne Schwierigkeit vor sich gehen. Auf die Erfolge der Ausstellung werden, wie bemerkt, die deutschen Künstler und Industriellen mit Befriedigung zurückblicken können. Als Ganzes betrachtet nahm die deutsche Ausstellung unter den auswärtigen Abtheilungen unstreitig eine dominirende Stellung ein und es ward von allen Seiten anerkannt, daß Deutschland nicht nur hinsichtlich der Anordnung und Ausschmückung die übrigen Länder hinter sich gelassen habe, sondern auch durch die Reichhaltigkeit und die Beschaffenheit der Hauptgruppen Kunstgalerie, Pianosaal, Maschinenhalle, Textil-, Chemikalien- und Genußmittelgruppe der ausgestellten Gegenstände in erster Reihe gestanden habe. Letzteres ist auch in den Berichten der Jury mehrfach zum Ausdruck gelangt, wie überhaupt das Preisrichtercollegium den deutschen Ausstellern großes Wohlwollen entgegengebracht hat.

Der Centralverband deutscher Industrieller veranstaltet gegenwärtig unter den Mitgliedern eine Enquete, um in der Frage der Heranziehung der Dispositionslager der Agenten zur Gewerbesteuer auf Grund thatsächlichen Materials bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig zu werden, daß eine anderweitige Declaration bezw. Aenderung der einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes vom 30. Mai 1820 im Wege der Gesetzgebung stattfindet.

Nach einer neuerdings veröffentlichten Statistik des preußischen Volksschulwesens besuchte am 20. Mai 1886 eine Schülerzahl von 4 838 247 Kindern die preußischen Volksschulen. Staat und Gemeinden bringen für das Volksschulwesen jährlich 116 615 648 Mark auf.

Die am Montag in Zürich festgenommenen angeblichen deutschen Polizeispione Mark, Weber, Molach und Kaufmann sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden; die in ihren Wohnungen vorgenommenen Haussuchungen haben nichts Belastendes ergeben.

Die Gerüchte, daß Boulanger ernstlich leidend sei, sollen völlig unbegründet sein; er soll kerngesund, aber seiner kalten Aufnahme in London wegen in gedrückter Stimmung sein.

Die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium in Waldenburg, Hugo Monse, zum Director am städtischen Gymnasium zu Schweidnitz ist bestätigt worden.

† **Frankfurt a. M.,** 16. Mai. In der zweiten hessischen Kammer ging ein Antrag auf Verstaatlichung der Ludwigsbahn ein.

L. **Hirschberg,** 16. Mai. Heut Nachmittag ging hier ein Wolkenbruch nieder. Der Bahndamm bei Gotschdorf wurde unterspült. Die Strecke nach Kohlfurt war sechs Stunden lang gesperrt, ist aber wieder fahrbar.

* **Königszelt,** 16. Mai, Nachm. 2 Uhr 40 Min.*) Das Bahnhofsterrain von Königszelt ist durch einen Wolkenbruch überschwemmt. Sämmtliche Züge sitzen fest.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Braunschweig, 16. Mai. Ein furchtbares Unwetter suchte die Dörfer Dedeleben, Eilsdorf, Offleben, Pabstorf und mehrere andere heim. Einige Menschenleben sind zu beklagen, Vieh ist umgekommen, die Saaten sind verwüstet.

Bern, 16. Mai. Der Bundesrath sendet dem König von Italien einige Offiziere bis zur Grenzstation Luino entgegen. Die feierliche Begrüßung durch den Bundesrath findet in Göschenen statt, woselbst ein gemeinsames Frühstück eingenommen wird.

Locale Nachrichten.

Breslau, 16. Mai.

\+ **Vom Polizeipräsidium.** Die Polizei-Bureau-Assistenten Münzner und Baier sind zu Polizei-Secretären ernannt worden.

• **Verein zur Verpflegung armer kranker Kinder in ländlichen Heilstätten.** In dem soeben erschienenen Jahresbericht heißt es: Der Vorstand durfte im Sommer 1888 drei Serien von Kindern der Anstalt „Kinderheil" in Tschierskau bei Brechelshof überweisen, und zwar in der ersten 30, in der zweiten 32, in der dritten 30, also zusammen 92 Kinder. Davon waren 35 Knaben und 57 Mädchen, 68 evangelisch und 24 katholisch. Die Gesammtzahl der Verpflegungstage betrug 3930. Die am meisten vorkommenden Krankheiten waren Blutarmuth in 47 und Skrophulose in 26 Fällen. Die übrigen 19 Kinder litten an Lungenkatarrh (2), Verkrümmung des Knochengerüstes (3), Hüftgelenkentzündung (2), zurückgebliebener Entwickelung (2) und anderen Krankheitserscheinungen. Die Gesammtzahl der nach „Siloah" im Bade Langenau entsandten Kinder betrug 88, nämlich 28 Knaben und 60 Mädchen, in drei Serien von 28, 31 und 29 Kindern. Von diesen waren 68 evangelisch, 19 katholisch und 1 jüdisch. 86 Kinder erhielten insgesammt 1231 Stahlbäder, 1 Kind 15 Moorbäder, 1 Kind 13 Seifenbäder. Die Brunnencur wurde bei allen Kindern angewandt. Die am häufigsten vorkommende Krankheit war Blutarmuth (42), Skrophulose und Bleichsucht (je 12), außerdem Lungenkatarrh (3), chronischer Lungenkatarrh (4) und andere. Nach „Bethesda" in Goczalkowitz wurden 4 an hochgradiger Skrophulose leidende Kinder gesandt. Im Ganzen also war es dem Verein vergönnt, 184 Kindern die Wohlthat einer Heilung oder wenigstens Erleichterung ihrer Leiden zu vermitteln, mithin 52 Kindern mehr als im Vorjahre. Um das Verhältniß der in Pflege zu nehmenden Kinder und der verfügbaren Mittel klarer zu gestalten, hat der Vorstand beschlossen, künftighin nur der Hälfte der Kinder völlig freie Pflege zu gewähren, ein Viertel zu halber Pension (wöchentlich 3 Mark) und ein Viertel zu ganzer Pension (wöchentlich 6 Mark) aufzunehmen. Für die städtischen Kostkinder bleiben die besonderen Vereinbarungen bestehen. Die Kinder bemittelterer Eltern, welche im Stande sind, die wirklichen Kosten des Curaufenthalts zu bestreiten, sind bei den Vorständen der betreffenden Anstalten (nicht bei dem Vereine) anzumelden. Der Gesammtkostenaufwand betrug 6893,38 Mk., gegen 1887 somit 963,98 Mk. mehr.

• **Bezirksverein der inneren Stadt.** Mittwoch, den 22. Mai c., findet das erste Sommer-Vergnügen (Dampferfahrt nach Wilhelmshafen) statt.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Am Freitag, den 17. Mai c., werden die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen das medico-mechanische Institut im Liebich'schen Etablissement besichtigen. Am Mittwoch, den 22. Mai cr., ist der Breslauer Steingutfabrik an der Hundsfelder Chaussee ein Besuch zugedacht.

≅ **Freischießen.** Der Freihandschützenverein Breslau hält vom Montag, 20. Mai c., Vormittags 8 Uhr, bis Donnerstag, 23. Mai c., Nachmittags 5 Uhr, ein großes Freischießen ab, zu welchem Schützen und Schießfreunde eingeladen werden. Dasselbe besteht 1) aus einem Stichschießen, 2) aus einem Lagenschießen und 3) aus einem Freihand-Feld-Lagenscheibenschießen. — Es wird mit Büchsen jeden Kalibers (jedoch nicht über 5 Kilogramm Gewicht) geschossen.

\+ **Unglücksfall.** Der Arbeiter Robert Wloczik wurde gestern Nachmittag von einem Lastwagen zu Boden gerissen und überfahren, wobei er eine schwere Verletzung am rechten Fuß erlitt.

—e **Unglücksfälle.** Der 10 Jahre alte Knabe Gustav S., Sohn eines auf der Mehlgasse wohnenden Droschkenbesitzers, erhielt gestern Vormittag von einem Pferde, hinter welchem er vorübergehen wollte, einen Hufschlag gegen das Gesicht und trug infolgedessen eine schlimme Verletzung davon. — Dem auf der Sonnenstraße wohnenden Arbeiter Ernst A. fiel heute früh ein Stück Eisenrohr auf den Kopf und fügte ihm eine schwere Verwundung zu. Den beiden Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu theil.

\+ **Vermißt** wird seit dem 13. Mai cr. der 16 Jahre alte Schuhmacherlehrling Paul Weitze, Neue Taschenstraße Nr. 5 wohnhaft. — Seit dem 14. Mai cr. wird der Schmiedelehrling Fritz Schmiegelt, Vorwerksstraße Nr. 88 wohnhaft, vermißt. Der zuletzt Genannte hat blonde Haare und war mit blauem Tuchanzug bekleidet.

\+ **Aufgefundener Leichnam.** An den Militär-Schießständen gegenüber dem Dücker wurde der Leichnam eines Soldaten (Namens Hanke) vom 10. Regiment aufgefunden. Der Entseelte wurde nach dem Garnison-Lazareth gebracht.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde: einem Schmiedemeister aus der Provinz ein blauer Tuchmantel, einer Wittwe vom Ohlauerstadtgraben ein Geldbetrag von 11 Mark, einer Baumeistersfrau aus Fraustadt eine Granatbroche, einem Kutscher von der Friedrich-Wilhelmstraße ein Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt, einem Fräulein von der Graupenstraße ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt und 2 goldene Ringe mit Diamanten, einem Arzte von der Breitestraße ein goldenes Pincenez, einer Kammmachermeisterfrau von der Brandenburgerstraße ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt, einem Haushälter von der Bergmannstraße ein brauner Winterüberzieher, einer Schlossersfrau von der Paulinenstraße ein Geldbetrag von 10 Mark. — Gefunden wurde: eine silberne Remontoiruhr mit Goldrand und Kette, und eine Herrenhalsbinde, in welcher eine Busennadel steckt mit einem Zehnmarkstück Kaiser Friedrichs. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

?? **Königs-Laurahütte.** Der Betriebsgewinn der Königs- und Laurahütte hat für das dritte Quartal des laufenden Betriebsjahres, wie wir schon im gestrigen Abendblatt telegraphisch meldeten, nach den Mittheilungen, welche in der am 16. c. in Berlin abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung gemacht worden sind, rund 716 000 M. betragen. Der Betriebsgewinn stellte sich im ersten Quartal (Juli-September 1888) auf 919 000 M., im zweiten Quartal (October-December 1888) auf 807 000 M., im dritten Quartal (Januar-März 1889) auf 716 000 M., also im letzteren um 93 000 M. weniger, als im zweiten, und um 203 000 M. weniger, als im ersten Quartal des laufenden Betriebsjahres. Im Vergleich zur correspondirenden Periode des Vorjahres steht der diesmalige Betriebsgewinn von 716 000 M. gegen den des vorjährigen dritten Quartals von 908 000 M. um rund 192 000 M. zurück.

k. **Börsengebräuche.** II. Darlehnsgeschäfte, deren Rückzahlung auf einen Ultimo festgestellt ist, werden in Bezug auf Zinsberechnung und Fälligkeit wie Ultimo-Effecten-Geschäfte behandelt. — Bei Geschäften in Genussscheinen greifen in Betreff der Dividenden dieselben Usancen Platz wie bei den Actien. — Bei der Protesterhebung eines Domicilwechsels mit benanntem Domicilaten braucht der Protestbeamte nur nach dem Domicilaten und nicht nach dem Acceptanten zu fragen. — Bei Geschäften in Versicherungsactien, denen Dividendenscheine nicht besonders beigefügt sind, gehört die Dividende Demjenigen, der die Actien am Schlusse des Geschäftsjahres besass. Wird die Dividende einem späteren Besitzer der Actie ausgezahlt, so hat er die Verpflichtung, solche seinem Verkäufer zu erstatten. — Alle Versicherungsactien werden ohne Rücksicht auf fehlende Einzahlungen pro Stück in Reichsmark franco Zinsen gehandelt. — Oesterreichisch-französische Staatsbahnactien, welche nur eine Unterschrift der Administration tragen, sind nicht lieferbar. — Effecten, bei denen der weisse Rand ganz oder theilweise abgeschnitten, aber die Einfassung oder Vignette resp. Souche unverletzt ist, sind lieferbar. — Russische Staatsbahn-Actien sind lieferbar, wenn sich auch unter dem russischen Text nur eine Unterschrift befindet. — Bei Ultimolieferungen müssen, wenn der Lieferungstag in den nächsten Monat fällt, die am betreffenden Termine fälligen Coupons resp. Dividendenscheine mitgeliefert werden.

k. **Zum Breslauer Spiritushandel.** Ueber das Fehlen einer amtlichen Loco-Spiritusnotiz an der Breslauer Börse hat eine östliche Gruppe bei dem Verein der Spiritus-Grosshändler in Berlin Beschwerde geführt und das Ersuchen an denselben gerichtet, wegen Wiedereinführung von Loco-Spiritusnotizen in Breslau vorstellig zu werden. In der Provinz Posen wird bekanntlich vielfach die Breslauer Notiz zur Grundlage der Verträge gemacht. Diese Notiz bezieht sich aber auf Spiritus mit Fass, während die Producenten durchweg den Spiritus ohne Fass liefern. In Posen wird ausschliesslich Spiritus ohne Fass gehandelt und demgemäss auch nur der Preis für ohne Fass notirt. In Berlin und Stettin wird loco nur ohne Fass und die Termine mit Fass gehandelt. Nun ergeben die Notizen an den letztgenannten Börsenplätzen in der vergangenen Campagne im Durchschnitte für loco ohne Fass etwa 1 Mark mehr, als für den laufenden Termin mit Fass. Diese Differenz hat ihren Grund darin, dass bei dem Handel mit Fass der Empfänger laut Contract verpflichtet ist, das Gebinde zum Preise von 4 Mark pro 100 Liter Raum zu übernehmen, während diese Gebinde bei Böttchern zu circa 3 Mark pro 100 Liter Raum zu beschaffen sind, so dass der Reflectant gern 1 Mark für 10 000 Liter-Procent (100 Liter à 100 Procent) für Spiritus ohne Fass mehr zahlt, als für Spiritus mit Fass, weil ihm die Uebernahme der theuren Gebinde nicht zur Last fällt. Der Verkehr in effectiver Waare bewegt sich in Breslau mit geringen Ausnahmen nur in Spiritus ohne Fass. Es ist aber trotz vielfacher Bemühungen verschiedener Interessenten nicht möglich gewesen, eine Notiz für „ohne Fass" in Breslau zu erzielen, weil die Gründe, welche für die Abschaffung derselben maassgebend sind, noch fortbestehen.

□ **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Petersburg, 14. Mai. Die „Petersburger Börsenzeitung" („Birž. wied.") enthält folgende Mittheilung: „Zwischen dem Präsidenten der Warschau-Wiener Eisenbahn, Herrn L. Kronenberg, und dem Präsidenten der Berliner Discontbank, Herrn v. Hansemann, ist dieser Tage ein privates Abkommen getroffen worden, wonach die Warschauer und Berliner Gruppe der Actionäre der Warschau-Wiener Eisenbahn beschlossen haben, auf der demnächst stattfindenden Versammlung der Actionäre gemeinsam gegen die bekannten Förderungen der Belgischen Gruppe, vertreten durch Herrn Bertrand Lysen, vorzugehen."

* **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** Aus dem Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr haben wir bereits am Mittwoch, den 15. c., Ausführliches mitgetheilt. Der Rechnungs-Abschluss pro 1888 befindet sich im Inseratentheile der vorliegenden Nummer.

* **Oesterreichische Südbahn.** Der Rechnungsabschluss pro 1888 ergiebt einen Reingewinn von 31 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400 000 Gulden hinzukommt, so dass aus dem Erträgnisse des Jahres 1888 eine Summe von rund 35 Millionen Gulden zur Verfügung der Actionäre steht, wobei der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre per 1 457 Millionen Gulden nicht in Rechnung gezogen erscheint. Der General-Versammlung soll die Einlösung des Actien-Coupons für das Jahr 1888 mit 5 Francs vorgeschlagen werden. Der Reingewinn aus dem Betriebe der Eisenbahn ist diesmal um rund 2 Millionen Gulden höher als im Jahre 1887 gewesen. In Folge der vorsichtigen Gebahrung der Verwaltung, welche trotz des ausserordentlich günstigen Ergebnisses sich auf die Vertheilung einer Dividende von 5 Francs beschränken will, ist es möglich, den Gewinnvortrag auf die Höhe von rund 32 Millionen Gulden zu bringen. In diesem Vortrage, der nach den bisherigen Einnahmen des laufenden Jahres und dem niedrigen Stande des Goldagios im nächsten Jahre eine weitere wesentliche Vermehrung wird erfahren können, besitzt die Gesellschaft ausser dem ordentlichen Reservefonds per 6 Millionen Gulden eine weitere ausserordentliche Reserve.

* **Kammergerichts-Entscheidung.** In einem von dem Fabrikanten B. gegen die Deutsche Bank angestrengten Process hat nach dem „Berl. Act." der II. Civilsenat des Kammergerichts in seiner letzten Sitzung unter Aufhebung der Vorentscheidung folgende wichtige grundsätzliche Entscheidung gefällt. Im Jahre 1879 wurden nämlich dem B. mehrere Werthpapiere, darunter auch ein Pfandbrief, gestohlen, welcher im Jahre 1882 von der Deutschen Bank angekauft wurde. B. klagte nun gegen Letztere auf Herausgabe oder Zahlung des Werthes unter Hinweis darauf, dass er seinerzeit sofort die Nummer des betr. Pfandbriefs der Berliner Polizeibehörde angezeigt habe, welche dann auch in ihrem officiellen Organ, dem „Berliner Intelligenzblatt", die entsprechende Bekanntmachung erlassen hätte. In erster Instanz wurde der Kläger aber unter der Ausführung abgewiesen, dass die Bank, welche den Pfandbrief unter normalen Umständen von einer sich damals legitimirenden Person gekauft, nach 3 Jahren unmöglich noch Controle habe üben können, und übrigens auch gar nicht die Verpflichtung gehabt habe, auf das „Berliner Intelligenzblatt" zu abonniren, um dort die Nummern eben gestohlener Werthpapiere nachzusehen. B. legte hiergegen durch den Rechtsanwalt Korn Berufung ein, dessen Antrage gemäss das Kammergericht im Gegensatz zum Vorderrichter die Regresspflicht der Bank anerkannte und dieselbe zur Herausgabe des Pfandbriefs event. Werthersatz an den Kläger verurtheilte. — In den Motiven wurde namentlich ausgeführt, dass die Banken und Bankiers allerdings verpflichtet seien, Einrichtungen zu treffen, durch welche sie über amtliche Bekanntmachungen betreffs gestohlener oder sonst wie abhanden gekommener Werthpapiere Kenntniss erlangen. Notorisch sei hier die betr. amtliche Publication in dem dazu bestimmten Blatte erfolgt, und die Bank habe sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht, wenn sie sich daraus nicht informirt habe. Da aber in Gemässheit des Allgemeinen Landrechts der fahrlässige dem unredlichen Erwerber gleich erachtet werde, so ergebe sich daraus auch die Verurtheilung der Bank.

Ausweise.

Paris, 16. Mai. [Bankausweis.] Baarvorrath, Zunahme Gold 5 692 000, Zun. Silber 2 329 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 24 479 000, Gesammtvorschüsse Abn. 3 387 000, Notenumlauf Abn. 18 809 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 23 731 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 22 247.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Auf Antrag der ständigen Deputation der Productenbörse ist beschlossen worden, die amtliche Preisnotirung für den Artikel Kartoffelmehl und -Stärke vom 1. August an einzustellen, da aus den jahrelang fortgesetzten Versuchen dieser Preisnotirung eine gesunde Basis zur sicheren Beseitigung der Uebelstände, welche von vielen Seiten gerügt worden sind, nicht erwachsen ist. — Der Prospect der Falkensteiner Gardinenweberei und Bleicherei ist behufs Einführung an der Börse eingereicht worden. — Bezüglich des Terminhandels in Kammzug theilt ein neuerliches Rescript vom 10. dieses Monats mit, dass das Handelsministerium zwar seine Beurtheilung des Termin-Handels nicht geändert habe, jedoch nicht abgeneigt sei, eine Gelegenheit zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen den betheiligten Erwerbszweigen zu bieten, ob und durch welche Maassnahmen die Concurrenz der auswärtigen Terminmärkte in Kammzug abgeschwächt und der einheimische Wollhandel gefördert werden kann. Das Ministerium fordert Bericht darüber, ob als Lieferungshandel in Kammzug förderliche Einrichtungen in Frage kommen können: Einführung allgemeiner Lieferungsbedingungen, welche sowohl den Interessen der Spinner, wie denen der Kämmer gerecht werden; Regelung des schiedsrichterlichen Verfahrens bei Entstehung von Streitigkeiten; Festsetzung bestimmter Kammzugtypen. — In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Vereinigten Königs- und Laurahütte berichtete die Direction über die Resultate des dritten Quartals vom 1. Januar bis Ende März des Kalenderjahres. Die Production und der Absatz hat sich in fast allen Artikeln gegen das correspondirende Quartal des Vorjahres gesteigert. Die Production betrug an Steinkohlen 337 000 Tonnen, Roheisen 40 000 Tonnen, Walzwerkswaare in Eisen und Stahl 32 000 Tonnen. Hiervon wurden verkauft: Steinkohlen 165 000, an Walzwerkswaare 31 750. Die Brutto-Einnahme für verkaufte Producte betrug 6 200 000, 860 000 Mark mehr gegen das Vorjahr. Trotzdem ist der Bruttogewinn, wie schon berichtet, um 191 000 M. niedriger, welcher Umstand vorzugsweise auf die Entwerthung des Kupfers und den Mangel an ausreichender Beschäftigung in Stahlschienen, sowie auf eine Betriebsstörung der Bessemeranlage zurückzuführen ist. — Die Berg- und Hüttenwerke sind mit Aufträgen reichlich versehen. Solche lagen vor bei den schlesischen Werken im Betrage von 4 500 000 M., bei Katharinenhütte von mehr als 500 000 Rubel baar. Die Einnahmen und der Bruttogewinn der drei ersten Quartale des laufenden Geschäftsjahres sind 2 500 000 M., bezw. 322 000 M. höher. Der Absatz an Steinkohlen im gleichen Zeitraum ist um 15 pCt., an gewalztem Eisen und Stahl um 7 pCt. gestiegen. Die Preise der Producte auf den schlesischen Werken waren höher die Steinkohlen um 12 Pf., die Producte der Walzwerke um 15 Pf. per To.; auf Katharinenhütte waren sie in dem letzterem Artikel um 1,6 Kop. pro Pud niedriger. Der Rückgang findet seine Begründung in der stärkeren Concurrenz des ausländischen Eisens auf dem russischen Markte und in der Aufbesserung des Rubelcourses. Demnächst genehmigte der Aufsichtsrath die Anträge der Direction, betreffend die Beschaffung von Eisenerzen für die schlesischen Werke und die im Bau begriffenen Hochöfen auf Katharinahütte. — Die Actien der Königsberger Maschinenfabrik werden in den nächsten Tagen hier eingeführt. — Die Einführung der Actien der Gesellschaft für Brauerei-, Spiritus- und Presshefenfabrikation (vormals G. Sinner) in Grünwinkel bei Karlsruhe wird in nächster Woche erfolgen. — Die Actien der Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Siemens vertheilt eine Dividende von 11 pCt. — Seitens der Berliner Handelsgesellschaft und der Bank für Handel und Industrie ist heute der Prospect der Actien der italienischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft la Beloce der Berliner Fondsbörse eingereicht worden. — Der „Allgem. Reichs-Corr." wird aus Peterburg gemeldet: Die Mittheilung, dass die Umwandlung der Orient- und anderer fünfprocentiger Papieranleihen in vierprocentige Goldanleihe geplant sei, ist absolut unrichtig; dagegen wird die Conversion aller sechsprocentigen Obligationen der russischen Agrarbanken in fünfprocentige projectirt.

Berlin, 16. Mai. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in Uebereinstimmung mit den festen Meldungen der auswärtigen Plätze in überaus zuversichtlicher Haltung; das Geschäft trug in Folge grosser Kaufordres aus der Provinz, namentlich auch auf starke Wiener Käufe, ein aussergewöhnlich lebhaftes Gepräge. Am animirtesten gestaltete sich wieder der Verkehr in Disconto-Commandit-Antheilen, in denen aus den bereits wiederholt erwähnten Motiven nicht nur grosse Deckungen, sondern auch umfangreiche Meinungskäufe stattfanden. Auch für die verschiedenen in letzter Zeit bevorzugten Rentenwerthe herrschte wieder lebhafte Kauflust. Wenn als Erklärung für die andauernde Beliebtheit und Courssteigerung der Rentenwerthe heute Gerüchte circulirten, dass die Regierung demnächst zur Ausgabe 3proc. Consols übergehen werde, dürfte es sich dabei wohl lediglich um eine auf der abnormen Geldflüssigkeit basirende Combination handeln, der irgend Thatsächliches nicht zu Grunde liegt. Banken lebhaft und steigend; Credit ultimo 165,60—165,50—166,75—165,75, Nachbörse 165,10 (+ 2,10), Commandit 240,75—240,60—242,25—240,90, Nachbörse 240,60 (+ 4,50). Heimische Bahnen fest und belebt; Ostpreussen, Lübecker bevorzugt. Von fremden Bahnen Böhmische und Schweizer Bahnen beliebt. Renten mächtig belebt; 1880er Russen 95,60—95,25, Nachbörse 95,30 (— 0,20); 1884er Russen 103,40, Nachbörse 130,30, Russ. Noten 218,50—217,75, Nachbörse 218,00 (0,50), Ungarn 88,90 bis 89,10—89, Nachbörse 88,75 (— 0,15). — Inländische Anlagewerthe blieben der bisherigen festen Haltung treu; 4procentige Prioritäten begehrt, 4procentige Reichsanleihe gewann 0,35 pCt., 3½proc. büssten 0,05 Procent ein. Oesterreichisch-Ungar. Prioritäten gut zu lassen; 3proc. Lombarden und 3proc. Franzosen gefragt; Russische Prioritäten vorwiegend gut behauptet. Fremde Wechsel wenig verändert. Prämienverkehr überall nicht belebt. Montanwerthe neigten nach unten, da sich allmälig die Ansicht Bahn bricht, dass die Folgen des Strikes doch für einzelne Werke verhängnissvoller sein können, als bisher zugegeben. Auch der Quartalsabschluss der Laurahütte machte einen ungünstigen Eindruck. Die anfänglich hohen Notirungen mussten unter diesen Einflüssen im Verlauf der Börse nachgeben, wenn sie auch in der festen Stimmung des Gesammtmarktes eine gewisse Stütze fanden. — Bochumer ultimo 210 bis 210,50—209,25—209,75, Nachbörse 208 (1,90) Dortmunder 93,90 bis 93,60—93,75—92,90, Nachbörse 91,75 (— 1,75). Von übrigen Industriewerthen blieben gesucht Adler Cement (+ 1,75), Deutsche Bau-Gesellschaft (+ 2,00), Löwe (+3,00), Solbrig (+ 1,00).

Berlin, 16. Mai. **Productenbörse.** Während des Busstages ist es im Inlande weit und breit zu starken Gewittern und Niederschlägen gekommen, welche gleichzeitig die Temperatur abgekühlt haben. Unstreitig war dieses Wetter den Feldern sehr günstig. Die Folge zeigte sich im hiesigen Verkehr heute durch nachhaltige Flaue. — Loco Weizen vernachlässigt. Für Termine lagen bei Commissionären umfangreiche Verkaufsordres vor, welche von der brillanten Witterung und flauen amerikanischen Notirungen veranlasst wurden. Die Course setzten deshalb circa eine Mark unter den letzten Notirungen ein, erfuhren aber regen Deckungsbegehr, welcher die Tendenz befestigte. Nach weiteren kleinen Schwankungen und lebhaftem Handel schloss der Markt etwa ebenso, wie er begonnen. — Von loco Roggen kamen nennenswerthe Umsätze nicht vor. Im Terminhandel wirkte der neuerdings schwieriger gewordene Absatz effectiver Waare im Verein mit dem wirklich sehr fruchtbaren Wetter verflauend. Man denkt an die Möglichkeit weiterer Gefahren für die Ernte nicht, hält letztere vielmehr für gesichert und giebt diesen Gefühlen in Realisationen auf nahe Neuverkäufe und per Herbst kräftigen Ausdruck. Die Preise sind 1½—2 M. zurückgegangen und schlossen nur wenig erholt. — Loco Hafer flau. Von Terminen waren nahe behauptet, spätere niedriger. — Roggenmehl 25 Pf. billiger. — Rüböl fest, am Schlusse ca. 40 Pf. höher; es lagen schlesische Kaufordres vor; Platzmühlen gaben ab auf Anschaffung indischer Saat. — Spiritus setzte flau ein, befestigte sich aber im weiteren Verlaufe nach Erledigung der vorliegenden Verkaufsordres und schloss auch ziemlich fest, allerdings noch etwas niedriger als vorgestern.

Posen, 16. Mai. Spiritus loco ohne Fass (50er) 54,10 Mark, loco ohne Fass (70er) 34,40 Mark. Tendenz: Behauptet. Wetter: Schön,

Hamburg, 16. Mai, Nachm. 3 Uhr 30 Min. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85¾, per September 87, per December 88, per März 1890 88. Tendenz: Geschäftslos.

Amsterdam, 16. Mai. Kaffee good ordinary 52½.

Havre, 16. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 104,50, per September 106,50, per December 108,00. — Tendenz: Ruhig.

London, 16. Mai, 12 Uhr 12 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Basis 88%, per Mai 21, 7½, per Juni und Juli 21, 9, per August 21, 7½, per October 15, 3, per November 14, 3 — ½, per December und Januar 14, 4½. — Raffinirte fest.

Newyork, 15. Mai. **Zuckerbörse.** Fair Refining Muskovades 89% 6 5/16.

Paris, 16. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 51,00, weisser Zucker geschäftslos, per Mai 56,00, per Juni 55,80, per Juli-August 55,25, per October-Januar 40,50.

London. 16. Mai. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 23½, fester, Rübenrohzucker 21⅝, fester.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 16 Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	14.	16.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 50	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	151 —	151 70
Lübeck-Büchen	197 50	197 60
*Mainz-Ludwigshaf.	123 40	120 50
Mittelmeerbahn ult.	122 30	121 75
Warschau-Wien	266 —	268 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	72 50	72 30
Ostpreuss. Südbahn.	123 —	123 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	114 50	114 60
do. Wechslerbank.	111 60	111 30
Deutsche Bank	174 90	175 —
Disc.-Command. ult.	237 50	241 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 40	165 60
Schles. Bankverein.	135 20	135 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	145 —
Bismarckhütte	208 —	209 60
Bochum. Gussstahl. ult	209 70	208 12
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 50	53 25
do. Eisenb. Wagenb.	178 50	178 —
do. Pferdebahn ...	153 10	152 60
do. verein. Oelfabr.	99 50	100 —
Cement Giesel	163 20	163 20
Donnersmarckh. ...	75 50	75 —
Dortm. Union St.-Pr.	93 —	93 40
Erdmannsdrf. Spinn.	109 —	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	187 75	186 75
GörlEis.-Bd. (Lüders)	186 50	188 —
Hofm. Waggonfabrik	174 90	172 90
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	139 10
Laurahütte	135 50	135 —
Obschl. Chamotte-F.	163 90	163 50
do. Eisb.-Bed.	105 —	104 —
do. Eisen-Ind.	208 —	208 60
do. Portl.-Cem.	149 75	149 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 50	125 20
Redenhütte St.-Pr. .	143 20	145 —
do. Oblig...	116 20	116 20
Schlesischer Cement	215 10	220 —
do. Dampf.-Comp.	133 50	133 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	172 70	171 70
do. St.-Pr.-A.	172 70	171 70
Tarnowitzer Act....	32 70	31 50
do. St.-Pr..	102 50	102 —

Inländische Fonds. Cours vom	14.	16.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	108 10
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 60
do. do. 3½%	102 —	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
do. 3½% dto.	105 —	105 —
do. Pr.-Anl. de 55	174 70	175 20
do 3½% St.-Schldsch	102 —	101 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 80	101 90
do. Rentenbriefe..	105 10	105 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 90	101 90
do. 4½% 1879	103 90	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 —	94 80
Italienische Rente..	97 80	97 40
Mexikaner	98 80	98 80
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 80
do. 4⅕% Papierr.	73 80	74 20
do. 4⅕% Silberr.	73 90	74 30
do. 1860er Loose.	128 90	129 —
Poln. 5% Pfandbr..	65 40	65 30
do. Liqu.-Pfandbr.	59 20	59 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 90	98 —
do. 6% do. do.	108 —	108 —
Russ. 1880er Anleihe	95 60	95 30
do. 1884er do. ult.	103 70	103 30
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 10	99 10
do. 1883er Goldr.	116 —	115 80
do. Orient-Anl. II.	68 —	67 60
Serb. amort. Rente	88 —	88 —
Türkische Anleihe.	17 40	17 30
do. Loose	80 10	78 25
do. Tabaks-Actien	101 20	102 20
Ung. 4% Goldrente	89 —	89 10
do. Papierrente ..	84 20	84 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 40	173 30
Russ. Bankn. 100 SR.	218 90	218 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 60	169 60
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	20 46
do. 1 „ 3 M.	20 38	20 38½
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	81 20
Wien 100 Fl. 8 T.	172 25	172 75
do. 100 Fl. 2 M.	171 50	171 85
Warschau 100 SR 8 T.	218 60	218 05

Privat-Discont 1½%.

Berlin, 16. Mai. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr matt, besonders Laura.

Cours vom	14.	16.
Berl. Handelsges. ult.	177 62	177 75
Disc.-Command. ult.	237 50	240 75
Oesterr. Credit .. ult.	164 25	165 25
Franzosen ...... ult.	104 37	105 —
Galizier .... ult.	89 50	90 —
Lombarden ..... ult.	51 62	52 75
Lübeck-Büchen . ult.	197 62	197 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 37	121 —
Marienb.-Mlawka ult.	78 62	79 —
Mecklenburger .. ult.	172 75	172 50

Cours vom	14.	16.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 25	116 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	93 50	91 75
Laurahütte ..... ult.	136 50	132 25
Egypter .... ult.	95 —	94 62
Italiener .... ult.	97 62	97 75
Russ. 1880er Anl. ult.	95 50	95 25
Türkenloose .... ult.	79 —	78 —
Russ. II. Orient-A. ult.	67 62	67 25
Russ. Banknoten . ult.	218 50	217 75
Ungar. Goldrente ult.	88 87	88 75

Berlin, 16. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Mai-Juni	186 —	184 75
Septbr.-Octbr....	182 —	180 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt		
Mai-Juni	142 50	141 —
Juni-Juli	142 75	141 25
Septbr.-Octbr. ...	144 —	142 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	144 —	144 25
Mai-Juni	141 25	141 25

Cours vom	14.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Mai	53 60	53 90
Septbr.-Octbr. ...	52 60	53 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flauer.		
Loco mit 70 M. verst.	35 80	35 60
Mai-Juni 70 er	35 10	34 80
August-Septbr. 70er	35 90	35 60
Loco mit 50 M. verst.	55 60	55 40
Mai-Juni 50 er	54 50	54 30
August-Septbr. 50er	55 30	55 10

Stettin, 16. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai-Juni	181 50	180 —
Septbr.-Octbr. ...	182 50	180 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai-Juni	141 —	140 50
Septbr.-Octbr. ...	142 80	141 50
Petroleum loco ..	11 25	11 25

Cours vom	14.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Mai-Juni	54 50	54 50
Septbr.-Octbr. ...	53 —	53 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 80
Loco mit 70 M. verst.	35 —	35 —
Mai-Juni 70 er ...	34 70	34 40
August-Septbr. 70er	35 70	35 40

Wien, 16. Mai. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	14.	16.
Credit-Actien ..	303 25	306 25
St.-Eis.-A.-Cert.	242 —	242 75
Lomb. Eisenb..	109 35	111 75
Galizier	207 —	206 50
Napoleonsd'or .	9 42½	9 39½

Cours vom	14.	16.
Marknoten	58 —	57 80
4% ung. Goldrente.	103 25	103 05
Silberrente	86 10	86 20
London	118 80	118 25
Ungar. Papierrente .	97 56	97 65

Paris, 16. Mai. 3% Rente 87, 70. Neueste Anleihe 1878 105, 80. Italiener 98, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 469, 68. Ruhig.

Paris, 16. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge

Cours vom	15.	16.
3proc. Rente	87 70	87 60
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	105 90	105 75
Italien. 5proc. Rente	98 10	98 05
Oesterr. St.-E.-A....	525 —	526 25
Lombard. Eisenb.-A.	261 25	263 75

Cours vom	15.	16.
Türken neue cons..	17 42½	17 25
Türkische Loose ..	70 —	69 40
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	89¼	89 03
Egypter	469 37	467 81
Compt. d'Escompte	— —	70 —

London, 16. Mai. Consols 99, 03. 1873er Russen 103, 87. Egypter 92, 87. Schön.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Mittags. Credit-Actien 264, 50. Staatsbahn 209, —. Lombarden —, —. Galizier 178, —. Ungarische Goldrente 89, 10. Egypter 94, 80. Laura —. —. Fest.

Paris, 16. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 23, 10, per Juni 23, 30, per Juli-August 23, 75, per September-December 23, 10. — Mehl ruhig, per Mai 52, 30, per Juni 53, 10, per Juli-August 53, 75, per Septbr.-December 52, 60. — Rüböl fest, per Mai 55, 25, per Juni 55, 75, per Juli-August 56, 50, per Septbr.-December 57, 50. — Spiritus ruhig, per Mai 41, 25, per Juni 41, 75, per Juli-August 42, 25, per Septbr.-Decbr. 41, 75. — Wetter: Schön.

Köln, 16. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai —, —, per Juli 19, 60. — Roggen loco —, per Mai 14, 60, per Juli 14, 55. — Rüböl loco —, per Mai 57, 90, per October 54, 60. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 16. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 155—175, Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 150—160, russ. flau, loco 91—95. Rüböl ruhig, loco 55. Spiritus

still, per Mai-Juni $22^1/_2$, per Juni-Juli 23, per Juli-August $23^1/_2$, per September-December 24. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 16. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai —, —, per Nov. 194, —. Roggen loco —, per Mai 108, per October 111.

Liverpool, 16. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 16. Mai, Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 50. 4proc. Ungarische Goldrente —, —. Schwächer.

Frankfurt a. M., 16. Mai, Abends 7 Uhr 17 Minuten. Credit-Actien 263, 37, Staatsbahn 208, 75, Lombarden $95^1/_8$, Galizier 177, 62, Ung. Goldrente 88, 40, Egypter 94, 50, Mainzer 123, 40, steigeud, Türkenloose 24, 10. Abgeschwächt.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Zeit vom 5. bis incl. 11. Mai c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 90 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 160 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 76 900 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 51 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 90 000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 518 400 Klgr. (gegen 371 500 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 92 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 111 800 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 307 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 55 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 132 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 748 800 Klgr. (gegen 969 500 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 40 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 170 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 50 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 7500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posener-Kreuzburger Eisenbahn, 86 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 433 700 Klgr (gegen 429 589 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 71 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 60 800 Klgr. über Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 212 600 Klgr. (gegen 346 500 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 40 000 Klgr. in der Vorwoche).

Klee und Grassamen: Nichts (gegen 11 400 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 1100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 11 100 Klgr. (gegen 23 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 7500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 6700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 59 300 Klgr. (gegen 87 900 Kilogr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: Nichts (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 6000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 41 300 Klgr. (gegen 70 700 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 9000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 7300 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 26 300 Klgr. (gegen 45 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts (gegen 5100 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 12 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 82 000 Klgr. (gegen 76 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 5000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 10 000 Klgr. (gegen 23 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 6000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 5050 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 300 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 49 050 Kilogr. (gegen 44 100 Kilogr. in der Vorwoche).

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 8. bis 15. Mai. Der Bedarf in Kartoffelstärke und Mehl ist ein besserer geworden, wie dies die zunehmenden Umsätze der letzten Zeit ergaben. Dennoch wird es schwer halten, den Verkehr wieder in regelmässige Bahnen zu bringen. Hamburg leidet unter dem Drucke der dort eingetroffenen und vielfach refüsirten Partien Stärke und Mehl, obgleich das Quantum kein allzugrosses ist. Im Inlande lichten sich die Vorräthe, wenn auch langsam, so doch stetig, der Bestand besteht grösstentheils in mangelhafter Prima- und Secunda-Qualität. Die Preise an den Productionsplätzen sind recht verschieden, je nach der Meinung der Eigner, so dass den Notirungen ein weiter Spielraum zu geben ist. Man fordert für reelle Prima-Qualitäten von 22,50—24 M. ab den schlesischen, pommerschen und posenschen und von 23,50—24,50 M. ab den sächsischen und märkischen Stationen. Feuchte Kartoffelstärke ist nicht mehr im Handel. Der Absatz von fertigen Fabrikaten blieb schleppend. Hiesige Notirungen: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene — M., Ia. do. centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 23—23,50 Mark, do. ohne Centrifuge prompt 22,75 M., do. IIa 21—22 M. Kartoffelmehl, hochfein, prompt 25,75 M., do. Ia. 24—25 M., do. IIa. 22 bis 23,50 M., Kartoffelsyrup, Ia. weiss, prompt 26,50 M., do. zum Export eingedickt 27,50 M., do. Ia. gelb prompt 25,50 M. Kartoffelzucker Ia. weiss prompt 27 M., do. Ia. gelb prompt 24—25 M. — Dextrin, Ia. gelb und weiss, 33,50—34,50 M. — Weizen- und Reisstärke behielten ruhigen Verkehr. Wir notiren: Weizenstärke, grossstückige, Pasewalker, Hallesche Ia. 42—43 M., do. kleinstückige 38—40 M., Schabestärke 32—35 M., Reisstückenstärke 44—45 Mark, Reisstrahlenstärke 46—47 Mark. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

Ratibor, 16. Mai. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war sehr schwach besucht, auch die Zufuhr war sehr gering, indem der Landmann auf dem Felde sehr beschäftigt ist. Es wurde gezahlt: Weizen 16,30 bis 17,10 M., Roggen 14,20—14,40 M., Gerste 13,50—15,00 M., Hafer 14,60 bis 15,40 M. Alles per 100 Klgr.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert. Die in unserem letzten Bericht avisirten Schleppzüge trafen rechtzeitig ein, ausserdem noch die unterwegs gewesenen ab Saathen Dampfer „Martha“, Capitän Hoffert, mit Steuermännern E. Kroll mit Salpeter, G. Hülsekopf mit Coprah und Palmkernen, C. Rehden mit Salpeter und Palmkernen ab Hamburg. Ab Saathen Dampfer „Christian“, Capt. Baumgart, mit Steuermännern H. Prehm mit Phosphat, C. Jäger mit Palmkernen, H. Voigt mit Palmkernen und Salpeter, L. Howe mit Schmalz und Mais ab Hamburg. Ferner sind unterwegs seit 9. Mai ab Stettin: Dampfer „Alfred“, Capt. Thun, mit Steuerm. R. Kluge, Steuerm. A. Jäschke, Steuerm. E. Schmidt; seit 10. Mai „Dampfer Wilhelm“, Capt. Vietzk, mit Stm. Otto Storch, Eisenträger, Palmkerne, Joh. Wurzel, Güter, ersterer passirte Crossen den 12. d. Mts., letzterer den 13. d. Mts.

Vom Standesamte. 16. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Mayer,** Franz, Kgl. Amtsgerichtsrath, ev., Krotoschin, **Meisner,** Hedwig, ev., Matthiasplatz 1. — **Guttentag,** Alfred, Juwelier, jüd., Am Rathhaus 9, **Zadek,** Regina, jüd., Posen. — **Nitschke,** Carl, Kaufmann, k., Hamburg, **Böse,** Hedwig, k., Matthiasplatz 18. — **Herrmann,** Franz, Schneidermeister, k., Oderstr. 25, **Brauner,** Marie, geb. Klapper, k., Neumarkt 17. — **Sarembe,** Robert, Cigarrenarbeiter, ev., Schießwerderstr. 69, **Menzel,** Anna, ev., ebenda. — **Heinrich,** Wilhelm, Maurer, ev., Vincenzstraße 47, **Peschke,** Louise, ev., Elbingstraße 8. — **Dumbok,** Eduard, Schuhmacher, k., Scheitnigerstr. 38, **Wolf,** Maria, k., ebenda. — **Quabius,** Paul, Brauer, ev., Jägerstr. 8, **Otto,** Emma, ev., Klosterstr. 45. — **Eitner,** Ernst, Kellner, ev., Mehlg. 15, **Czerwenka,** Selma, k., Schießwerderplatz 8.

Standesamt II. **Kittelmann,** Paul, Schlosser, ev., Einhorngasse 2, **Babucke,** Emilie, ev., Palmstraße 30. — **Krause,** Paul, Spediteur, k., Rawitsch, **Hanußke,** Anton., ev., Große Feldstraße 10d.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rösner,** Mathilde, Pflegling, 28 J. — **Kanscha,** Josef, S. d. Arbeiters Josef, 8 J. — **Puschke,** Marie, Arbeiterin, 50 J. — **Müller,** Ottilie, geb. Schwertner, verw. Eisenbahnassistent, 62 J. — **Winkler,** Theodor, Arbeiter, 38 J. — **Zedler,** Johanna, Kinderwärterin, 51 J. — **Schocke,** Caroline, geb. Mantel, verw. Kaufmann, 40 J. — **Langer,** Otto, Lehrer, 27 J. — **Krause,** Josef, Tischlermeister, 44 J. — **Dörmer,** Max, S. d. Conditors Adolf, 8 M. — **Bickerheim,** Ernestine, geb. Bartsch, Bäckermeisterfrau, 41 J. — **Bräunlich,** Wilhelm, Schneider, 70 J. — **Oeder,** Friedrich, Tischlermeister, 78 J. — **Göbel,** Arthur, S. d. Tischlers Heinrich, 10 M. — **Kiebich,** Alice, T. d. Schneiders Florian, 12 T. — **Pusch,** Willy, S. d. Schlossers Hugo, 6 M. — **Schmidt,** Erna, T. d. städt. Lehrers Alois, 9 M. — **Rahmfeld,** Elsa, T. d. Werkmeisters Paul, 7 M. — **Landscheck,** Elisabeth, geb. Scholz, Fr. Partik., 64 J. — **Neumann,** Anna, T. d. Tischlers Julius, 11 M. — **Karwacki,** Frieda, T. d. Kürschners Anton, 4 M. — **Geisler,** Gottl., Kellner, 49 J. — **Bender,** Julius, Anstreicher, 39 J. — **Gottschalk,** Hermann, Mützenmacher, 61 J. — **Pifke,** Andreas, Arbeiter, 70 J. — **Liebezeit,** Hedwig, T. d. Lackirers Paul, 3 M. — **Muschner,** Pauline, geb. Scholke, verw. Zimmermann, 52 J.

Standesamt II. **Kirsch,** Richard, Maschinenb., 24 J. — **Schmianke,** Bertha, geb. Genski, Töpferfrau, 26 J. — **Klötzel,** Ida, T. d. Arbeiters Carl, 3 M. — **Dr. Girth,** Carl, Pastor prim. emer., 91 J. — **Rolle,** Gottlieb, Tischlermeister, 78 J. — **Horn,** Elisabeth, geb. Kroschel, Frau Regierungsrath, 34 J. — **Sachs,** Samuel, Kfm., 51 J. — **Hirschmann,** Walter, S. d. Brauers Rob., 14 T. — **Bliefke,** Minna, T. d. Rangirers Carl, 2 M. — **Seifert,** Bertha, T. d. Zimmermanns Gottlieb, 14 W. — **Wachsmann,** Heinrich, Oberbergamts-Amtsdiener, 52 J. — **Pfitzner,** Carl, Hausshälter, 54 J. — **Kassubek,** Hans, S. d. pens. Wachtmeisters Leonhard, 3 M. — **Schäfers,** Emma, Handarbeitslehrerin, 59 J. — **Reim,** Paul, Arb., 17 J. — **Rinke,** Elisabet, T. d. Bildhauers Paul, 3 M. — **Scholz,** Helene, geb. Herrmann, Arbeiterwwe, 98 J. — **Methner,** Louis, Rittergutsbesitzer, 66 J. — **Rädel,** Frieda, T. d. Tischlers Wilh., 8 M. — **Schumann,** Hedwig, T. d. Victualienhändlers Jacob, 4 M. — **Hahn,** Margar., T. d. Stellmachers Aug., 4 M. — **Schönbrunn,** Hel., T. d. Schuldieners Friedrich, 3 M.

Vermischtes.

• **Eisenbahn-Stations-Bezeichnung.** Die auf der Strecke Löwenberg—Templin gelegene Station Vogelsang führt nunmehr behufs Vermeidung von Verwechselungen mit den Stationen Vogelsang in Ostpreußen und Vogelsang, Kreis Hagen, die Bezeichnung Vogelsang, Kreis Templin.

L. **Weinversteigerung in Hochheim a. M.** Man schreibt uns aus Hochheim a. M.: Am 9. Mai fand auch die (für diese Saison) einzige Weinversteigerung des Gutsbesitzers Herrn Kröschell statt. — Dieselbe war von den bedeutendsten Weinfirmen des Rheines sehr besucht. Außer den bekannten Gewächsen der Hochheimer Domdechanei brachte Herr Kröschell eine äußerst interessante Collection 1884er, 1885er und 1886er Rauenthaler Nonnenberg, worunter die feinsten Auslesen. — Es dürfte für die Leser Ihres werthen Blattes nicht uninteressant sein zu erfahren, daß das beste und hochpreißigste Faß Nr. 62 ¼ Stück Rauenthaler Nonnenberg Auslese von der Rheinweinkellerei des Herrn Aug. Beltz in Breslau für den Preis von 1810 Mark erstanden wurde. Es war ein wahrer Wettstreit unter den Bietenden, bis der Zuschlag erfolgte. — Unsere Weinreben entwickeln sich trotz der harten Frosttage im Monat Februar recht erfreulich und kann durch anhaltend gutes Wetter mancher Nachtheil, den der Frost gebracht hat, wieder ausgeglichen werden.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem prakt. Arzte Herrn **Dr. Alexander Springer** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [7572]

Oberlangenbielau, den 13. Mai 1889.

Louis Distler und Frau **Adelheid**, geb. **Richter.**

Elise Distler,
Dr. Alexander Springer.
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich
Emma Eisner, [5817]
Samuel Loewenstein.
Zabrze. Breslau.

Oswald Herold,
Gymnasiallehrer,
Gertrud Herold,
geb. **Schneider.** [7559]
Neuvermählte.
Breslau, den 14. Mai 1889.

Die Geburt eines Mädchens beehren sich anzuzeigen [7563]
Waldemar Epstein u. Frau **Anna,** geb. **Bermann.**
Breslau, Ring 52.

Die schwere aber glückliche Geburt eines muntern Knaben zeigen hocherfreut an [7557]
Jul. Chr. Müller u. Frau **Alwine,** geb. **Stache.**
Breslau, den 16. Mai 1889.
Ring 29.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an [7593]
Samuel Jacobius u. Frau **Johanna,** geb. **Fuß.**
Breslau, den 15. Mai 1889.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut
Julius Rachwalsky u. Frau
[5818] **Emma,** geb. **Krauß.**
Glatz, den 14. Mai 1889.

Am Abend des 13. d. M. entriss uns der unerbittliche Tod plötzlich unseren lieben Collegen,

den Zimmermeister, Stadtrath

Herrn Hermann Täuber

in Liegnitz.

Der unterzeichnete Vorstand betrauert in dem theuren Verblichenen einen erfahrenen Meister, der dem ganzen Baugewerk eine hohe Zierde war und seit ca. 20 Jahren in hingebendster Treue und unermüdet die Bestrebungen unseres Schlesischen Verbandes fördern half.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 15. Mai 1889. [7550]

Der Vorstand des Innungs-Bezirks-Verbandes der Schlesischen Baugewerksmeister.

Durch den am Abend des 13. d. M. erfolgten plötzlichen Tod des Vorsitzenden unserer Section II, [7549]
des **Zimmermeister, Stadtrath**

Herrn Hermann Täuber

in Liegnitz,

hat der unterzeichnete Vorstand einen herben Verlust erlitten. Wir betrauern in dem theuren Dahingeschiedenen einen lieben Collegen, der seit Begründung der Berufsgenossenschaft in hingebendster Treue seine ehrenamtlichen Pflichten unermüdet erfüllte.

Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Breslau, den 15. Mai 1889.

Der Vorstand der Schlesisch-Posenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Heut Mittag verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser herzensguter, innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwager, Oheim, der Kaufmann

Philipp Schaps,

im Alter von 58 Jahren.

Schmerzerfüllt widmet diese Anzeige Verwandten und Freunden [7588]

im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen
Auguste Schaps, geb. Mugdan,
als Gattin.

Breslau, 16. Mai 1889.
Beerdigung: Sonntag, den 19. Mai, Vormittag 11 Uhr.
Trauerhaus: Gartenstrasse Nr. 8.

Heut Vormittag gegen 12 Uhr entschlief nach langen Leiden mein langjähriger, lieber Freund und Socius

Herr Philipp Schaps.

Seit mehr als 40 Jahren habe ich Gelegenheit gehabt, in guten und schlimmen Tagen seinen ehrlichen, biederen und geraden Charakter kennen zu lernen und mich von seiner selten treuen Anhänglichkeit gegen meine Familie und mich zu überzeugen. Ein schwerer Verlust ist mir durch seinen Tod widerfahren. Sein Andenken wird mir und meiner Familie unvergesslich bleiben.

Breslau, den 16. Mai 1889. [7589]

S. Machol.

Es liegt uns die schmerzliche Pflicht ob, den Tod unseres allverehrten Schatzmeisters

Herrn Philipp Schaps

anzuzeigen. [7587]

Der Verstorbene hatte an den Freuden und Leiden unserer Gesellschaft seinen vollen Antheil und war mit den Interessen derselben durch seine langjährige, musterhafte Kassenverwaltung auf das Innigste verwachsen.

Wir können uns nur mit tiefster Betrübniss in den herben Verlust fügen und werden das Andenken des Verewigten allezeit in Ehren halten.

Der Vorstand der Gesellschaft Eintracht.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach längeren qualvollen Leiden unser heissgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, [2555]

der Kaufmann

Samuel Lachs,

im 52. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, Rybnik, Rawitsch und Glogau, den 15. Mai 1889.

Beerdigung: Freitag, den 17. c., Nachmittag 4 Uhr.
Trauerhaus: Telegraphenstrasse 4.

Heute Nacht 2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, mit unermesslicher Geduld ertragenen Leiden unseres theuren Freundes und Socius, des Kaufmann [2559]

Herrn Samuel Lachs.

Seit länger als 25 Jahren mit dem Verblichenen zu gemeinschaftlicher Thätigkeit vereint, werden wir nie vergessen, welch braven, treuen Mitarbeiter wir an ihm verloren. Seine Leutseligkeit und Hingabe an den Beruf lassen uns seinen Heimgang auf das Tiefste beklagen.

Breslau, den 15. Mai 1889.

S. Kohn,
Emil Sachs,
in Firma: **Fritz Sachs & Co.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss ist unser verehrter Chef, der Kaufmann

Herr Samuel Lachs,

heute Nacht 2 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen. Seine Herzensgüte, sein liebevolles, humanes Wesen lassen uns diesen Verlust tief beklagen und sichern ihm in unseren Herzen ein dauerndes Andenken.

Breslau, den 15. Mai 1889. [2575]

Das Personal der Handlung Fritz Sachs & Co.

Todes-Anzeige.

Durch das am 15. d. M. nach langem Leiden erfolgte Ableben des Herrn [5888]

Samuel Lachs

haben wir einen Freund verloren, der in 25jähriger Mitgliedschaft regen Antheil an unseren Bestrebungen genommen und auch ausserhalb unseres Kreises Werke der Humanität nach Kräften gefördert hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Breslau, den 16. Mai 1889.

Die Gesellschaft der Freunde.

Abermals hat der unerbittliche Tod eine Lücke in den Reihen unserer Brüder gerissen; nach langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden starb in vergangener Nacht

Herr Samuel Lachs,

der, seit 1885 der Gesellschaft angehörend, ihren Bestrebungen stets das lebhafteste Interesse zuwandte; sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. [5830]

Breslau, den 15. Mai 1889.

Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Am gestrigen Tage verschied der Kaufmann

Herr Samuel Lachs.

Unserem Bunde seit länger als fünfzehn Jahren angehörig, verlieren wir in dem Dahingeschiedenen ein hochgeschätztes Mitglied, das sich durch seinen liebenswürdigen und edlen Charakter, als auch durch sein warmes Interesse für unsere Bestrebungen ein dauerndes Andenken in unserem Kreise gesichert hat. [7592]

Breslau, den 16. Mai 1889.

Der Vorstand der Zweiten Brüder-Gesellschaft.

Durch das am 15. d. Mts. erfolgte Dahinscheiden unseres treuen Freundes, des langjährigen Mitgliedes unserer Gesellschaft [7594]

Herrn Samuel Lachs

hat dieselbe einen grossen Verlust erlitten.

Sein edler hochherziger Charakter und sein liebenswürdiges Wesen sichert ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken.

Breslau, den 16. Mai 1889.

Der Vorstand der Gesellschaft „Eintracht".

Beerdigung: Freitag, Nachmittag 4 Uhr.
Trauerhaus: Telegraphenstrasse No. 4.

Nach langen schweren Leiden verschied unser hochverehrtes Mitglied [5876]

Herr S. Lachs.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein „Brüder und Freunde Ahabat Achim".

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr starb an Altersschwäche unser lieber Vater, Grossvater und Urgrossvater [7595]

Herr Ernst Schaer

im Alter von $87\frac{3}{4}$ Jahren.

Breslau, den 16. Mai 1889.

Bertha Speck, geb. **Schaer,**
Oberlehrer **Dr. Hermann Speck,**
Gymnasiallehrer **Dr. Berthold Speck,**
Marie Speck, geb. **Schubert,**
Hermann und **Albrecht Speck.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Mai, Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des Elftausend-Jungfrauen-Kirchhofes aus statt.

Für die bei dem Hinscheiden unserer theuern, unvergesslichen Mutter, der verw. Rittergutsbesitzer [5826]

Frau Fanny Josephy, geb. Schück,

uns von nah und fern in so reichem Maasse bezeigte Theilnahme danken wir hierdurch aufs herzlichste.

Die Hinterbliebenen.

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 17. Mai, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonnabend, d. 18. Mai, Morg. $8\frac{1}{2}$ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß

der Betrieb der Ludwig-Josefs-Hütte wieder eröffnet ist und daß Bestellungen an mich zu richten sind.

Gleiwitz, im Mai 1889. [2574]

Hermann Fröhlich,
Concursverwalter.



Einzig echtes Zahnwasser
von **Botot, Paris.** Bestes Zahnreinigungsmittel des Continents. Haupt-Niederlage bei [5792]
Wilh. Ermler, Königl. Hoflief., Schweidnitzerstraße 5.



Rothwein,

garantirt rein, vorzügliche Qualität,
1/1 Bordeauxflasche **Mk. 1,00** incl. Glas.
Schindler, Weingrosshandlung,
Telephon Nr. 220. [5304]
Alte Taschenstrasse 2, H. pt., Wallstrasse 6 im Weinkeller.

Bischoff's Malzkaffee

ist ein auf das sorgfältigste hergestelltes Malzproduct von feinstem Blumenweizen. [2550]

Zu **gleichen Theilen mit Kaffee zubereitet,** giebt Bischoff's Malzkaffee geradezu ein **vorzügliches Kaffeegetränk,** welches sich neben **feiner Billigkeit** durch **hohe Nährkraft** und großen **Wohlgeschmack** auszeichnet.

Man verlange in allen Geschäften **Bischoff's Malzkaffee à Pfd. 40 Pf.**

General-Depôt bei Otto Stiebler, Breslau.

IV. Marienburger Geld-Lotterie.

[2432] **Ziehung bestimmt 5., 6. u. 7. Juni cr.**
Hauptgew. M. 90 000, 30 000, 15 000 etc.
Originalloose à M. 3.50, halbe Antheile M. 1.75.
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Porto und Liste 30 Pf.

1889. Natürliche Mineralbrunnen. 1889.

Sämmtliche **Mineralbrunnen** sind in **frischester Füllung** eingetroffen und erhalte **fortlaufend** neue Zusendungen **„direct** von den **Quellen".** [5622]

Alle Aufträge werden **prompt** und zu den **billigsten Preisen (in der Stadt frei Haus)** ausgeführt.

Die Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Ia. Bouillon-Kapseln

aus der Berliner Conserven-Fabrik.

Für 10 Pfg. 1 Tasse kräftiger Bouillon!

[5822] Niederlagen: **H. Bertram,** Tauentzienstr. 17.
C. J. Bourgarde, Schuhbrücke 8.
Eldau & Zimmermann, Neue Schweidnitzerstrasse 1.
M. Hausdörfer, Scheitnigerstrasse.
Gebr. Heck's Nachflg., Ohlauerstr.
F. Klein, Schmiedebrücke 51.
H. Pitsch, Scheitnigerstrasse 23.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7.

Engros-Lager bei
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,
Ohlauerstrasse 24/25.

Ostseebad Sassnitz auf der Insel Rügen.

Täglich bequeme Dampfschiffs-Verbindung mit Stettin, Swinemünde, Greifswald, Lauterbach resp. Putbus a. R. Viermal täglich Bahnverbindung: Stralsund—Bergen a. R. Ausreichende u. comfortable Hôtel- und Privatwohnungen. Sehr angenehme und geschützte Strandpromenade in stundenweiter Ausdehnung. Bequeme Bade-Einrichtungen. Neben warmen Seebädern auch alle anderen sog. medicin. Bäder. Elektrische und Massagecuren. Post, Telegraph, Apotheke. Badearzt **Dr. Fickel.** Beginn der Curzeit Anfang Juni. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

[035] **Die Badeverwaltung.**

Zinglershöhe,

Post und Bahnstation Langfuhr bei Danzig, auch unmittelbar durch Pferdebahn zu erreichen, empfiehlt sich seiner vorzüglichen Höhen-Lage wegen als Klimatischer Luft-Curort. [5709]

Wohnungen wie einzelne Fremden-Zimmer mit herrlicher Fernsicht für civilen Preis zu haben.

C. Steinfeldt, Besitzer.

Friedrichs-Heilquelle Gnesen, Prov. Posen.

1886 entdeckt, entquillt **10,5° R. warm aus der Erde.**

Nach **Analyse** des Dr. Jeserich-Berlin:
Alkalischer Säuerling mit bedeutendem Gehalt an kohlensauren Alkalien, insbesondere an salpetersaurem Kali, an Kochsalz und Eisenoxyd; **sie nähert sich somit am meisten den Karlsbader und Franzensbader Brunnen.** [0152]

Wirkung und Indikation. Zum Trinken und Baden. Bei Magen- und Darmleiden, Leberstockungen, Hämorrhoiden und Blasenleiden (nach Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Fischer, Breslau), bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfs, der Bronchien, der Lunge, der Blase (nach Prof. Dr. H. Krause, Berlin), außerdem bei Asthma catarrhale et bronchiale sowie als Diureticum (nach Stabsarzt a. D. Dr. von Koszutski, Posen), bei Nieren- und Gallensteinen (nach Geheimrath Prof. Dr. von Nußbaum, München), bei chronischem Blasenkatarrh und chron. Obstirpation (nach Dr. Guttmann, Director des Städtischen Krankenhauses, Moabit-Berlin), bei Magen- und Darmleiden, Störungen der Cirkulation in den Unterleibsorganen, bei chronischen Katarrhen der Schleimhäute (Nase, Rachen, Bronchien, Blase, nach Prof. Dr. Litten), bei den verschiedenen Leiden, welche sonst eine Kur in Karlsbad erheischen (nach Geheim. Obermedicinal-Rath Prof. Dr. Bardeleben in Berlin), bei Leiden, die in Franzensbad eine Besserung resp. Beseitigung finden nach Geheim. Medicinalrath Prof. Dr. Senator &c. &c.

In Gnesen Badehaus und Kurgarten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, gute Hotels, sowie Privatwohnungen in Auswahl, Aerzte und Apotheken.

Der Versandt der Friedrichs-Heilquelle erfolgt in 3/4 Liter-Flaschen à 40 Pf. pro Fl. durch den Besitzer der Quelle **P. Flatow** in Gnesen, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

C. Tölke, Rietschen O.-L.,

Papier- und Cellulose-Fabrik,
offerirt [5887]
reine feste Cellulosepapiere,
bessere Pack-, Einschlag- und Prospect-Papiere.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao.** Ueberall vorräthig. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Station d. Eisenb. Gießen-Fulda **Bad Salzschlirf.** Saison-Beginn 15. Mai.

Kohlensäurereiche jod-, brom- und lithionhaltige Kochsalzquellen, von denen der **Bonifacinsbrunnen** den **höchsten Lithiongehalt** aller existirenden Quellen besitzt; ferner **Schwefel-, Eisen- u. Bitterwasserquelle, Sool- u. Moorbäder. Vortreffl. Klima. Ozonreiche Luft. Trink- u. Badekuren** ärztl. empfohlen u. **überraschendste Erfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Leberkrankheiten, chronische Magen-, Darm- und Bronchialkatarrhe, habituelle Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettsucht, Skrophulose, Rheumatismus, Nervenleiden und Frauenkrankheiten.**

Billige Preise (Logis von 8 M. an per Woche; Pension exclusive Wohnung M. 3).

Niederlage des Bonifacinsbrunnens in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie directer Versandt durch die Unterzeichnete. — Prospect gratis und franco. Anfragen, Zimmer- und Wasserbestellungen erledigt die **Brunnen- und Badeverwaltung zu Salzschlirf.** [2568]

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. Juli 1889 bis dahin 1890 für die diesseitige Verwaltung erforderlichen Steinkohlen (doppelt gesiebte Würfelkohle), ungefähr 2000 Tonnen, soll öffentlich frei Eisenbahnwagen Oels vergeben werden. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind portofrei bis zum 17. Juni d. J. an uns einzureichen, von wo auch die Lieferungsbedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden können. [5854]

Oels, den 14. Mai 1889. **Direction.**

Verdingung von Decimalwaagen.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 10 Stück Decimalwaagen in einem Loose beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 1 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Decimalwaagen" zu dem auf **Montag, den 27. Mai 1889, Vormittags 11 Uhr,** anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Breslau, den 13. Mai 1889. [5859]
Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Gerichtlicher Verkauf.

Das **Waarenlager** und die **Geschäftsutensilien** der **Rudolf Schroeder'schen Gewerbe-Buchhandlung in Breslau, Tauentzienstraße Nr. 69,** sollen im Ganzen **verkauft** werden.

Reflectanten wollen sich bald bei dem Unterzeichneten melden.

Breslau, den 15. Mai 1889. [5877]

Carl Beyer,
Concursverwalter,
Neue Taschenstraße 25a, I.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Eine im vollen Betriebe befindliche **Fabrik** (der Mode nicht unterw. Artikel), mit guter, fester **Kundschaft** (Reisen nicht nöthig) **ist zu verkaufen.** Zur Uebernahme u. Betrieb genügen ca. 15—20 000 M. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Gefl. Offert. unter A. B. 192 Expedition der Breslauer Zeitung. [5841]

Damen liebev. Aufn., Rath in Frauenleiden, **str. discr.** bei Stadthebamme Frau **Kuźnik, Feldstr. 30,** nahe am OS. Bahnhofe.

Fruchtsäfte vorjähr. Pressung. Wer damit räumen will, inserire in d. **„Deutsch. Destillateur-Ztg.",** Central-Organ für die gesammte Spirituos.-Industrie, **Bunzlau Schl.** Erstes Insertions-Organ d. Branche.

Geldschränke mit **Panzer** empf. **äußerst billig A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.** 7332

Heiraths-Partien aller Confessionen, streng reell u. abs. discret durch **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** Genaue Adresse mit Rückporto.

„Reelles Heirathsgesuch!

„Für den Mitbesitz. eines **größ.** „Papier-Engros-Gesch. in einer groß. „Stadt, 31 Jahr, mos., aus sehr guter „Fam. u. ff. Refer., suche eine jüd. „Dame mit 30 000 M. Mitgift. Abs. „Discr. Rückporto erb. **Julius „Wohlmann, Breslau, Oder-„straße 3.** [2563]

Für meine Verwandte, die mehrere Jahre in größeren Band-, Weiß- u. Posament.-Geschäften conditionirt hat und tüchtige Verkäuferin ist, suche ich behufs **Verheirathung** einen soliden jungen Mann, den ich ev. etabliren würde. Ernstgemeinte Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. Z. 196. [5850]

A. Wecker's Seifenpulver.
Das vollkommenste, sparsamste und wirksamste aller Wasch- und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Auch in allen Verkaufs-Lagern des **Breslauer Consum-Vereins.**
Ernst Wecker,
Klosterstrasse No. 8.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 270 eingetragene Firma [5855]
Otto Ismer's Nachfolger Louis Schlittermann
zu Freystadt in Schlesien, Inhaber Kaufmann **Louis Schlittermann** in Freystadt i. Schl., gelöscht worden.
Freystadt i. Schl., den 8. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 338 die Firma [5886]
Carl Loske Otto Ismer's Nachfolger
zu Freystadt und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Loske** in Freystadt heut eingetragen worden.
Freystadt, den 8. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das zur Concursmasse der Handelsfrau **Staude, Marie,** geb. **Rother,** von hier gehörige Waarenlager soll im Ganzen verkauft werden. Zur Beschlußfassung über diesen Antrag und über die Modalitäten, unter welchen derselbe auszuführen, ist ein Termin [5863]
auf den 28. Mai d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,
im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 38, anberaumt.
Schweidnitz, den 14. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden: [5864]
I. bei der unter Nr. 533 eingetragenen Firma
„F. Pach et Comp."
Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang und Vertrag auf den Kaufmann **Julius Siegert** zu Neisse übergegangen, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma fortführt — vergleiche Nr. 710 des Firmen-Registers.
II. Unter laufende Nr. 710 die Firma
„F. Pach et Comp."
mit dem Sitze in Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Siegert** zu Neisse.
Neisse, den 10. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 711 die Firma
Constantin Rudzki
zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Constantin Rudzki** zu Neisse heut eingetragen worden.
Neisse, den 10. Mai 1889. [5865]
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut bei der unter Nr. 23 eingetragenen Firma [5862]
R. Martin
zu Steinau a. Oder Folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist in
Rudolf Martin
verändert.
Steinau a. O., den 13. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 12 die offene Handelsgesellschaft
Brodelwitzer Stärkefabrik von Jordan u. Co.
mit dem Sitze zu Brodelwitz, Kreis Steinau a. O. heut eingetragen worden.
Die Gesellschaft hat am 1. April 1889 begonnen. [5861]
Die Gesellschafter sind:
der Königliche Amtsrath **von Jordan** zu Obisch, Kreis Glogau,
der **Graf Willy zu Dohna** zu Klein-Kotzenau, Kreis Lüben.
Steinau a. O., den 10. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 138 bei der Firma [5860]
Paul Langsch
in Steinau a. O., Colonne Bemerkungen, heut Folgendes eingetragen worden:
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Hermann Doppler** zu Steinau a. O. übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma
Hermann Doppler vormals Paul Langsch
fortsetzt.
Ferner unter Nr. 162 die Firma
Herrmann Doppler vorm. Paul Langsch
zu Steinau a. O. und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Doppler** zu Steinau a. O.
Branche: Colonialwaaren, Farben und Jagd-Utensilien.
Steinau a. O., den 13. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 32 die offene Handelsgesellschaft [5855]
A. Ludwig
zu Oels eingetragen worden.
Die Gesellschafter sind:
1) der Buchdruckereibesitzer **Hugo Ludwig** zu Oels,
2) der Buchdruckereibesitzer **Hermann Kappner** zu Oels.
Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1881 begonnen.
Oels, den 10. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 179 eingetragenen Actiengesellschaft [2570]
Neue Gas-Actien-Gesellschaft
zu **Berlin** mit einer Zweigniederlassung in **Ober-Salzbrunn** in Spalte 4 heut folgender Vermerk eingetragen worden:
Der Director Kaufmann **Wilhelm Nolte** ist gestorben, dagegen der Ingenieur **Julius Nolte** zu **Berlin** Vorstand der Gesellschaft geworden.
Waldenburg, den 8. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 159 eingetragenen Actiengesellschaft [2571]
Neue Gas-Actien-Gesellschaft
zu **Berlin** mit einer Zweigniederlassung zu **Altwasser** in Spalte 4 heut folgender Vermerk eingetragen worden:
Der Director Kaufmann **Wilhelm Nolte** ist verstorben, dagegen der Ingenieur **Julius Nolte** zu **Berlin Vorstand der Gesellschaft** geworden.
Waldenburg, den 8. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 160 eingetragenen Actiengesellschaft [2572]
Neue Gas-Actien-Gesellschaft
zu Berlin mit Zweigniederlassung **zu Hausdorf, Kreis Waldenburg,** in Spalte 4 heut folgender Vermerk eingetragen worden:
Der Director Kaufmann **Wilhelm Nolte** ist verstorben, dagegen der Ingenieur **Julius Nolte** zu **Berlin** Vorstand der Gesellschaft geworden.
Waldenburg, den 8. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung unter laufende Nr. 4 heute Folgendes eingetragen worden
Molkerei Sarnau, eingetragene Genossenschaft.
Sitz der Genossenschaft: Sarnau, Kreis Kreuzburg OS.
Rechtsverhältnisse der Genossenschaft: [5857]
Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 23. April 1889 und befindet sich Blatt 3 bis 10 des Beilagebandes zum Genossenschaftsregister. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwerthung der von den Genossenschaftern in ihrer eigenen Wirthschaft gewonnenen Kuhmilch und der daraus zu fertigenden Producte.
(§ 2.) Der Vorstand besteht aus 3 Mitgliedern, und zwar gegenwärtig aus dem
a. Rittergutsbesitzer **von Treu**-Rosen,
b. Gutsbesitzer **Winkler**-Sarnau,
c. Gutsbesitzer **Seidel**-Sarnau.
Es ist ein Aufsichtsrath aus 3 Mitgliedern gebildet (§§ 10. 24).
Bekanntmachungen in Angelegenheiten der Genossenschaft erfolgen unter der Firma im Kreuzburger Kreisblatt (§§ 24. 9).
Einladungen zu den Generalversammlungen haben durch den Vorstand mittels eingeschriebenen Briefes oder durch Circular 6 beziehungsweise bei außerordentlichen Generalversammlungen mindestens 3 Tage vor der Versammlung zu geschehen. Es genügt hierbei die Unterschrift des Vorsitzenden. Außerdem kann unter analoger Beobachtung derselben Förmlichkeiten die Generalversammlung durch den Aufsichtsrath berufen werden (§ 12).
Die Zeitdauer der Genossenschaft ist unbeschränkt.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Mai 1889 an demselben Tage.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei dem unterzeichneten Gericht eingesehen werden.
Kreuzburg OS., den 4. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Von ein. anst. verh., selbst., jüd. Handw. werd. gegen Sicherheit u. Zinsen auf 6 Mon. z. Vergr. sein. Betr. **2—300 M. zu leihen gesucht.** Ref. k. aufgegeben werd. Off. J. K. 75 Exped. d. Bresl. Ztg.

Stiller Theilhaber
mit **120 000 M.** für eine Fabrik **gesucht.** Hypoth. Eintragung **zur 1. Stelle** auf ca. **350 000 M.** Capitalisten **kostenfreie** Auskunft durch Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz.** [5837]

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß für das Rechnungsjahr 1888.

A. Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahme.

	M	Pf	M	Pf
Vortrag aus dem Jahre 1887			2,832	50
I. Unfallversicherung.				
Schaden- und Invaliditäts-Renten-Reserve aus 1887	1,498,959	86		
Prämien-Reserve aus 1887	365,749	40		
Prämien-Einnahme im laufenden Jahre	764,089	63		
Police-Gebühren	1,508	69	2,630,307	58
II. Transportversicherung.				
Schaden-Reserve aus 1887	152,120	00		
Prämien-Reserve aus 1887	68,029	60		
Prämien-Einnahme im laufenden Jahre	724,793	40		
Police-Gebühren	294	18	945,237	18
III. Feuer-Rückversicherung.				
Schaden-Reserve aus 1887	1,543	00		
Zurückerstattete Schadenbeträge	1,907	29	3,450	29
IV. Zinsen und andere Einnahmen.				
Zinsen	490,697	82		
Reinertrag des Gesellschafts-Grundstücks in Berlin	7,305	90		
Coursgewinn auf verkaufte Werthpapiere	38,109	35		
	536,113	07		
ab: Antheil der Lebensversicherungsbranche	298,442	27		
	237,670	80		
Coursgewinn auf Rimessen	3,692	98	241,363	78
			3,823,191	33

Ausgabe.

	M	Pf	M	Pf
I. Unfallversicherung.				
Schäden, abzüglich des Ersatzes aus Rückversicherungen, bezahlt M. 376,000. 59. Regulirungs- und Proceßkosten „ 25,390. 33.	401,390	92		
Reserve für unerledigte Schadenfälle abzüglich der Rückversicherungs-Antheile M. 222,527. 00. Reserve für Invaliditäts-Renten „ 1,115,671. 32	1,338,198	32		
Rückversicherungs-Prämie	67,055	79		
Provision und General-Agent.-Administrationskosten	127,751	54		
Zurückgestellte Prämien-Reserve	389,600	74		
Zurückgezahlte Prämie für aufgehobene Versicherungen in Folge Inkrafttretens der Unfallversicherungs-Gesetzgebung	2,918	40	2,326,915	71
II. Transportversicherung.				
Schäden, abzüglich des Ersatzes aus Rückversicherungen, bezahlt	423,463	03		
Reserve für unerledigte Schadenfälle abzüglich der Rückversicherungs-Antheile	145,170	00		
Rückversicherungs-Prämie	172,348	60		
Provision und General-Agent.-Administrationskosten	51,895	90		
Zurückgestellte Prämien-Reserve	53,107	30	845,984	83
III. Feuer-Rückversicherung.				
Schäden bezahlt	365	17		
Reserve für unerledigte Schadenfälle	1,133	00	1,498	17
IV. Sonstige Ausgaben für Unfall- und Transportversicherung.				
Verwaltungskosten	154,917	98		
Abschreibung auf Werthpapiere	4,036	20		
Antheilige Steuern	9,263	73		
Antheilige Beiträge zur Beamten-Pensionskasse	1,900	53		
Abschreibung schlechter Schulden	135	64	170,254	08
Gewinn des Rechnungsjahres 1888			478,538	54
			3,823,191	33
Zu vorstehendem Gewinn von			478,538	54
tritt der Gewinn aus der Lebensversicherungs-Branche laut besonderem Abschluß hinzu mit			55,927	14
mithin Gesammt-Gewinn			534,465	68
hiervon ab zum Gratifications- und Dispositionsfonds			16,465	68
bleibt Gewinn des Rechnungsjahres 1888			518,000	00
Hiervon fließen zum Reservefonds	31,905	91		
„ „ „ Sparfonds	95,717	73		
„ „ „ Dividenden-Ergänzungsfonds für die in der Lebensversicherungs-Branche mit Anspruch auf Gewinnantheil Versicherten	31,905	91		
Tantième an den Verwaltungsrath und den Gesellschafts-Vorstand	48,940	91		
Dividende auf 10,000 Stück Actien à 30 M.	300,000	00		
Vortrag auf neue Rechnung	9,529	54		
	518,000	00		

Lebensversicherung.

Einnahme.

	M	Pf	M	Pf
Schaden-Reserve aus 1887			28,000	00
Prämien-Reserve und Ueberträge aus 1887			6,077,390	14
Latus			6,105,390	14
Transport			6,105,390	14
Prämie im laufenden Jahre			1,760,424	72
Police-Gebühren und andere Neben-Einnahmen			7,963	96
Antheil an den Zinsen, am Reinertrag des Gesellschafts-Grundstücks in Berlin und am Coursgewinn auf verkaufte Werthpapiere			298,442	27
			8,172,221	09

Ausgabe.

	M	Pf	M	Pf
Sterbefall-Zahlungen			281,967	58
Reserve für unerledigte Schadenfälle			28,000	00
Zahlungen für bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Versicherungs-Summen			18,408	00
Gezahlte Renten			50,464	00
Zahlungen für zurückgekaufte Policen			86,682	37
Rückversicherungs-Prämie			106,145	69
Provision, Acquisitions- und General-Agentur-Administrationskosten			148,227	14
Zurückgestellte Prämien-Reserve und Ueberträge			7,037,636	51
Verwaltungskosten			103,074	75
Arzthonorare			15,675	65
Coursverlust auf Rimessen			3	77
Antheilige Steuern			9,712	10
Antheiliger Beitrag zur Beamten-Pensions-Kasse			1,296	37
Schlechte Schulden			223	99
Abschreibung auf Werthpapiere			5,067	50
Zur Gewinn-Antheil-Reserve für die mit Anspruch auf Dividende Versicherten			223,708	53
Gewinn für die Gesellschaft			55,927	14
			8,172,221	09

B. Bilanz.

I. Activa.

	M	Pf	M	Pf
Hypothekarische Forderungen			9,080,522	55
Effecten zum Courswerthe von M. 1,673,702. 30, in Rechnung gestellt mit			1,604,585	00
Grundstücke der Gesellschaft in Berlin und Cöln			792,216	47
Baarer Kassenbestand und Guthaben auf Giro-Conto bei der Reichsbank			121,815	22
Lombard-Forderungen			11,500	00
Bestand an Wechseln			394,486	82
Guthaben bei Bank-Anstalten und Versicherungs-Gesellschaften			27,872	23
Guthaben bei Agenten und sonstigen Debitoren			376,022	60
Vorschüsse auf Lebensversicherungs-Policen			420,260	50
Cautions-Darlehen in der Lebensversicherungs-Branche			30,500	00
Werth des Inventariums abgeschrieben			—	—
Guthaben auf Zinsen			1,553	86
Gestundete Lebensversicherungs-Prämie			363,371	83
Bestand des Reservefonds:				
a. Hypothekarische Forderungen	693,000	00		
b. Baare Kasse	31,705	14	724,705	14
Bestand des Sparfonds:				
a. Hypothekarische Forderungen	307,500	00		
b. Baare Kasse	13,924	73	321,424	73
			14,270,836	95

II. Passiva.

	M	Pf	M	Pf
Grund-Capital in 10 000 Stück Actien à 300 M.			3,000,000	00
Prämien-Reserve resp. Ueberträge:				
a. Unfallversicherung	389,600	74		
b. Transportversicherung	53,107	30		
c. Lebensversicherung: 1) für eigene Rechnung M. 7,037,636. 51. 2) für Rechnung von Rückversicherungs-Gesellschaften „ 49,648. 71.	7,087,285	22	7,529,993	26
Schaden-Reserve:				
a. Unfallversicherung (incl. der Invaliditäts-Renten-Reserve)	1,338,198	32		
b. Transportversicherung	145,170	00		
c. Feuer-Rückversicherung	1,133	00		
d. Lebensversicherung	28,000	00	1,512,501	32
Guthaben verschiedener Versicherungs-Gesellschaften			53,863	16
Diverse sonstige Creditoren			20,094	77
Gewinn-Reservefonds in der Lebensversicherungs-Branche	414,895	26		
ab: im Jahre 1888 gezahlte und noch zu zahlende Dividende	123,669	50		
	291,225	76		
hierzu laut vorstehender Jahresrechnung	223,708	53	514,934	29
Dividenden-Ergänzungs-Fonds (Lebensversicherungs-Branche)			31,557	19
Reservirte Dividende an die Versicherten			18,494	04
Amortisationsfonds für Cautions-Darlehen			856	13
Gratifications- und Dispositionsfonds			20,787	42
Nicht abgehobene Dividende aus früheren Jahren			3,346	50
Reservefonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	693,908	38		
hierzu: im Jahre 1888 vereinnahmte Zinsen	30,796	76		
nicht abgehobene Dividende aus dem Jahre 1883	279	00	724,984	14
Sparfonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	307,984	70		
hierzu: im Jahre 1888 vereinnahmte Zinsen	13,440	03	321,424	73
Reingewinn des Rechnungsjahres 1888			518,000	00
			14,270,836	95

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Balancier-Dampfmaschine,

12—15 Pferdekräfte,
260 mm Cylinderdurchmesser, 520 mm Kolbenhub, gebraucht, aber in bestem Zustand, ev. mit neuem Kessel, verkaufen billigst [5776]

Güttler & Co.,
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.
Briegischdorf—Brieg.

Von einer **Hochofen-Anlage** offerire: [5710]
Saug- und Druckpumpen, Maschinentheile, Kessel &c.
Jacob Preuss,
Kattowitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Erzieherinnen,
sprach- u. musikkundig, für **Budapest** und **Umgebung** unter **günstigen Bedingungen gesucht.** Zeugnißcopien u. Photographie an **Institut**
Mme. Louise Schwarz-Spiegel,
Budapest, Andrassystraße 28.
Kindergärtnerinnen u. Bonnen finden daselbst gutes Placement.

Zur tägl. stundenweis. Beaufsichtigung d. Schularb., inbegr. Französ. u. Engl., empfiehlt sich bei mäßig. Honorar eine **gepr. Kindergärtn.,** event. für Nachmittagstelle. Gefl. Offerten erbeten unt. C. G. 12 hauptpostlagernd. [7579]

Ein anständ., gebild. Fräulein, in der einf. u. dopp. Buchführung sicher, **sucht** zum 1. Juli cr. **Stell.** als **Kassirerin** oder **Buchhalterin.** Gefl. Off. u. S. G. 30 postl. **Ratibor.**

Für sofort od. 1. Juni suche eine tüchtige, polnisch sprechende
Verkäuferin
der Weißw.-Branche, israel. Freie Station mit Familien-Anschluß. Off. m. Photogr., Zeugn. u. Anspr. an die Expedition der Bresl. Ztg. sub G. H. 190 erbeten. [5834]

Ein Fräulein aus achtbarer Familie, die gleich tüchtig als **Putzmacherin** wie als **Verkäuferin,** findet bald oder 1. Juli Stellung bei
Louis Frankenstein,
Jauer. [5845]

Eine gewandte Verkäuferin, tüchtig u. erfahren in der Colonialwaarenbranche, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** [7573]
Gefl. Offert. erb. unter A. M. 1002 postlag. **Neustadt bei Pinne.**

Ein anständiges älteres Mädchen ohne Anhang, mit guten Attesten, **sucht** bald oder Johanni **Stellung** als **Wirthschafterin** bei einem Herrn. Gefl. Offerten unter A. 77 Briefk. der Bresl. Ztg. [7585]

Ein anständ. jüdisches Mädchen, das die einfache rituelle Küche gut versteht, nebenbei auch zeitweise im Geschäft thätig sein muß, **findet** vom 1. Juli ab bei einem kinderlosen Ehepaar **dauernde Stellung.**
Offerten A. B. 198 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [5867]

Ein jüdisches Mädchen, seit Jahren im Geschäft thätig, im häuslichen sowie allen Handarbeiten vollständig mächtig, sucht per Juli oder später Stellung **als Stütze der Hausfrau** oder bei einer einzelnen Dame.
Gefällige Offerten erbitte in die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre **A. B. 194.** [5847]

Wertheim's Verm.-Cpt., Sonnenstr. 12, sucht Köch., Schleuß., Mädch. f. Alles.

Schleußerinnen, Mädchen f. Alles empf. **Bureau Museumplatz 7.**

---

1 gute b. Köch. sucht per sof. Stellung od. z. Aushilfe. **Grossmann,** Reußenohle 4.

Danke & Comp.,
36 Schuhbrücke 36.
Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. Vacanzen sind stets vorhanden.

„Excelsior".
Ungarisches Adressen- u. Ermittelungsbureau. Intervention für Kaufleute und Private. [7608]
Budapest, Szondygasse 12.

Per 1. Juli cr. suche ich einen **tüchtigen unverheiratheten**
Buchhalter,
der außer der Thätigkeit im Engrosgeschäft dem damit verbundenen **Restaurant vorstehen kann.** Gefl. Offerten mit ausführl. Angabe der seitherigen Thätigkeit, Gehaltsanspr. bei fr. Stat. und abschriftl. Zeugn. ohne Marken von nur vertrauenswerthen Bewerbern an [5835]
Leopold Ascher,
Glatz,
Biergroßhandlung und Liqueurfabrik.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's** Bureau, Dresden, **Maxstr. 6.**

Zur Leitung eines **Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäfts** in Polen, in der Nähe der preußischen Grenze, suche ich per 1. Juni einen **cautionsfähigen christl. Herrn** in gesetztem Alter, gegen Gehalt und Tantième. Off. unter M. S. 193 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5843]

Für unsere Leinen- und Halbleinen-Fabrikation in Landeshut in Schl. suchen wir einen mit der Branche vertrauten **Buchhalter** zum Antritt per 1. Juli c. [7578]
Caskel Frankenstein & Sohn.

Ein in der Mühlenbranche erfahrener **j. Kaufmann sucht,** gestützt auf gute Empfehlungen, **Stellung** per 1. Juli cr. als
Buchhalter oder Reisender.
Gefl. Offerten unter C. F. K. 84 postlag. **Strehlen** erbeten. [7604]

Ein **tüchtiger, solider**
Reisender
wird für ein älteres **Destillationsgeschäft** per 1. Juli c. ev. auch früher zu engagiren gesucht.
Offerten unter **W. Z. G. 500** postlagernd **Glatz** erbeten. [5844]

Reisender-Gesuch.
Eine sehr leistungsfähige **mechan. Kammgarnweberei,** Greiz-Geraer Artikel, **sucht** für Schlesien u. Posen einen bei der besseren Detailkundschaft gut eingeführten **Reisenden.**
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsforderung bef. **Haasenstein & Vogler, Leipzig,** sub **N. V. 5.** [2560]

Für ihr Destillationsgeschäft suchen einen routinirten, fleißigen
Reisenden
zum Antritt per 1. Juli oder auch früher [5868]
Hentschel & Pavel,
Oels i. Schl.

Wir suchen z. 1. Juli cr. für die Provinzen Schlesien und Posen einen **tüchtigen** [5823]
Reisenden
und erbitten wir gefl. Offerten nur von denen, die in unserer Branche in angegebenen Provinzen gut eingeführt sind.
Baerwald & Kadschun,
Kurz- & Posamentierwaaren Engros,
Berlin C. Neuer Markt 3, I.

In meinem **Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft** findet ein
Commis,
welcher der einf. Buchführung und Correspondenz vollständig gewachsen u. tüchtiger **Verkäufer** ist, dauernde Stellung. [5839]
S. Guttfreund,
Leobschütz.

Für mein **Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft** suche per 1. Juli cr. oder auch früher einen **tüchtigen**
Commis,
der polnischen Sprache mächtig.
Bernhard Ritter,
[5882] **Kempen i. P.**

Commis,
Christ, poln. sprechend, suche für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** per 1. Juli. [5886]
Alois Kentnowski,
Sohrau OS.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche** zum 1. Juli einen
Commis,
perfecten Decorateur. Offerten bitte Gehaltsansprüche beizufügen.
Ferner zum baldigen Antritt einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Hermann Berger,
[5805] **Striegau.**

Für mein **Modewaaren-, Tuch-, Leinen- u. Damen-Confections-Geschäft** suche per 1. Juli a. c. einen **tüchtigen, selbstständigen**
Verkäufer u. Decorateur,
der auch der polnischen Sprache mächtig ist. [5885]
D. Creutzberger,
Groß-Strehlitz.

Für mein **Kurz-, Galanterie- und Wollwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche** ich 2 tüchtige christliche [5866]
Verkäufer.
Off. mit Ang. der Gehaltsanspr. unter Beif. der Photogr. erbeten.
Heinrich Tietz,
Birnbaum a. W.

Confections-Branche.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein
☞ **tüchtiger Reisender,** ☜
der Ost- und Westpreußen mit Erfolg bereits bereist hat.
Offerten unter **A. 731** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2564]

Per 1. Juli cr. suche ich einen selbstständigen, **der poln. Sprache mächtigen, gewandten**
Verkäufer
bei hohem Gehalt. [2576]
D. Aschner,
Modewaaren, Confection u. Manufacturwaaren,
Königshütte OS.

Für mein **Herrenconfections-Geschäft** suche ich einen flotten, selbständigen [5848]
Verkäufer,
mit der Buchführung vertraut, zum Antritt per 1. Juni event. 1. Juli. Zeugn. u. Gehaltsanspr. s. beizufügen.
M. Gottheiner,
Görlitz.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Gesch.** suche ich per 1. Juli cr. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
Verkäufer,
der auch im Decoriren firm sein muß, bei gutem Salair, dauernde Stellung, als auch einen **Lehrling** per sofort. [5838]
Josef M. Hamburger,
Kattowitz.

Für mein Tuch-, Modewaaren- u. Confectionsgeschäft **suche** ich p. ersten Juli cr. einen gewandten
selbstständ. Verkäufer,
welcher zugleich das Decoriren verstehen muß. [7528]
Den Meldungen sind Zeugnisse u. Gehaltsansprüche beizufügen.
H. Imbach, Bernstadt i. Schl.

☞ Gewandte ☜
Verkäufer,
welche bereits in lebhaften Modewaaren- und Leinen-Geschäften m. Erfolg thätig waren, **finden** bei hohem Salair sofort dauernde **Stellung.**
Gefl. Offerten mit Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. [7571]
J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Ein tüchtiger, freundlicher
Verkäufer,
der auch decoriren kann, findet per 1. Juli a. c. in meiner **Modewaaren- und Damen-Confections-Handlung** Stellung. [5833]
Hermann Rubinstein,
Waldenburg i. Schles.

Zum 1. Juli a. c. suche ich einen tücht. **Verkäufer** u. **einen Lehrling,** der poln. Spr. m. u. mit guter Schulbild. **Joseph Fränkel, Oppeln,** Ring 18, Modew.-, Tuch- u. Leinwand-Handlung, Damen- u. Herren-Confect.

Ein tüchtiger Verkäufer,
welcher sich zur späteren selbstständ. Leitung eines Herren-Confections- u. Manufacturw.-Geschäftes eignet, für Chemnitz per sofort **gesucht.**
Offerten sub **E. 358** an **Rudolf Mosse, Chemnitz,** erb. [2567]

Ein **tüchtiger**
Verkäufer und Decorateur
findet in meinem **Modewaaren-Geschäft** per 1. Juli a. c. dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Meldungen mit Gehaltsanspruch und Photographie, ohne Freimarke, erbitte sofort. [5824]
Waldenburg i. Schl.
Emanuel Stroheim.

Für mein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche** ich einen mit der Branche vertrauten, gewandten und tüchtigen [5869]
Verkäufer
(Israelit), der auch kleinere Reisen zu machen befähigt ist (Professionisten-Kundschaft). Bevorzugt werden, die bereits mit Erfolg reisten. Offerten mit Zeugniß-Copien und Beifügung der Photographie an **M. Apolant** in **Dt.-Krone.**

Für mein **Modewaaren- und Confectionsgeschäft** suche per bald oder 1. Juli einen [5836]
Verkäufer,
mosaisch, bei freier Station. Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. — Gleichzeitig findet ein
Lehrling
unter günstig. Bedingungen Aufnahme.
Theodor Brinnitzer,
Bernstadt in Schles.

Für mein **Modewaaren-, Leinen- u. Damen-Confections-Geschäft suche** ich per 1. Juli einen gewandten
Verkäufer
und Decorateur bei hohem Gehalt. Polnische Sprache Bedingung.
M. Dresdner jr.,
[5883] **Beuthen OS.**

Für mein **Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche per 1. Juli cr. **1 tüchtigen**
Verkäufer,
welcher im Maßnehmen der Herren-Confection firm sein muß. [5884]
Albert Brinnitzer,
Leobschütz.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen [7597]
flotten Expedienten
mit schöner Handschrift. Bewerber, die mit unserer Branche vertraut, werden bevorzugt.
Gebr. Bloch,
Steinnußknopffabrik.

Zum Antritt am 1. Juli cr. wird für ein **Colonialwaaren-Engros-Geschäft,** das Sonnabend und jüdische Feiertage geschlossen hält, ein der polnischen Sprache mächtiger tüchtiger jüd. [5715]
Expedient
gesucht, der schon einige Jahre in großen Geschäften derselben Branche thätig gewesen und beste Referenzen besitzt.
Gefl. Offerten werden unter A. F. 184 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein junger Comptoirist, gewandt. Correspondent, in dopp. u. einf. Buchführung firm, mit sehr schöner Handschrift, **sucht** per 1. Juli a. c. **Stellung** am Platze. Offerten sub R. S. 44 hauptpostlagernd erbeten.

---

2 tüchtige Manufacturisten, im Decoriren firm und polnisch sprechend, per **sofort** u. **per 1. Juli c. gesucht.** **S. Persicaner,**
[7554] **Kattowitz.**

Ein tüchtiger [5852]
Manufacturist,
selbstständiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, wird per sofort resp. 1. Juni cr. gesucht. **S. A. 1400 Zabrze** postlagernd.

Ein praktischer
Destillateur,
der sich über seine Leistungen durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird per 1. Juli gesucht. [5714]
G. Hirschstein, Lüben.

Suche für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** einen zweiten
Gehilfen
mit guten Zeugnissen per 1. Juli 1889.
Paul Simon,
vorm. **Carl Kekow,**
[5832] **Soran N.-L.**

Für mein Getreide- u. Producten-geschäft suche ich per 1. Juli cr. einen **anerkannt tüchtigen jungen Mann,** welcher mit Buchführung, Correspondenz u. der poln. Sprache vertraut ist. Derselbe soll mir ein **treuer Mitarbeiter** sein und ist die Stellung bei hohem Gehalt eine dauernde. Kenntniß der Branche nicht unbedingt erforderlich. [7535]
J. Riesenfeld jr., Gleiwitz.

Für mein Fabrikations-Geschäft **suche** einen fleißigen **jungen Mann** zum sofortigen Antritt, der mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist. [7555]
Ludwig Rachwalsky,
Braunau i. Böhmen.

Ein j. Mann, gel. Specerist, mos., dem die best. Zeugn. u. gute Ref. zur Seite stehen, gegenw. in Stell., **sucht** per 1. Juni event. auch bald anderw. **Stellung.** Gefl. Off. unter F. G. 29 postlagernd **Brieg.** [7553]

Ein junger Mann, mit der Getreide- u. Productenbranche vollständig vertraut, der doppelten und einfachen Buchführung, sowie Correspondenz mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** pr. 1. Juli cr.
Offerten unter S. F. 18 postlag. **Beuthen OS.** erbeten. [7575]

Ein junger Mann
mit guter Handschrift, d. stenographiren kann, **wird zur Correspondenz gesucht.** Meldungen unter F. F. 36 postlagernd Breslau Postamt 4.

Per 1. Juli suche ich einen flotten, tüchtigen und freundlichen mosaischen
jungen Mann,
der auch der polnischen Sprache geläufig mächtig ist. Photographie nebst Gehaltsansprüch. sind beizufügen. Marken verbeten. [5831]
Joseph Prager,
Manufactur-, Mode- und Herren-Confections-Geschäft,
Pleß OS.

Ein tücht., erfahr. jung. Mann, flott. Expedient, **wird** für ein größ. Eisenkurzw.- u. Fabrikgeschäft per 1. Juli cr. **gesucht.** Nur solche Bewerb., die Kenntniß der Branche besitzen u. gute Empfehl. aufw. können, w. bevorz. Off. mit Ang. der Gehaltsanspr. (Photogr. erw.) u. Ch. B. 73 Briefk. Bresl. Ztg. Marken verbeten.

Ein in der **Colonial- und Schnittwaaren-Branche** firmer
junger Mann,
mit guten Zeugnissen versehen, kann sich per sofort event. auch per später melden. **D. K. 1000 Zabrze** postlagernd. [5853]

Für mein Manufactur- u. Garderoben-Geschäft **suche** ich pr. 1. Juli a. c.
einen jungen Mann.
D. Weissenberg,
[7605] **Saarau.**

Für 1 Bierniederlage
in **Breslau** wird per bald eine geeignete [2565]
Persönlichkeit
zur Leitung derselben **gesucht.**
Bewerber müssen cautionsfähig, oder in entsprechenden Verhältnissen sein. Kaufleuten, die bereits ein eigenes Geschäft haben, würde dieselbe besonders zu empfehlen sein. Offert. erb. an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **T. 725.**

Ein Koch,
welcher sich in der feinen Küche und besonders auch im Anrichten der Speisen versteht, findet während der Monate Juni, Juli und August bei mir Verwendung. Freie Station und monatlich 100 M. Honorar. Reisevergütigung 30 M. [5827]
Gräfenberg, Oesterreich-Schlesien.
Badearzt
Dr. Joseph Schindler.

☞ **3 Malergehilfen** ☜ sowie einer, der die Stelle eines Ersten vertreten kann, werden bei gutem Lohn für dauernd **gesucht.**
Johann Bielenberg,
Chemnitz, Waisenstr. 1c.

Ein Schachtmeister mit 15—20 kräftigen Arbeitern findet für den ganzen Sommer lohnende Arb. i. einer Dampfziegelei. Off. S. A. 71 Bresl. Z.

Ich **suche** für mein Sonnabend und jüd. Feiertage geschlossenes Modewaaren- und Confections-Geschäft zum bald. Antritt einen mos. Knaben mit guter Schulbild. gegen freie Stat. als **Lehrling.**
Max Kupferberg,
Canth, Bez. Breslau.

Für mein **Manufacturwaaren- und Tuch-Geschäft en gros & en detail suche** ich zum sofortigen Antritt [5719]
einen Lehrling,
welcher mosaisch und der polnischen Sprache mächtig sein muß.
J. Hellborn, Cosel OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein großes freundliches Zimmer, 1. Etage, in bester Lage, nahe am Ringe, an Herren, evtl. mit Pension in guter Familie, sofort zu vermiethen. Offerten unter Z. P. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ketzerberg 32 (jetzt Poststraße), 2. Etage, schöne helle Mittelwohnung mit Balcon billig zu vermiethen.

Carlsstraße 8, Ecke,
☞ **beste Lage,** ☜
2. Stock, 5 Zimmer und Beigelaß, **alles hell,** 1. October zu verm.

Friedrichstr. 66, vis-à-vis Zimmerstraße, 3 Tr. 5 Zimm. n. 2 Cab. und sämmtl. Zubehör für 750 Mark v. 1. Juli ab. [7515]

Büttnerstraße 33,
3. Etage, eine freundliche Wohnung, 5 große Zimmer, helle Küche &c., per sofort zu vermiethen. [7590]

Nicolaistadtgraben 16
eine herrschaftliche Wohnung im ersten Stock, neu renovirt, ist sofort auch später zu vermiethen. [7581]

Friedrich-Wilhelmstraße 2b, nahe am Königsplatz, eine Wohn. 1. Et. 5 Zimm., groß. Entree, Küche, Speisek. und Mädchengel. bald oder später zu vermieth. Näh. **Friedr.-Wilhelmstr. 2a,** 2. Et. [7607]

Antonienstr. 33
(Loge) ist der große helle Laden und Keller sofort, oder p. 1. Juli cr. zu vermiethen. [7565]
Näheres beim Hausmeister.

Gleiwitz, Ring 1
ist ein schöner **geräumiger Laden** in der besten Geschäftslage **nebst Wohnung** per 1. October **zu vermiethen.** Gefl. Offerten an die **Adler-Apotheke** daselbst zu richten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	760	11	SSW 2	wolkig.	
Aberdeen	763	7	SSO 2	bedeckt.	
Christiansund	764	9	ONO 3	wolkenlos.	
Kopenhagen	761	12	NO 1	bedeckt.	
Stockholm	764	8	NO 2	heiter.	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	759	3	N 3	heiter.	
Moskau	753	12	W 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	760	12	S 1	bedeckt.	
Cherbourg	760	10	still	Dunst.	
Helder	758	12	N 1	bedeckt.	
Sylt	759	14	O 3	wolkig.	
Hamburg	757	11	NO 3	Regen.	Gest. Nachts u. Abds.
Swinemünde	759	9	NO 4	bedeckt.	[Gewitter m. anhalt.
Neufahrwasser	760	14	ONO 3	h. bedeckt.	[Regen.
Memel	762	14	NNO 3	wolkenlos.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	757	16	W 3	Regen.	
Karlsruhe	759	17	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	759	18	W 1	bedeckt.	
München	760	16	NW 2	wolkenlos.	[Gewitter.
Chemnitz	757	17	SW 1	h. bedeckt.	Gest. Nchm. u. Abds.
Berlin	757	15	W 1	bedeckt.	Gest. Nchm. Gewitt.
Wien	756	19	W 3	wolkig.	
Breslau	757	19	SO 2	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	751	23	W 1	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Der Luftdruck hat fast überall zugenommen, ziemlich erheblich über Finnland. Bei schwachen, im Norden östlichen, im Süden südwestlichen Winden, ist das Wetter über Deutschland trübe und warm. Nur an der westdeutschen Küste liegt die Temperatur unter der normalen. Auf dem Gebiet zwischen Hamburg, Kassel und Chemnitz fanden Gewitter statt. In Hamburg und Magdeburg fielen 20, in Kassel 31 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.